

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 27. November 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

#### Die Insertions-Gebühr

Bekannt für die sechsgepaltene Kolonelle oder deren Raum 40 Hg. für politische und gesellschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Hg. „Kleine Anzeigen“, das erste (zeitgebundene) Wort 10 Hg., jedes weitere Wort 5 Hg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Sonntagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 6 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

**Abonnements-Bedingungen:**  
Abonnementspreis pränumerando: Vierteljährlich 2,50 M., monatlich 1,10 M., wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsbeilage. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

### Reichstag.

Der deutsche Reichstag tritt zu dem Zeitpunkt wieder zusammen, der vor der Vertagung in Aussicht genommen war. Die früher verbreitete Ansicht, er werde schon eher berufen werden, um die Handelsverträge in Empfang zu nehmen, hat sich nicht bestätigt. Die Vertagung erfolgte am 16. Juni nach der 100. Sitzung. Der 29. November bringt also die 101. Sitzung. Die Vertagung geschah zur Rettung verschiedener begonnener Arbeiten, besonders der Vorlage zum Börsengesetz, die nach der ersten Lesung in die Kommission verwiesen wurde und dort unter der Obstruktion der Konservativen liegen geblieben ist.

Die Aufgaben, vor die sich der Reichstag gestellt sehen wird, sind in erster Linie: die Handelsverträge, der Etat samt dem Heeresgesetz und die soeben veröffentlichten Militärpensionsgesetze.

Fast zwei Jahre sind verlossen seit jener Nacht, da der hochschützamerikanische Tarif gewaltsam durchgesetzt wurde. Es hat schwere Mühe gekostet, um auf Grund dieses Tarifes neue Handelsverträge zu erreichen. Nun sollen sie endlich kommen. Allerdings sieht Graf Posadowsky noch fest in Wien, um den Vertrag mit Österreich-Ungarn zustande zu bringen, aber noch hofft die Regierung, auch diesen Vertrag zusammen mit den anderen, wenn nicht sofort nach Zusammentritt des Reichstages, so doch alsbald nach Weihnachten vorlegen zu können. Es wird sich bald zeigen, welche Art Handelsverträge auf Grund des agrarischen Tarifs möglich sind, und die weitere Entwicklung wird lehren, welche Schädigungen diese Schutzpolitik dem deutschen Volke bringt. Schon steht fest, daß im Reichstage eine große Mehrheit vorhanden sein wird, das wucherische Werk zu vollenden. Da bei Handelsverträgen für das Parlament überhaupt nur ein Ja oder Nein gelassen ist, so wird die Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten Lebensmittel des Volkes eintreten, welche von der Sozialdemokratie so lange und so energisch bekämpft worden ist. Es werden die Folgen eintreten, die wir vorausgesehen haben: Verteuerung der Lebensverhältnisse der arbeitenden Klasse und schwere Beeinträchtigung der Exportindustrie. Der Unterschied zwischen den Preisen und Fleischpreisen, die der deutsche Arbeiter zahlt, und den Preisen im Ausland wird wachsen, viele Industriezweige, die ihren Absatz im Auslande haben, werden gestört werden und es wird im Auslande eine Konkurrenzindustrie gezeugt werden, oft genug mit deutschem Kapital. Die Rate, die der Reichstag dem deutschen Volke gebunden, wird schmerzhaft spürbar werden und diese Entwicklung der Dinge wird nur die eine Kröstung bieten, daß die Verberührung der agrarischen und großkapitalistischen Schutzpolitik in tausend Tausenden eindringlichst zeigen wird.

Der Reichshaushalt-Etat bedeutet die Fortführung der unersättlichen und kulturfeindlichen Politik des kapitalistischen Staates. Militär und Marine stellen wiederum erhebliche Neuforderungen. Wenn auch die Vermehrung der Friedenspräsenz hinter den Ziffern zurückgeht, die in der Presse vermutet wurden, so sind doch die Summen, um die nicht nur die einmaligen, sondern auch die fortlaufenden Ausgaben für Heer und Marine gesteigert werden sollen, überaus hoch. Dabei ist nicht zu verkennen, daß weitere Wünsche der Heeres- und Marineverwaltung nur zurückgestellt worden sind, weil kein Geld da ist, weil Afrika enorme Kosten verursacht, weil von neuem der Etat des Reiches nur durch eine hohe Sonderanleihe zu bilanzieren ist, eine höhere, als selbst die Sonderanleihe der vergangenen Jahre gewesen sind. Es kommen hinzu, um die Finanzlage zu erschweren, die neuen Kosten, die aus den Militär- und Pensionsgesetzen erwachsen werden.

Die Finanznot des Reiches konnte durch das Pfaster der lex Stengel nicht kuriert werden. Sie dauert fort und nimmt von Jahr zu Jahr erschreckenderen Umfang an. Bald werden die Klagen des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes wieder erlösen und lässlicher denn je. Die Erträge des neuen Zollwesens werden vor Ablauf von zwei Jahren nicht festzustellen sein und, wie hoch sie auch sein mögen, sie werden nicht ausreichen, um das Defizit zu decken und um die Ansprüche der Kriegsverwaltung zu befriedigen. Von neuen Steuerplänen wird es schallen, mag ihre Verwirklichung schon in dieser Session beabsichtigt werden oder erst für die weitere Zeit. Zur Erhöhung der Biersteuer ist man entschlossen und es scheint, daß eine entsprechende Vorlage bald an den Reichstag gelangen wird. An eine Verlastung der Reichen denkt man trotz aller Geldnot niemals. Will man aber die ergiebigen Steuerquellen nicht eröffnen, die in den Klassen der Wohlhabenden und Reichen fließen, so ist der Reichsfinanznot immerhin die erfreuliche Wirkung beigemessen, daß sie ein Mittel zur Vöndigung des Militarismus und der weltpolitischen Pläne würde. Hätte das Reich in den letzten Jahren und ebenso im gegenwärtigen Augenblick reichliche Finanzmittel zur Verfügung, so würde man sich ohne Zweifel noch mancherlei andere Militär- und Marineforderungen als „unumgänglich notwendig“ vorgelegt haben. Nur die Finanznot hindert die Heeres- und Marineverwaltungen, ihren Reklungen noch freieren Lauf zu lassen.

Gleichwohl ist nicht ausgeschlossen, daß ein drittes Kriegsgeschnader noch im Laufe der gegenwärtigen Session gefordert werden wird! Es hieße sich täuschen, wollte man nicht erkennen, daß der erneute Ausbruch des Flottenprogramms von 1900 bei den entscheidenden Stellen bereits beschlossene Sache ist. Nicht mit Unrecht vielleicht sind die Worte, die der Kaiser jüngst in Altona sprach, daß niemand das Deutsche Reich hindern könne, sich die Flotte zu bauen, die es für nötig halte, mit solchen Plänen in Verbindung zu bringen. Es verleiht, die Regierung wolle nur erst den Etat durchberaten sehen, um dann mit diesen Plänen heraus-

zutreten. Sind erst die bedeutenden Mehrforderungen des Etats unter Dach gebracht, dann wird man mutig, neue Kriegsschiffe zu fordern.

Solche Marinevorrichtung wäre um so mehr begreiflich, da die Aussichten für neue gewaltige Marineforderungen bei aller Bewilligungsbereitschaft der bürgerlichen Parteien in dem Augenblick nicht als günstige gelten können, wo die Folgen der Kolonial- und Weltpolitik soeben in Südwesafrika fürchterlich in die Erscheinung treten. Südwesafrika ist das grausige Opferfeld einer von Anfang an verfehlten, kulturwidrigen Kolonialpolitik geworden. Das wertvolle Land, das uns schon seit seiner Festhergreifung im Jahre 1884 Millionen um Millionen aus dem Reichsäckel gekostet hat, kostet jetzt unerhörte Opfer an Menschenleben und finanzielle Opfer, wie sie für eine derartige aussichtslose Kolonialpolitik weder Deutschland jemals, noch irgend ein anderer Staat aufzuwenden. Als im Januar dieses Jahres unser Parteigenosse Wibel im Reichstage erklärte, der südwesafrikanische Aufstand würde schließlich an 50 Millionen kosten, leistete sich die kolonialfreundliche Mehrheit das übliche Lächeln, das sie „bei sozialdemokratischen Uebertreibungen und Schwarzmalereien“ aufzutragen beliebt. Bereits jetzt aber hat der südwesafrikanische Aufstand 104 Millionen erfordert, weitere gewaltige Forderungen im Etat für 1905 liegen vor, und wenn der letzte Heros niedergeworfen sein wird, so werden neue bedeutende Summen zur Ausgleichung der angerichteten Verwüstungen usw. gefordert werden. Die deutsche Kolonialpolitik wird immer mehr zu einem schweren Verhängnis, unter dem selbst diejenigen Aufgaben leiden müssen, welche die militärischen Parteien zur Erhaltung der heimatischen Streitkräfte als nötig erachten.

Die Etatsberatung wird aber zugleich Gelegenheit geben, jene Vorkommnisse des verfloffenen Sommers zu behandeln, in denen die Verworfenheit und Schmachlichkeit der Zustände unserer Zeit zum Ausdruck kam: das persönliche Regiment im Lippestreit; die Politik der Reden, der Denkmäler und der Feste, während in Afrika deutsche Soldaten leiden und sterben; die Aufdeckung der preussischen Ruffenschmach im Königsberger Prozeß; die Stellung des Reiches zu den ostasiatischen Dingen und in der Weltpolitik. Freilich wird niemand hoffen, daß der Reichstag in allen diesen Fragen dem Empfinden des Volkes Worte geben wird. Die Majorität des Reichstages wird wiederum alles schluden, sie wird untertänig sich beugen vor einem Regiment, das unser Land in Unheil führt und dem Spott überliefert; sie wird sich abfinden mit höchstens einigen Worten der Scheinkritik ohne Ernst, ohne Nachdruck, ohne Maßnahmen zur Befreiung des Lebels. Es wird der Sozialdemokratie überlassen sein zu sagen, was Not tut, was das Volk, das denkend diese Zustände sieht, erwartet.

In der bürgerlichen Presse wiederholt sich angefüht der nahe Wiedereröffnung des Reichstages die Klage über die parlamentarischen Zustände, über die zunehmende Gleichgültigkeit im Volke gegenüber dem Parlament. Man ergeht sich in Anschuldigungen über allzu viele und breite Reden, über zu lang ausgegippten Debatten, man beklagt den schlechten Verlauf des Reichstages.

Diese Klagen sind oft weit übertrieben und werden von den Feinden des gleichen Wahrspruchs nur benutzt, um Kapital für reaktionäre Pläne zu schlagen. In Wahrheit steht der Reichstag in jeder Hinsicht hoch über den Parlamenten des Dreiklassenwahlsystems, insbesondere dem preussischen Landtag. Wenn der Vorwurf erhoben wird, daß der Reichstag den diesjährigen Etat nicht einmal zur rechten Zeit fertiggestellt hat, so nimmt diese Schuld der preussische Landtag alljährlich auf sich. Dies soll nicht besagen, daß nicht schwere Uebelstände im Reichstag vorhanden sind. Wir wollen keineswegs bestreiten, daß der Reichstag sich nach dem üblichen Vorbild des Abgeordnetenhauses richten soll. Es ist vielmehr dringendes Erfordernis, daß der Etat zur rechten Zeit fertiggestellt wird. Ebenso ist es eine Notwendigkeit, daß die wichtigsten sozialpolitischen Resolutionsfragen, die fort und fort zurückgestellt wurden, zu ihrem Recht gelangen. Ueber dies Surrogat der Initiativanträge hinaus muß für die Beratung der Initiativanträge selbst endlich wieder Raum geschaffen werden.

Von noch weit größerer Bedeutung aber ist die andauernde Massenflucht der Abgeordneten von den bürgerlichen Parteien. Es ist ein jämmerlicher Zustand, daß die bürgerlichen Parteien ein so geringes Interesse an ihrem Reichsparlament nehmen, daß sie fast niemals die Versammlungsfähigkeit zustande zu bringen vermögen. Es muß besträcht werden, daß auch fernerhin dieser Zustand fortbauert. Ein Parlament aber, das nicht präsent ist, muß allerdings in seinem Ansehen sowohl gegenüber der Regierung als auch gegenüber dem Volke verlieren. Man beklagt die Nichtsichtigkeitslosigkeit des Bundesrats, welcher die Diktanden verweigert und so die parlamentarischen Mißstände verschuldet, man sacht Beschluß über Beschluß, aber man wagt nichts und läßt sich die fortbauertende Verweigerung einer lächerlich unbedeutenden Forderung gefallen, die doch gerade für die bürgerlichen Parteien eine wesentliche Voraussetzung für geordnete parlamentarische Zustände bildet. Die Dinge stehen in Deutschland so lässlich, daß selbst die Frage ernsthaft aufgeworfen werden kann, ob nicht für die Bewilligung von Diktanden Wahlrechtsverschlechterungen eingetauscht werden sollen.

Hinter dieser Diktandenfrage, deren Wichtigkeit für die bürgerlichen Parteien gewiß nicht zu unterschätzen ist, birgt sich jedoch noch weit mehr. Diese Angelegenheit ist symptomatisch für den Reichstags-Parlamentarismus. Die bürgerlichen Parteien führen keine selbständige Politik und sie wollen keine selbständige Politik führen, da die Regierung den Interessen der bestehenden Klassen genügend gerecht wird. Sie begnügen sich mit der zwingigen Aufgabe,

nur dasjenige, was die Regierung an sie heranbringt, durchzuprüfen und etwa in Kleinigkeiten zu korrigieren. Sobald dann dennoch Gegenstände zwischen der Reichstagsmehrheit und der Regierung entstehen, werden die bürgerlichen Parteien immer den kürzeren ziehen und zur Ohnmacht verurteilt bleiben. Ein Reichstag, der die Leitung der Reichsgeschäfte anderen überläßt, der allen Raum willfährig und alle Irrfahrten gewährt läßt, vermag freilich Achtung und Ansehen im Volke nicht zu erwerben.

Und sobald nun, wie es für die nächste Zeit den Anschein hat, nicht von der Regierung größere Vorlagen zu erwarten sind, die den Streit der kapitalistischen Interessengruppen einigermaßen zu erregen geeignet sind, so würde es an den bürgerlichen Parteien liegen, parlamentarische Windstille eintreten, die nichts ahnen ließe von den großen und bedeutenden Bewegungen im deutschen Volke selbst.

Diesen Bewegungen Ausdruck zu geben ist daher immer mehr Aufgabe der Sozialdemokratie geworden. Für unsere Reichstagsfraktion sind auch in dem neu beginnenden parlamentarischen Abschnitt große Aufgaben gestellt auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Mit allgemeiner Tatkraft geht sie an das neue Werk!

### Politische Uebersicht.

Berlin, den 26. November.

#### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Sonnabend eine Reihe von Initiativanträgen, die eine Revision des Einkommensteuer-Gesetzes bezwecken. Ein Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Redlich (R.) wünscht eine Aenderung des Gesetzes in der Richtung, daß die auf Grundbesitz und Gewerbebetrieben lastenden kommunalen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern, die gesetzlichen Beiträge für landwirtschaftliche, Handels-, Handwerks- und Gewerbesteuern, Beiträge für Meliorations- und Entwässerungs-Genossenschaften, soweit sie für Verzinsung von Schulden erhoben werden, und endlich die für landwirtschaftliche Schulden statutenmäßig erhobenen Zilgungsbeiträge, soweit sie der Verzinsung des Schuldners entzogen sind, für abzugsfähig erklärt werden. Des weiteren wünscht dieser Antrag eine Erweiterung der §§ 18 und 19 des Einkommensteuergesetzes, namentlich in Bezug auf die Steuerermäßigung bei einer größeren Anzahl nicht selbständig zu veranlagender Familienmitglieder sowie eine Vereinfachung des Veranlagungs- und Beschwerdeverfahrens für kleinere Einkommen. Ein Antrag v. Wenzel (L.) und ein Antrag Kirch (B.) wünschen ebenfalls die Abzugsfähigkeit der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern. Der Antrag Kirch verlangt außerdem, daß die Veranlagung der großen Einkommen zu einem höheren Steuerfusse als bisher erfolgen solle. In der Debatte gab ein Regierungsvertreter die Erklärung ab, daß im Finanzministerium schon seit längerer Zeit an einer Reform des Einkommensteuer-Gesetzes gearbeitet werde, der Minister hoffe, in absehbarer Zeit dem Hause eine Vorlage unterbreiten zu können. Sämtliche Anträge wurden einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Von den Petitionen, die noch auf der Tagesordnung standen, sei nur die einer Frau Dittlie in Berlin, um gesetzliche Einführung der Bezeichnung „Frau“ für unversehrte, ältere, weibliche Personen und um Nichtzulassung von Frauen zu politischen Vereinen erwähnt. Das Haus ging über diese Petition zur Tagesordnung über. Am Montag stehen wieder Initiativanträge und Petitionen auf der Tagesordnung.

#### Der Zweck der konfessionellen Schule.

Ein so aufrichtiges Wort, wie man es nicht oft zu hören bekommt, hat der Landtagsabg. Viktor Zisch von Breslau auf dem XVI. Berliner katholischen Vereinstage über den Zweck der konfessionellen Schule gesprochen. Herr Zisch berief sich nämlich, um die Notwendigkeit der dogmatischen Zwangsbeziehung zu betonen, auf einige Sätze, die Genosse Jaurès im Jahre 1894 in der französischen Kammer — zu den Opportunisten gewendet — gesprochen haben soll und die angeblich folgendermaßen lauten:

„Früher hatte das Volk im Glauben einen Trost. Sie haben das Volk der Kirche entrisen, mit den überkommenen Gespinnneten ausgeräumt, die Vernunft als genügend für das Leben erklärt. Es waren bloß noch Gewohnheiten. Freilich, aber diese Gewohnheiten waren für viele ein Trost, eine Verabigung. Ihr habt das alte Lied abgebrochen, welches das menschliche Gend einwiegte. Und das Gend hat sich drohend vor Euch aufgerichtet; es verlangt seinen Platz unter der Sonne. Ihr habt die religiöse Erziehung und Befriedigung vernichtet und dadurch auf ein anderes Ziel alle bestigen Wünsche und Bestrebungen vereinigt; dadurch habt Ihr die revolutionäre Siedehitze der Besitzlosen gesteigert. Und jetzt — empört Ihr Euch gegen Euer eigenes Werk!“

Herr Zisch fuhr nach dem Bericht der „Germania“ unmittelbar im Anschluß an dieses Zitat wörtlich fort:

Nach solchen unabweidenden Zeugnissen bedarf es keiner Worte mehr: wir können uns nur für die konfessionelle Schule entscheiden, als die sicherste und beste Einrichtung für die christliche Erziehung unserer Kinder und Lehnen die Schulkirche und erst recht die konfessionelle Schule a limbo ab.

Herr Zisch wünscht aber, daß das „alte Lied, das das menschliche Gend einwiegte“, weitergesungen werden soll. Er erkennt der Religion den Beruf zu, die Wünsche und Bestrebungen der Arbeiter von der Erde abzulenkeln. Welch rührendes Uebereinstimmen zwischen dem schließlichen Glaubenshelden und dem gottlosen Spötter Heine, der die Religion ein Lied nannte, womit man einflut, wenn es greint, das Volk, den großen Lämmel“.

**Gewiß** aber hätte Herr Jischö besser getan, wenn er sich auf diese für die ausübende Klasse vollkommen schlagkräftige Art der Beweisführung beschränkt hätte. Seine Behauptung, in Frankreich habe sich die Zahl der jugendlichen Verbrecher verdreifacht, und das komme vom gottlosen Moralunterricht her (an die Klosterschulen und die dort herrschenden Sitten denkt Herr Jischö gar nicht), steht nicht nur für jeden denkenden Menschen, sondern auch insbesondere für den Kriminalstatistiker außer aller Debatte. Wer sich daran erinnert, welchen Stand die Kriminalität im klerikal regierten Belgien erreicht hat, wo wiederum die klerikale Gehobenseite eine doppelt so hohe Kriminalitätsziffer aufweisen wie die antiklerikale, wer ferner an die ominöse Rolle denkt, die das fromme Bayernland in der Kriminalstatistik (besonders der schweren Körperverletzungen und des — Meineids) spielt, muß seinen Gerechtigkeitsinstinkt bis zum äußersten anspannen, um nicht zu Ergebnissen zu gelangen, die den Behauptungen des Herrn Jischö direkt entgegenstehen. Allerdings sind wir viel zu kritisch gesinnt, um Zöglinge der katholischen Konfessionsschule schlechtweg als reif für das Zuchthaus anzupreisen, wie es Herrn Jischö's Viederdarstellung und Toleranz mit den Schülern des französischen Moralunterrichts tut.

Dabei verfährt es dem katholischen Herrn Jischö gar nicht, daß die konfessionelle Schule in Deutschland doch vorwiegend protestantisch sein muß. Vom Protestantismus aber lehren an preussischen Volksschulen eingeführte lateinische Lehrbücher, daß er dem Leichtsinne, der Begrenztheit, der Sinnlichkeit und der Habgucht entsprungen sei. Auch also nicht der protestantische Religionsunterricht das jugendliche Verbrechertum wie Chamignons züchtet...?

Wer so gut weiß, wozu die konfessionelle Schule gut ist, wie der Rektor Jischö es weiß, braucht sich gar nicht aufs Blattein der Moraltheologie zu wagen. Der Kampf um die Schule ist ein Klassenkampf! Herr Jischö und die Seinen dabei auf seine jener zu finden, die den Klenden und Entertben ihnen „Play an der Sonne“ verweigern und sie auf ein überirdisches Reich der Seligkeit verweisen, wird die Arbeiter wenig kränken. Es ist Glück genug, wenn man auf beiden Seiten weiß und zugibt, um was es sich eigentlich handelt.

### Zur Verfassungsfrage in Petersburg.

Authentische Mitteilungen über die Beschlüsse des Semstwo-Kongresses liegen zurzeit noch nicht vor. Bei der großen Bedeutung der Angelegenheit wollen wir jedoch die neu vorliegenden Berichte registrieren, ohne für ihre Richtigkeit zu bürgern. So wird von dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet, der Kongress habe folgenden Verfassungsentwurf ausgearbeitet, dessen Wortlaut in den nächsten Tagen veröffentlicht werden würde:

Der Reichsrat wird suspendiert.  
Wahlberechtigt sind alle 21 Jahre alten Russen, außer dem Militär und der Polizei.

Gebildet wird ein Parlament, das aus Oberhaus, „Verchnaja Duma“, und Unterhaus, „Nischnaja Duma“, besteht, analog den Semstvos der Gouvernementskreise.

Das Oberhaus, richtiger Oberat, wählt den Reichszentralrat. Der Minister des Innern macht die Gesetze bekannt, die vom Jaren zu funktionieren sind.

Der Zar bleibt oberster Streitsherr mit dem alleinigen Verfügungsrecht über Krieg und Frieden.

Außerdem fordert der Kongress volle Freiheit der Person, Preßfreiheit und Versammlungsfreiheit, Mißbräuche aller Behörden und auf administrativem Wege Verschiedenes, und endlich die Herausgabe eines eigenen, völlig unabhängigen Organs, bis die Preßfreiheit eintritt.

Von den 127 Kongressmitgliedern sollen 100 für diesen Entwurf gewesen sein, 27 Mitglieder mit Schipow aus Moskau an der Spitze sollen anderer Ansicht gewesen sein. Schipow soll eine Rede auf dem Kongress gehalten haben, in der er für das monarchische Prinzip eintrat. Er soll mit 26 Kongressmitgliedern abgereist sein in der Absicht, einen anderen Entwurf unter größerer Berücksichtigung der Autokratie auszuarbeiten.

Die beiden letzten Abschnitte der Kongressbeschlüsse sollen folgenden Wortlaut haben:

Um die Einheit zwischen Staatsgewalt und Gesellschaft auf Grund der dargelegten Prinzipien zu gewährleisten und um eine regelmäßige Entwicklung des staatlichen und sozialen Lebens zu garantieren, ist eine regelmäßige Teilnahme der Volksvertretung als einer besonderen gewählten Körperschaft, an der gesetzgebenden Gewalt, an der Festsetzung des Etats und an der Kontrolle der Geschäftstätigkeit der Verwaltung absolut notwendig.

In Erwägung der schwierigen äußeren und inneren Lage Russlands gibt die Konferenz ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die allerhöchste Gewalt freiwillig die Volksgewalt einberufen wird, um mit ihrer Hilfe das Vaterland in neue Bahnen zu lenken im Geiste des Rechtes und des Zusammenwirkens von Staatsgewalt und Volk.

Ferner wird berichtet: In Petersburg herrscht die Ansicht vor, daß die Semstvos gegenwärtig mit ihrem Entwurf nicht viel Glück haben werden, da der Zar dagegen ist. Der Minister des Innern hat die Semstwo-Mitglieder in Gruppen empfangen und den Entwurf entgegengenommen, ohne etwas zu sagen oder zu versprechen. Irrendwieche Demonstrationen aus Anlaß des Kongresses haben bis jetzt nicht stattgefunden. Der Unwille der konservativen Elemente gegen den Minister Swiatopolk-Mirski ist im Wachsen begriffen. Man wirft ihm vor, daß er die unzufriedenen Elemente gegen den Thron lenke und man sich auf die „allerjählichsten Eventualitäten“ gefaßt machen könne. Zum Frühjahr soll der Kongress der Adelsmarschälle in Moskau zusammentreten, von dem angenommen wird, daß er sich mit den gleichen Fragen beschäftigen werde. In der Presse wird Propaganda für die Einberufung eines Schriftsteller- und Journalisten-Kongresses gemacht, der aber auch der Genehmigung des Ministers bedarf.

## Deutsches Reich.

Der Mittelstand! Das Kleinbürgertum, das wirtschaftlich zwischen Proletariat und Bourgeoisie zerrieben wird, ist in Deutschland auch politisch heute ohne eine eigentliche Vertretung. Es ist die seltsame Erscheinung zu beobachten, daß der städtische Mittelstand der Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden, die doch der Zahl nach nicht ganz unbedeutend sind, trotz der vielen Parteien, die es im Deutschen Reich gibt, keine Vertretung ihrer besonderen Interessen haben. Was sich mittelstandsfreundlich unter den reaktionären Parteien nennt, sind in Wirklichkeit nur die Nüchternen des Großgrundbesitzes des Agariertums, die kleineren Kapitalisten, die behaupten, für den Mittelstand ein warmes Herz zu haben, um seine Wahlen zu gewinnen. — Der städtische Mittelstand strebt der Utopie nach, sich durch zünftlerische Gesetzgebung gegen den Großkapitalismus schützen zu lassen. Er will mittels der reaktionären Staatsgewalt dem kleinen Krämer über das gewaltige Warenhaus den Sieg erkämpfen, obwohl das Warenhaus in jeder Hinsicht den wirtschaftlich technischen Fortschritt der Entwicklung bedeutet. Andererseits wird derselbe Mittelstand sowohl als Konsument wie als Produzent durch die reaktionäre Agrarpolitik selber gefährdet. Trotzdem hängt er bis jetzt mangels einer anderen Partei den agrarischen Fraktionen an.

Es hat sich nun jetzt eine neue deutsche Mittelstands-Vereinigung gebildet, die am Sonnabend ihre erste Generalversammlung abhielt. Es waren 500 Personen anwesend. Aus der Zusammensetzung erkennt man bereits, daß auch diese Organisation nicht beabsichtigt, die spezifischen Interessen der kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker zu vertreten. Es waren z. B. die Vorstände der Grundbesitzervereine anwesend, deren Interessen naturgemäß mit den Bedürfnissen des eigentlichen „kleinen Mannes“ unvereinbar sind. Auch hier wird es also wieder auf reaktionären Wankerschwärzungen hinauslaufen, indem die wirtschaftlich stärkeren Elemente des Mittelstandes für sich gegen Proletariat und Großkapitalismus Vorteile zu erringen trachten.

Es war charakteristisch, daß der in der Arbeiterbewegung rühmlichst bekannte Obermeister Rahardt-Berlin das einleitende Referat hielt. Der Mann betrug sich über die Ablehnung der Justizhausvorlage, wettete gegen die Warenhäuser gegen die soziale Fürsorge; gewisse Parlamentarier — er meint die „Sozialreformer“ — wünscht er, daß sie ein halbes Jahr Zuchthaus in Berlin sein müßten, sie würden bald am Leben verzweifeln. Quälten die bürgerlichen Parteien so weiter um die Arbeiter, so würden sie bei den nächsten Wahlen weitere 40 Sitze verlieren.

Die Proben genügen, um den Geist der neuen Vereinigung zu zeigen. Es wird eine Organisation der Leute, die an Scharfmacherei noch die Großindustrie und das Großkapital überlassen, und den Schaden durch die Gesetzgebung gutzumachen suchen, daß sie es selbst noch nicht zum Millionär gebracht haben. Die wirklich notleidenden Elemente des proletarischen Mittelstandes werden von diesen Führern lediglich als Stimmvieh und Varmoor benutzt.

Die Gewerkschaften des preussischen Fleischhändlergewerks. In unserem gestrigen Leitartikel bemerken wir, daß die Berliner Metzger einen Vorkott des unkontrollierten Fleisches beschlossen habe. Das ist ungenau. Der Beschluss ist noch nicht gefaßt, sondern erst ein entsprechender Antrag eingebracht.

Der Kulturwert des Sozialismus. „Dann arbeitet der neu eingebrachte Sozialismus an der moralischen Hebung der breiten Massen.“ Dies Geständnis findet sich in der „Vossischen Zeitung“. Eine höchst unaufrichtige Medallion. Sonst darf der Sozialismus bei der Woffin doch nur die Woffen verbergen! Allerdings erkennt die Woffin den Kulturwert des Sozialismus auch nur für Rußland an, in welchem Teil des Vlaties das freigeübte Bürgertum offenbar weniger unentwegt zu seinem Rechte kommt!

Gewerbe-Inspeltoren sind Heber. Man schreibt uns aus Posen: Im hessischen Landtag hatten die beiden Agrarier und Mühlenbesitzer Erl und Brauer einen Antrag eingebracht, in welchem die Regierung ersucht wird, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß die Bestimmungen über Sonntagsruhe und Nachtarbeit nur auf Dampfmaschinen, nicht aber auf Mühlen, die durch unregelmäßige Wasserkraft betrieben werden und drei oder vier Arbeiter beschäftigen, zur Anwendung kommen.

Da aber von 550 bestehenden Mühlen in Posen 514 mit unregelmäßiger Wasserkraft arbeiten, von denen 273 ohne Gehäusen und 233 mit 1-3 Gehäusen arbeiten, so läuft der agrarische Antrag darauf hinaus, die sozialpolitischen Maßnahmen im Mühlen-Gewerbe überhaupt zu annullieren. Als die Herren Landwirte aber sahen, daß sich ihr Antrag keine Freunde finden würden, beantragten sie, die Gewerbe-Inspektion anzuweisen, „möglichste Milde“ walten zu lassen. Mit anderen Worten also, die hessische Regierung sollte das „Reichsgesetz“, weil es den Herren Agrariern ungenügend ist, einfach nicht ausführen.

In der Debatte, in welcher unsere Genossen Adeling und Ulrich den Agrariern scharf entgegentraten, führte der bauerntölpelische Abgeordnete Brauer aus, die Gewerbe-Inspeltoren seien Heber, weil sie in die Mühlen kämen und den Mühlenbesitzer sagten: „Ihr müßt das tun und das nicht.“ Die Regierung läne den Sozialdemokraten zu weit entgegen. Weil also die Gewerbe-Inspeltoren ihrer Pflicht gemäß die Betriebe revidieren, so sind sie in den Augen der Agrarier und ihrer scharfmacherischen Freunde „Heber“.

Schließlich kam ein Antrag zur Annahme, der der Regierung auftrug, zu „prüfen“, inwiefern dem Mühlen-Gewerbe durch die sozialpolitische Gesetzgebung „Nachteile“ erwachsen.

Im Wahlkreis Jerichow ist jetzt der konservative Kandidat v. Brauchitsch von seiner Kandidatur zurückgetreten zugunsten des nationalliberalen Kandidaten vom Rath, weil eine Stichwahl für die Nationalliberalen einen günstigen Ausgang gegenüber den Sozialdemokraten wahrscheinlich machen würde. Man erinnert sich der erbitterten Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien im Wahlkreis Jerichow. Der Herz gegen die Sozialdemokratie aber ein die feindlichen Brüder. Den extremen Agrariern dürfte gleichwohl der Austritt zugunsten der Nationalliberalen nicht gefallen, während er für uns das Zeichen ist, wie sehr unsere Gegner unseren Erfolg bejähren.

In der Angelegenheit der Verschmelzung von Nürnberg und Fürtch hatte am Donnerstag, so wird uns aus Nürnberg geschrieben, der Stadtmagistrat von Fürtch zu dem vom Gemeindefollegium angenommenen Antrage: an die Stadtverwaltung Nürnbergs eine diesbezügliche Anfrage zu richten, Stellung zu nehmen. Dabei trat ein unvorhergesehenes Ereignis ein: durch die Obstruktion der Gegner des Projektes wurde die Beschlußfassung verhindert.

Während der Diskussion über den vom Bürgermeister beantworteten Antrag verließen die sechs Volksparteiler und von den Sozialdemokraten die Genossen Jitz, Fürtch und Arch auf ein verabredetes Zeichen demonstrativ den Saal, wodurch der Magistrat beschlußunfähig wurde. Die Sitzung mußte sofort aufgehoben werden.

Die Gründe, die die drei Genossen veranlaßt haben, dabei mitzuwirken, daß selbst die bloße Erörterung der Einberufungsfrage verhindert wird, sind nicht bekannt. Im Gemeindefollegium hat die sozialdemokratische Fraktion für den Antrag geschlossen gestimmt.

### Gelsenkirchener Wasserwerks-Prozess.

Essen, den 25. November. (Eig. Ber.)

(Zweiter Tag der Verhandlungen.)  
In Beginn der heutigen Verhandlungen werden an den Gutachter Professor Emmerich noch verschiedene Fragen gestellt. Er hält auch Wasserkraft für minderwertig, die Verwendung unfiltrierten Wassers ist auch nicht notwendig. Die Wirkung des Regens auf den Typus tritt je nach Bodenbeschaffenheit zu verschiedenen schnell auf. Am 23. fiel Regen, vom 24. ist ein Ausbruch der Epidemie zu konstatieren, das Stichrohr ist erst am 25. geschlossen worden, mithin kann das nicht die Ursache des Rückganges der Epidemie gewesen sein. — Vorhänder: Das Stichrohr ist, wie festgestellt, am 24. August geschlossen worden.

Ingenieur Smereko-Mühlheim führt aus, daß er die andauernde Verwendung des Stichrohrs für unzulässig halte, höchstens in ganz dringenden Fällen hätte man das Rohr gebrauchen dürfen, auf jeden Fall hätten aber jedesmal die Konsumenten in Kenntnis gesetzt werden müssen, daß ihnen unfiltriertes Wasser geliefert werde.

Gas- und Wasserwerksdirektor Gersdorf-Essen erklärt sein Gutachten: Früher wurde die Stadt Essen mit Anlagen aus dem Jahre 1803 ausschließlich mit Ruhrwasser versorgt, das dauerte bis 1802. Bei Reparaturen wurde aber auch noch ein Stichrohr eingebaut; wenn man dieses in Gebrauch setzte, wurden die Konsumenten davon benachrichtigt. Das geschah, als man zu der Ueberzeugung gekommen war, daß zwischen den Epidemien in den Jahren 1804 und 1805 und dem Ruhrwasser ein Zusammenhang bestehe. Heute halte er die Verwendung von Stichrohren für sehr bedenklich; das war auch in Fachkreisen seit längerer Zeit maßgebende Ansicht.

Gutachter Koch stellt fest, daß den Epidemien in Essen jedesmal eine Deckung des Stichrohrs vorausging.  
In der Abendsitzung erklärt Ingenieur Korte-Duisburg im allgemeinen die Verwendung eines Stichrohrs für nicht zulässig;

aber unter den obwaltenden Umständen muß man für das Gelsenkirchener Werk anerkennen, daß man sich in einer Notlage befand nicht nur die industriellen Werke, sondern auch die höher gelegenen Orte wären in Notstand geraten, hätte man nicht durch die Verwendung des Stichrohrs für genügende Mengen Wassers gesorgt.

Verteidiger Hehner-Wiesbaden stellt an Dr. Springfeld folgende Fragen: Werden die Fällungen in Münster der Ruhr zugelassen?

Dr. Springfeld: Theoretisch ist das unzulässig, nähere Angaben muß ich ohne Genehmigung der Anstalt seitens der vorgelegten Behörde verweigern.

Verteidiger Hehner: Ist Ihnen bekannt, daß gegen die Fällungenabfuhr des Regierungsgebäudes in die Kanalisation Beschwerde erhoben ist, und daß die Rechnungskammer gegen eine Korderung aus finanziellen Gründen Widerspruch erhoben hat?

Dr. Springfeld: Auch auf diese Frage muß ich die Antwort verweigern.

Gutachter Professor Dr. Kruse-Vonn führt aus, daß er bei der Nachricht von dem Ausbruch der Epidemie in Gelsenkirchen sofort geirgt habe: Also hat auch das Gelsenkirchener Werk ein Stichrohr! In zahlreichen Fällen sind immer diejenigen Personen erkrankt, die Leitungswasser tranken, während andere Leute, die das Leitungswasser nicht tranken, verschont blieben.

Schließlich kommt noch zur Verlesung des Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation. Danach seien bei dem Gelsenkirchener Werk anerkannte Manipulationen vorgenommen worden. Der ganze Betrieb habe zu vielen Ausstellungen Veranlassung gegeben. Das Gutachten zieht das Fazit, die Gelsenkirchener Epidemie sei eine Wasserepidemie, sie sei entstanden durch Verwendung des Stichrohrs; das Ruhrwasser sei gesundheitsgefährlich, nicht für Trinkwasser geeignet. Die Fragen, ob durch die Verwendung des Stichrohrs die Gesundheit vieler Personen geschädigt, und ob Nahrungsmittel-fälschung vorliege, müssen beachtet werden. Das Gutachten unterschlägt in vollem Umfang die Anlage.

Trotz der vorgeschickten Stunde, es war bereits 9 1/2 Uhr, erstallte auch noch Gutachter Dr. Koch sein Gutachten. Er erklärt, kein Wassertheoretiker zu sein, ebensowenig Vobenttheoretiker; es sei sein einziger Fall in der Reihe von circa 2000 Einzeluntersuchungen festgestellt, der die Vobentheorie stütze: Es müssen in jedem Falle die freitretenden Umstände festgestellt werden. Bei der Gelsenkirchener Epidemie liegt zweifellos Infektion durch Ruhrwasser vor. Dasselbe halte ich von den Epidemien in Duisburg und Bochum. Dr. Koch kommt zu dem Schluss, daß nur das Stichrohr der Zuträger der Keime für die Zeitung gewesen sein könne. Es folgt noch eine lange Auseinandersetzung mit dem Verteidiger Dr. Ballach. Dann wird gegen 11 Uhr die Verhandlung geschlossen.

### Ueber den Wert unseres ostasiatischen Sonnenplatzes

äußert sich der ehemalige Gesandte in Peking v. Brandt in einem Artikel in der „Vossischen Zeitung“ sehr geringschäßig. In diesem Artikel glorifiziert v. Brandt seinen Bassus in dem auch von uns erwählten Vortrage des Vizeadmirals a. D. Kühne, in dem sich Kühne dahin geäußert hatte, daß von dem Ausgange des russisch-japanischen Krieges auch das Schicksal Tsingtau als deutscher Kolonie abhängig sei. Diese Auffassung, erklärt v. Brandt, dürfe nicht un widersprochen bleiben, da sie, falls sie auch die Auflassung einflußreicher Kreise sei, die deutsche Politik in eine Bahn lenken müßte, auf der es an Enttäuschungen und Gefahren nicht fehlen werde.

Es sei völlig ausgeschlossen, daß der deutsche Kolonialbesitz in Ostasien selbst durch ein siegreiches Japan bedroht sei. Japan werde durch den Krieg verarmt erschöpft sein, daß es für absehbare Zeit gar nicht daran denken könne, durch ein offensives Vorgehen gegen andere Mächte sich neue Feinde zu schaffen. Vor allen Dingen würde es für Japan nur einen „minimalen Gewinn“ bedeuten, wenn es Deutschland aus Tsingtau herausdränge. Für panasiatische Ausdehnungsgelüste böten das dem Eingang zur Straße von Formosa beherrschende Hongkong, französische Hinterindien und die in amerikanischen Besitz befindlichen Philippinen ganz andere Objekte. Die japanischen Staatsmänner müßten viel dämmer sein, als sie in Wirklichkeit seien, wenn sie es auf die Verdrängung Deutschlands in Tsingtau abgesehen hätten.

Herr v. Brandt legt also dem deutschen Sonnenplatz eine sehr geringe Bedeutung bei. In der Tat beweisen denn auch die offiziellen Mitteilungen über die Ein- und Ausfuhrziffern zur Genüge, daß die merkantile Bedeutung unseres Sonnenplatzes eine wirklich sehr minimale ist. Der deutsche Export nach Ostasien ist ein absolut nicht in Frage kommender, sintonalen die Japaner schon jetzt in der deutschen Kolonie den Import zum größten Teil in ihre Hände zu bringen verstanden haben. Auch dieser Umstand, den Herr v. Brandt unerwähnt gelassen, ist ein Grund mehr für die Japaner, die Deutschen in China ruhig gewähren zu lassen. Erst dann, und darauf weist auch v. Brandt hin, würden sich westpolitische Kollisionen in Ostasien ergeben, wenn Deutschland über die Grenzen seiner Kolonie hinaus Besitz und Monopolrechte in Anspruch nehmen würde.

Unsere ostasiatische Kolonie hat uns bis jetzt wirtschaftlich absolut nichts eingebracht, dafür kostet sie aber jährlich einen Zuschuß von mehr als 10 Millionen Mark, ganz abgesehen von den weiteren Millionen, die für die ostasiatische Besatzungsbrigade ausgegeben werden müssen, die doch vollständig entbehrlich wären, falls Deutschland nicht in Tsingtau den bekannten Regel eingeschlagen hätte. Auch die Ausfassung eines Chinateners, wie es Herr v. Brandt ist, beweist, daß unsere ostasiatische Kolonie eine ebenso wertlose Erwerbung ist, wie unsere Kolonien in Afrika oder Ozeanien.

### Überhand südwestafrikanische Anboten

trant der Hauptmann a. D. Dannhauer, der jetzt aus Südwestafrika zurückgekehrt zu sein scheint, in der „Edel-Presse“ aus. Er erzählt, daß bereits im Anfang dieses Jahres von gefangenen Hereros behauptet worden sei, daß schon damals Hendrik Witboi die Hereros zum Aufstand aufzuwiegen versucht habe. Auch jener später gefangene genommene Voer, der sich ja eine Zeitlang in dem Hauptlager bei dem Waterberg aufgehalten habe, habe behauptet, selbst einen Brief Hendrik Witbois gesehen zu haben, in dem die Hereros direkt zum Aufstand aufgefordert worden seien. Hauptmann Dannhauer behauptet also, daß Hendrik Witboi von Anfang an unzuverlässig und hinterhältig gewesen sei.

Diese Behauptung, die sich auf nichts stützt, als auf einige mehr oder minder anecdotenhafte Erzählungen von Leuten, deren Glaubwürdigkeit absolut unversürgt ist, soll nur dazu dienen, um die eigentlichen Ursachen des Hereros- und des Witboi-Aufstandes zu verdeutlichen und die Erhebungen lediglich auf die „unglückseligen Gefühlsausseter“ (1) der Deutschen zurückzuführen, die die farbigen Unterthanen die „eisernen Faust“ nicht genügend hätten fühlen lassen. Durch gute Behandlung und Milde sei der schwarze Mann „nicht hier zu machen“, er bestehe seinerlei Verständnis für Milde, die er als gleichbedeutend mit Schwäche halte. So hätten auch die Ansiedler, die jahrelang ihren Schwärzen nur Gutes erwiesen hätten, bei dem Aufstand mit diesen gutbehandelten Eingeborenen die schlimmsten Erfahrungen gemacht. Auch einzelne Einlieferer seien von ihren Leuten brutal hingerichtet worden.

Diese Behauptungen des Hauptmanns Dannhauer, der seine Kenntnis der Eingeborenen sowie des südwestafrikanischen Hereros- und Händlertums vornehmlich aus dem famosen Heldzuge des R a j o r s G l a s e n a p p zu schöpfen Gelegenheit hatte, werden durch die wirklchen Tatsachen Lügen gestraft. Es ist geradezu lächerlich, angesichts der Land- und Viehherabnahme der Eingeborenen, der, wie wir seinerzeit nachgewiesen haben, höchst angiebigsten Prügelstrafen, angesichts des andalofen Gefängniswesens, angesichts der Gesetze von Leuten vom Schlage des Prinzen Ardenberg und des Inter-offiziellen Koffal, noch von „übergroßer deutscher Gefühlsausseter“ reden zu wollen. Die Ursachen des Hererosaufstandes sind längst von objektiven Beurteilern und Landkolonisten, von den Missionaren und auch einzelnen Farmern in eben jenen Barbareien erklärt worden, die wir soeben gekennzeichnet haben.

Hauptmann Dannhauer bringt übrigens einen „Tobets“ dafür, daß die Schwärzen nur durch höchst resolute Behandlung gebändigt werden könnten. Er erzählt nämlich folgendes Geschichtchen:

Mitte Januar, unmittelbar nach Ausbruch des Aufstandes, kam eine aus christlichen und heidnischen Hereros zusammengesetzte Bande lärmend vor das Haus (einer Frau Viehe) gezogen, um sie zu ermorden und ihren Laden zu plündern. Unerschrocken trat ihnen Frau Viehe schon auf der Straße entgegen. „Was soll der Räm?" — redete sie die dazwischen verdrängt Dreifinghauenden an. „Wollt Ihr was kaufen?" — „Für so viele an einmal ist mein kleiner Laden zu eng. Nur zehn von Euch kommen mit herein" und sie suchte sich sofort selbst die zehn der am gefährlichsten Scheinenden heraus. „Ihr anderen bleibt draußen und wartet." — Große Lust zeigten die erregten Kerle dazu gerade nicht, aber dem bestimmt ausgeprochenen Befehl kamen sie dennoch nach.

Kaum hatte sich hinter der gefährlichen Gesellschaft die Ladentüre geschlossen, da jagte ihnen Frau Viehe auf den Kopf zu: „Ihr kommt hierher, um mich zu ermorden und auszulündern. Schämt Euch. Zur Ruhe singt jetzt den 7. und 10. Psalm." — „Und wirklich stimmten die Kerle den Psalm an. — „Wiederholt ihn noch einmal!" — Sie taten es.

„Waren das sämtliche Hereros aus Ihrer Gemeinde?" warf ich ein, als sie mir diese Ereignisse berichtete. „Nicht alle, aber die meisten," erklärte Frau Viehe, „und diese hatte ich von jeher daran gewöhnt, meine Befehle sofort auszuführen. Da ich jedoch in jenem Moment annahm, sie wären noch nicht müde genug geworden, ließ ich noch mehrere Verse eines Kirchenliedes singen. „So, jetzt ist's genug," sagte ich dann. „Vielleicht wird Gott Euch diesmal noch Euer schlimmes Vorhaben vergehen, so wie ich es tue. Verkauft mir Euer aber nichts, doch will ich aus freien Stücken jedem etwas Tabak schenken. Hier ist er, und nun geht nach Hause. Ihr sorgt mir dafür, daß da draußen die anderen das gleiche tun!"

Auch darin gehörte ihr die Bande: dieselben Kerle, die wenige Stunden später verschiedene Ansiedler ermordeten und deren Farmen plünderten. In das Haus der Frau Viehe wagten sie sich erst dann herein (!), nachdem diese einige Zeit darauf Farmen verlassen hatte.

Wenn diese famose Geschichte irgend etwas beweist, so beweist sie nicht etwa den unbändigen Sturmburst und die Unantastbarkeit und Grausamkeit der Hereros, sondern im Gegenteil deren kühnlich gefügigen Charakter, denn wenn Mörder und Mörder durch Abhängen von einigen Versen eines Kirchenliedes gebändigt werden können, so müssen sie wirklich sehr harmlose Individuen sein. Daß der Grundcharakter der Hereros bei all den Fehern, die selbstverständlich „Wilden", d. h. der höheren Kultur entbehrende Menschen besitzen und besitzen müssen, in einer harmlosen kindlichen Naivität besteht, das haben zahlreiche glanzwürdige Zeugen bestätigt, die mit diesen Eingeborenen jahrelang zu tun hatten.

## Ausland. Frankreich.

Im Ministerrat teilte der Finanzminister Rouvier die Änderungen mit, die er in der Einkommensteuer-Vorlage einführen wird, um eine Verständigung mit der Kommission zu erlangen; der Ministerrat beschloß, von der Kammer zu verlangen, daß sie den Beratungen der Einkommensteuer wöchentlich zwei Sitzungen widme.

Marineminister Pelletan erklärte einem Intermediär gegenüber, daß, falls die Arsenalarbeiter fortarbeiten würden, die Arbeiten an der nationalen Verteidigung durch häufige Ausfälle zu gefährden, er sich gezwungen sehen würde, die Arbeiter durch Militär zu ersetzen, dem es natürlich nicht erlaubt sei zu streiken.

Toulon, 26. November. (Depechenbureau Herald.) Zu einer gestern Abend von den Syndizierten Arbeitern in der Arbeiterbörse abgehaltenen neuen Versammlung gelangte ein Telegramm des Generalsekretärs des Verbandes der syndizierten Arbeiter in Paris zur Verteilung, worin es heißt, daß die Ausstände in Orléans und Besançon beendet seien. Gleichzeitig werden die Toulonier Syndikate aufgefordert, auch ihrerseits die Arbeit wieder aufzunehmen. Es gelangte schließlich eine Tagesordnung zur Annahme, in welcher der Ausnahmestand für beendet erklärt und die Wiederaufnahme der Arbeit für heute angekündigt wird.

## Italien.

Die trockene Quittoline. Rom, den 22. November. (Eig. Ber.) Ein grauenhaftes Urteil, das wohl zu dem empörendsten gehört, was die jüngste Geschichte des Militarismus gezeitigt hat, wurde heute vor dem Kriegsgericht in Reapel gefällt. Der Militärsträfling R. A. N. de L., der wegen Insubordination zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, wandte sich an den Hauptmann R. A. N. de L., um gegen die Mißhandlungen eines Unteroffiziers Beschwerde zu erheben. Leicht mag es dem armen Burken nicht geworden sein, gegen einen Vorgesetzten Klage zu führen. Er nahm all seinen Mut zusammen und wurde von dem Offizier kurz und hart abgetwiefen. Und da verläßt den Unglücklichen alle Ueberlegung: er ergreift den Schreibtisch, hinter dem der Offizier steht, rüttelt ihn kraftvoll, als wolle er ihn auf den Vorgesetzten stürzen. Der Aufschlag des Tisches löpft um, und trifft den Offizier, der leichte Hautabrisse davon trägt. Urteil: 3 w a n z i g J a h r e Gefängnis.

## Niederlande. Der Etat.

Die niederländische Zweite Kammer der Generalstaaten hat ihre jährliche Sitzung angefangen, worin der Etat verhandelt werden soll. Da es das letzte Mal ist vor den nächsten Generalwahlen, daß der Etat mit dieser Regierung behandelt werden soll, ist eine tiefgehende Generaldebatte zu erwarten, wobei die Regierung Rechenschaft zu geben hat von ihrer vierjährigen Wirtschaft.

Daß ihr das sehr leicht fallen wird, glauben wir nicht, denn es steht mit den Resultaten ihrer Arbeit mehr als traurig aus. Die vierjährige Periode wird vorübergehen, ohne daß eine einzige etwas bedeutendere Reform zustande kommen wird.

Die Schlussummen des Etats waren (in Gulden):

|                  | Einnahmen:  | Ausgaben:   |
|------------------|-------------|-------------|
| 1901             | 153 353 000 | 152 310 000 |
| 1902             | 161 142 000 | 162 155 000 |
| 1903             | 166 000 000 | 168 684 000 |
| 1904             | 164 315 000 | 175 881 000 |
| 1905 (Schätzung) | 166 018 000 | 174 883 000 |

Obgleich also die Mittel ohne jegliche Steueränderung 13 Millionen pro Jahr mehr lieferten, welche 13 Millionen in 1905 mindestens auf 15 Millionen steigen werden, hat die Regierung die Ausgaben derart in die Höhe getrieben, daß ein sehr großes Defizit die Folge ist. Zum Teil ist das aus Mitleiden geschahen. Mit welchem Leichtsinne diese Regierung mit dem Gelde umgesprungen ist, wird durch die Ausgaben für den Militarismus am besten bewiesen. Diese Ausgaben betragen:

|      | Heer              | Marine            |
|------|-------------------|-------------------|
| 1901 | 22 844 000 Gulden | 16 822 388 Gulden |
| 1902 | 23 737 000        | 16 680 732        |
| 1903 | 25 421 000        | 16 676 886        |
| 1904 | 26 548 000        | 17 248 826        |
| 1905 | 27 026 000        | 16 782 976        |

Dazu kommt als einmalige Ausgabe eine Summe von sieben Millionen Gulden für Schnellfeuerkanonen, von welchen Krupp und 210 Stück geliefert hat.

Dazu kommt, daß jetzt Mittel für die Kolonien beigesteuert werden müssen, was vornehmlich daher kommt, daß auch der Kolonial-Etat mit immer höheren militärischen Ausgaben beschwert wird.

Der Wahlkampf, welcher im Juni 1905 stattfindet, wird auf die diesjährige Generaldebatte seinen Schatten vorauswerfen, und vornehmlich von sozialdemokratischer Seite wird die Regierung scharf aufs Korn genommen werden.

Im Lande hat der Wahlkampf eigentlich schon angefangen. Fast alle sozialdemokratischen Redner sind bereits auf Agitationsreisen und können den zahllosen Aufzügen aus allen Landesgegenden nicht einmal fleißig Folge leisten.

Es herrscht schon ein sehr reges politisches Leben. In fast allen öffentlichen Versammlungen suchen die Gegner einander auf. Aber auch hier wieder entspinnt sich der Kampf fast ausschließlich zwischen Liberalen und Sozialdemokraten. Der Liberalismus schläft noch und wird wohl wie immer zu spät kommen.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

London, 24. November. (Eig. Ber.) Seit fünf Wochen stehen sich beide Armeen an Schabo gegenüber. Die Russen am nördlichen Ufer, die Japaner am südlichen Ufer. Nur General Osu ist mit einer Abteilung westlich von der Eisenbahn an einem Punkte am nördlichen Ufer des Schabo. Dieser Punkt ist Vinschiupn.

Während die Armeen im Norden sich in verhältnismäßiger Ruhe befinden, tobt der Kampf fast unaufhörlich um Port Arthur. Der Kampf vollzieht sich weniger durch Attaken wie durch Sappe und Mine, besonders in nordöstlicher Richtung um Erlungshan. Port Arthur ist noch immer der Schlüssel des ganzen Feldzuges. Denn daran muß festgehalten werden: wer von den beiden kriegführenden Parteien die Seeherrschaft behält, muß schließlich auch zu Lande siegen. Nun ist die britische Flotte unterwegs, die der japanischen überlegen ist. Es ist deshalb von der größten Wichtigkeit für Tokio, daß Port Arthur fällt, ehe Kischidjewitsch im chinesischen Gewässer ist. Wenigstens müßten die Japaner um Port Arthur so weit mit ihrer Belagerung vorgeschritten sein, um den Hafen mit den Geschützen beherrschen zu können, um der ankommenden russischen Flotte das Einlaufen in den Hafen unmöglich zu machen.

Nach mehreren hier umlaufenden Gerüchten gelang es den Russen, einen an der Lemeie gebauten Torpedojäger von 30 Knoten Geschwindigkeit — der größten bei einem Kriegsschiffe bis jetzt erreichten Geschwindigkeit — durch Vermittlung eines Amerikaners oder Franzosen zu erwerben.

Tokio, 26. November. Die japanische Minenarbeit gegen die Forts Erlungshan, Tonguischan und Behuashan haben die Basis der mittleren Schanzwerke erreicht. Die japanischen Geschütze bombardieren unausgesetzt die russischen Stellungen und rufen große Verluste hervor. Man erwartet die baldige Wegnahme der Forts und daß der Fall von Port Arthur dieser Belagerung als bald folgen würde.

Paris, 26. November. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris" meldet, er habe aus bestimmter Quelle erfahren, daß die Schiffe des Geschwaders in Port Arthur lahmungsunfähig seien infolge der anhaltenden Beschädigung durch die Japaner. Infolge derselben sei es auch unmöglich Reparaturen vorzunehmen. Weiter könne er versichern, daß die schweren Geschütze von den Panzerschiffen entfernt und auf den Dächern von Liaotichan aufgestellt worden sind.

## Reservisten-Revolten.

Sewastopol, 28. November. (W. Z. V.) Ueber die hier ausgebrochenen Unruhen wird folgendes festgestellt: Nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, daß große Unruhen zu erwarten seien, befahl der Oberkommandeur am Vorabend, nur in dienstlicher Angelegenheit Leute in die Stadt gehen zu lassen. Abends um 6 Uhr mit Anbruch der Dämmerung sammelten sich etwa 20 Mann bei dem verschlossenen Tore des zweiten Kasernenhofes und lärmten. Sie erschlugen Fenster Scheiben und schrien Hurra. Die angewachsene Menge fing an, in den Offiziersfilzeln und in denen der an den Anordnungen nicht teilnehmenden Mannschaften alles kurz und klein zu schlagen. Die Aufreiter, wovon viele als Matrosen verkleidet waren, rückten sodann in den ersten Hof. Die 31. und 34. Equipage beteiligten sich nicht an der Revolte. Patrouillen bemühten sich, die Rebellen zur Ruhe zu bringen, und besetzten die Durchgänge. Nur ein Teil feuerte scharf, die übrigen blind. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Personen wurden schwer verwundet. Die Ursache des Aufwufes ist in der Propaganda zu suchen; an mehreren Stellen wurden Proklamationen gefunden; doch ist offenbar keine Organisation vorhanden. Die Mannschaften, deren Offiziere und Kommandeur sofort zur Stelle waren, verhielten sich ruhig. Die Geldkasten und Fahnen blieben an ihren Stellen.

## Partei-Nachrichten.

### Revisionismus.

Während es sonst eine Spezialität der „Poffischen" ist, „Siege des Revisionismus" in der Sozialdemokratie zu verkünden, hat sie jetzt eine Niederlage des Revisionismus angekündigt. Sie überschreibt so wenigstens einen Leitartikel, den sie der Tatsache widmet, daß Genosse Bernstein in unserer gestrigen Nummer das Eingehen seines „Montagsblattes" anzeigt. Es ist mit dieser Niederlage des Revisionismus genau so wie mit den Siegen; sie sind eigenes Patent der „Poffischen". Wir haben und schon manchenmal über die von gewissen Freunden inkonsequenten Siege des Revisionismus gefreut; über die jetzige Niederlage des Revisionismus" ist niemand glücklicher als der „Ober-Revisionist" Bernstein. Mag sein, daß irgend ein Jüdisch bei dieser Geschichte unterlegen ist; man könnte z. B. an den Journalismus denken.

Die „Poffische" meint in unbedeutender Erkenntnis, Genosse Bernstein hätte sollen Professor werden; vielleicht hat sie recht. Wir sind wenigstens geneigt, uns in diesem Punkte ihrer Ansicht anzuschließen und sind überzeugt, daß Genosse Bernstein auf diese in selbe größere Befriedigung gefunden hätte als auf dem des Journalismus.

Wir hätten bereits gestern all die schönen Artikel vornehmend bringen können, die naturgemäß die Todesanzeige in der bürgerlichen Presse erzeugen würde. Es war unvermeidlich, daß in diesen Organen außer den Volabeln „Revisionismus" und „Bakidalismus" auch die mit Recht bei den diversen Kreisblatt-Redaktoren der bürgerlichen Presse so hoch geschätzten Begriffe der „Reinungs-freiheit" und des „Droßbord-Höher-Gängens" eine große Rolle spielen würden.

Einer der „Poffi"-Esel bringt die Einstellung des Bernsteinischen Blattes mit dem Vorkantatrat der zehn Berliner Parteigenossen zusammen. Die Albernheit ist um so größer, als die Vertrauensleute von Groß-Berlin, bevor sie Kenntnis von dem Eingehen des „Montagsblattes" hatten, gerade einen Beschluß gefaßt hatten, der sich ganz entschieden gegen die Zustimmung der zehn Genossen erklärt und die Meinung ausspricht, daß die Berliner Genossen politisch reif genug seien und keine Entscheidung der Vertrauensleute oder sonstiger Instanzen darüber herbeiführen.

Wenn die ursprünglich für die heutige Nummer geplante Veröffentlichung dieser Erklärung der Vertrauensleute unterbleibt, so eben nur deshalb, weil inzwischen durch die gestrige Mitteilung Bernsteins der Beschluß gegenstandslos geworden ist.

Ueber die Auflage des „Vorwärts" geht zurzeit eine Notiz durch die Parteipresse, die auf ganz irigen Voraussetzungen beruht. Es werden darin nach Angaben, die in der Generalversammlung des Wahlkreises Teltow gemacht wurden, die Abonnenten für den 2., 3., 4., 5. und 6. Berliner Kreis, für Charlottenburg, Schöneberg, Nixdorf und Nieder-Barim zusammengestellt. Das sind nach dieser Rechnung 60 861. Daran wird dann die Bemerkung geknüpft, daß der „Vorwärts"

jetzt insgesamt 80 000 Auflage habe und die Differenz zwischen diesen beiden Zahlen auf die Provinz und den Straßenverkauf käme. Der Urheber dieser Notiz hat leider übersehen, daß die von ihm mitgeteilten Zahlen nur als Einzelheiten zum Zwecke bestimmter Gegenüberstellungen gegeben wurden.

Zunächst beziehen sich die gegebenen Zahlen nur auf die Parteipresse und berücksichtigen nicht die Privatpresse. Sodann fehlt in den Angaben der 1. Berliner Kreis vollständig. Vom Kreise Teltow werden nur die drei Städte Charlottenburg, Nixdorf, Schöneberg genannt mit zusammen 9000 Abonnenten, während schon aus dem Bericht über die fragliche Versammlung zu entnehmen ist, daß der gesamte Kreis Teltow rund 15 000 Abonnenten stellt.

Der wirkliche Sachverhalt ist so, daß die reguläre Gesamtauflage etwa 87 000 beträgt. Davon sind nur etwa 5000 Postabonnenten, alle übrigen kommen auf Berlin und Borussia. Unter besonderen Umständen erhöht sich die Auflage durch den Straßenverkauf noch um viele Tausende. Diese stark schwankende Zahl ist bei der regulären Auflagezahl niemals mit berücksichtigt.

Wir ersuchen die Parteipresse, von dieser Nichtigkeitung Notiz zu nehmen.

Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Das über dieses Thema von der Anstalt des Vorwärts herausgegebene fünfte Heft der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek ist in wenigen Wochen fertiggestellt, so daß ein Neubrand notwendig wurde, der eben fertiggestellt ist. Verfasser ist der Wiener Arzt Dr. Fröhlich, Wien, der seine Vorträge über die Alkoholfrage jah unterbrochen mußte, weil die preussische Polizei ihn als „lästigen Ausländer" ausgewiesen hat. Derselbe Regierung, welche die Bekämpfung der Alkoholfrage durch Verhältnisse und Gesetzbekämpfer sich angeblich zur ersten Aufgabe macht, hinderte den sozialdemokratischen Arzt, darüber zu den Massen zu reden. Vermutlich hatte der österreichische Genosse die Alkoholfrage energischer angefaßt, als das die hohe Obrigkeit im preussischen Junkerstaat gestattet.

In der Broschüre heißt es: „Sind es doch diese Junker, die mit ihrem Kartoffelschnaps nicht nur Hunderttausenden das Geld aus der Tasche, sondern auch den Verstand aus den Köpfen nehmen. Ah! Die preussischen Junker wissen, warum sie ihren Schnaps brennen. Wird es nicht die Masse der Bevölkerung, die ihn trinkt, ebenso gut wissen, dann wird sie aufhören, ihn zu trinken, und diese Masse an einem ihrer verdammtesten Punkte getroffen haben."

In der vorliegenden Broschüre gibt der Ausgewiesene den deutschen Arbeitern zu lesen, was sie von ihm nicht hören durften, und zwar geschieht dies in einer so vollendeten und gedankenreichen Form, daß keiner die Schrift ohne Genuß und Nutzen aus den Händen legen wird.

Das Heft kostet 20 Pf.; möge es bei den Parteigenossen die Beachtung finden, welche es verdient.

Von der Arbeiter-Gesundheitsbibliothek sind bisher erschienen 1. Heft: Die erste Hilfe bei Unfällen. 2. Heft: Das erste Lebensjahr. 3. Heft: Zur Gesundheitspflege des Nervensystems. 4. Heft: Der Achtstundentag. 5. Heft: Alkoholfrage und Arbeiter-Klasse.

### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— Eine rote Kinderfahne, die in Rosen ein kleiner Schaulquie auf der Straße getragen hat, hat nicht weniger als vier Gerichte beschäftigt. Der Junge war mit seinem Vater zur Matinee gewesen und hatte die Fahne als Spielzeug mit nach Hause getragen. Dafür sollte der Vater haftbar gemacht werden. Er wurde vom Schöffengericht zu 30 M. Geldstrafe verurteilt; die Strafkammer bestätigte das Urteil, das Kammergericht verwies es an die Strafkammer zurück und die Strafkammer erkannte jetzt auf Freisprechung, weil der Vater von der Geschichte nichts gewußt hat. Der Antrag des Angeklagten, die Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse zu übernehmen, wurde abgelehnt.

Als Steuerzahler konnte man sich ja freuen, daß die Staatskasse nicht auch noch die Kosten der Verteidigung zu tragen hat, aber wie der Angeklagte dazu kommt, diese Kosten und obendrein den Zeitverlust durch die Wahrnehmung von drei Terminen zu tragen, das begreifen wir auch nicht.

Es mühte eine Vorschrift geben, daß die Kosten solcher Prozesse denen aufgebürdet werden, die sie anstrengen.

In der Versicherungsregelung existiert ja den Versichererten gegenüber eine ähnliche Bestimmung.

### Die Polizeikunde.

Zum zweiten Mal vom Ober-Verwaltungsgericht „belehrt" worden sind die königlich preussischen Behörden bei ihrem Vorgehen gegen den Gastwirt Wilhelm Grabi zu Wehlig (Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Merseburg). Im Jahre 1902 hatte man gleich nach einer Prügelei a u f d e r S t r a ß e in der Nähe der mit einem Saal versehenen Gastwirtschaft Wehlig, wo oft Arbeiterversammlungen stattfanden, eine frühe Polizeistunde für den Ort eingeführt, aber zugleich den zweiten Gastwirt im Ort von dieser bisher unbekanntem Polizeistunde erluden. Grabi erzielte dann beim Ober-Verwaltungsgericht die Aufhebung der Renewierung, weil die Abficht, ihn zu treffen, zutage lag und die Anordnung als eine Verfügung gegen ihn erschien, für welche der Vorgang auf der Straße nicht ausreichte. — Nun wollte es das Unglück, daß am zweiten Weihnachtstages 1903 in Wehlig Lokal ein Marinefeldat seinem Vormund eins mit dem Dolch versetzte. Am 2. Februar 1904 erhielt Grabi vom Amtsvorsteher zu Ermlich folgende Verfügung: „Zu Folge der am 26. Dezember in Ihrem Lokal stattgefundenen Schlägerei werden Ihnen auf Anordnung des königlichen Landratsamtes bis auf weiteres öffentliche Tanzlustbarkeiten nicht mehr gestattet." — Nach vergeblichen Bestwerden beim Landrat und beim Regierungspräsidenten zu Merseburg klagte Grabi beim Ober-Verwaltungsgericht auf Aufhebung jener Verfügung. Die Rechts-anwält Dr. Behrend und Wolfgang Meise rechtfertigten die Klage.

In der Verhandlung vor dem dritten Senat des Ober-Verwaltungsgerichts vertrat Rechtsanwalt Dr. Behrend den Kläger. Er nahm auf den oben erwähnten früheren Prozeß Bezug und hob hervor, daß man damals Beweis dafür angetreten habe, daß von einem höheren Verwaltungsbeamten der Frau Grabi anheimelgestellt worden sei, dafür zu sorgen, daß in dem Lokal keine Arbeiter-Versammlungen mehr stattfänden. In dem Falle würde er wieder länger ausbleiben dürfen und auch der Weiegerverein könnte dann wieder das Lokal benutzen, der es damals wegen der sozialdemokratischen Versammlungen boykottierte. — Sollten die Vorgänge aus dem früheren Prozeß jetzt als belangendes Moment herangezogen werden, dann, meinte der Anwalt, würde jetzt der zu jener Zeit als unerheblich vom Gericht abgelehnte Beweisbeitrag von neuem erhoben. — Was nun den Vorkauf vom 26. Dezember 1904 angeht, so treffe Grabi absolut kein Verfaulden. Der Marinefeldat sei ganz nüchtern mit seinem Vormund in das Lokal gekommen; Grabi habe keinen Grund gehabt, ihn nicht zu dulden, zumal Soldaten in Uniform sich zumeist hüteten, sich schlecht zu betragen. Und den Ausgang des Streites, bei dessen Ausbruch er davonwissen getreten sei, habe er nicht verhindern können. Weder der Soldat, noch dessen Vormund (ein Weiegervereinter) gehörten zu seinen händigen Gästen. — Bei der angefochtenen Verfügung selber sei nun von Bedeutung, daß es sich nicht etwa um eine von der Polizei in Ausübung ihres Genscheinigungs-rechtes ausgeprochene Verfügung der Erlaubnis für eine einzelne bestimmte Tanzlustbarkeit handle, denn sie verbiete ja alle Tanzlustbarkeit. Sie sei deshalb auch im Verwaltungsstreit anfechtbar. Scharf sei sie ganz unverständlich.

Das Ober-Verwaltungsgericht gab dem Klageantrag statt, hob den Bescheid des Landratsamtes vom 26. Dezember 1904 auf und setzte jene vom Landrat veranlaßte, vom Amtsvorsteher erlassene Verordnungsverfügung a u f d e r K r o f t. Gründe: Es könne dahin-

Bestellt bleiben, ob nicht die Zollbehörde an sich berechtigt sein könnte, solches allgemeines, für die Zukunft bestimmtes Verbot zu erlassen. Jedenfalls sei das Gericht der Überzeugung, daß der nur in Betracht kommende Vorfall von zweien Weihnachtstagen nicht ein derartiges allgemeines Verbot rechtfertige. Darum sei es aufzuheben.

## Aus Industrie und Handel.

Reichsbank. Der ungünstige Status der Reichsbank, der sich schon in den letzten Wochen wesentlich gebessert hatte, kann nach dem gestern veröffentlichten Ausweis als völlig beseitigt gelten. Die Wochenübersicht bietet ein in Anbetracht der Jahreszeit entschieden günstiges Bild. Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Koch, hob denn auch in der gestrigen Sitzung des Zentralausausschusses hervor, daß hauptsächlich infolge der am 11. v. M. vorgenommenen Diskonterhöhung und der damit zusammenhängenden Veränderung der fremden Wechselkurse der Metallvorrat der Reichsbank sich wesentlich gebessert habe. Der Vorrat betrage jetzt 1026 Millionen, also 92 Millionen mehr als im Vorjahre, 115 Millionen mehr als 1902, 78 Millionen mehr als 1901, darunter allein 802 Millionen Gold, so viel wie noch nie um diese Zeit. Die Anlage habe sich erheblich vermehrt und sei mit 910 Millionen um 138 Millionen kleiner als 1903, 60 bezw. 87 Millionen kleiner als 1902 und 1901. Die fremden Gelder mit 578 Millionen seien um 48 Millionen bezw. 81 Millionen geringer als 1903 und 1901, aber 32 Millionen größer als 1902. Die steuerfreie Kontenreserve betrage 286 Millionen, d. i. 81 bezw. 89 und 23 Millionen mehr als in den 3 letzten Vorjahren. Der Privatdiskont sei allmählich auf 3% Proz. gefallen. Ungeachtet dieser günstigen Lage verbleibe in der Nähe des Nullums und die Möglichkeit plötzlichen Abzugs ausländischer Guthaben, die ungeklärte politische Lage und die Aussicht auf Emissionen sowie auf trübende Reichsbankanteile eine Diskonterhöhung. Der Zentralausausschluß war hiermit einverstanden. Derselbe stimmte ferner, um sein Gutachten befragt, einer von dem Vorgesetzten vorgeschlagenen Abänderung des Besoldungs- und Pensionsbestands der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums zu und genehmigte ferner die Zahlung der zweiten Abschlagsdividende auf die Reichsbankanteile für 1904 mit 1% Proz. vom 15. Dezember d. J. ab.

Die Regelung der Produktion durch die Kartelle und Syndikate gehört zu den beliebtesten Dogmen der Kartellfreunde. Obgleich gerade in den kartellierten Branchen der Eisenindustrie die letzte Wirtschaftskrise am heftigsten hervortrat und in den Verhandlungen der Kartell-Enquete von den Syndikalvertretern selbst zugegeben werden mußte, daß ihre Verbände nur die Wirkungen der Krise etwas zu mildern, nicht aber die Produktion zu regeln vermöchten, findet sich fast in jedem neuerscheinenden kartellfreundlichen Werk wieder die alte Mär, die Kartellierung führe zur Produktionsregelung und Verhinderung der Krisen. Dieser immer wieder beweiskreis erhobenem Behauptung gegenüber ist es recht interessant, was im Anschluß an eine Betrachtung über die Lage des Eisenmarktes die „Rheinische-Wesfälische Zeitung“, das „Leibblatt der Syndikate“, über die Wirkung der Eisenkartelle auf die Produktionsverhältnisse schreibt: „Der Vorurteilsstreik kann sich heute der Ueberzeugung nicht mehr verschließen, daß die Verbände selbst in ihrer heutigen wesentlich erweiterten Form nicht diejenige Macht und den Einfluß über die Preise, Erzeugungs- und Absatzverhältnisse gewinnen können, der für eine ruhige und stetige Entwicklung des Marktes unbedingt erforderlich wäre. Nicht sie schieben die Verhältnisse, sondern sie werden von den Verhältnissen geschoben, sei es von außen her, wie bei den Kobaltn-, Zink-, Blei- und Drahtverbräuden, wo die außenstehenden Werke die Preise unwillkürlich gestalten, sei es von innen, wie beim Kohlen-, Eisen- und Stahlwerksverband, wo eine Gruppe von Mitgliedern verächtlich wirkt und die Existenz in Frage stellt. Es muß auffallend erscheinen, daß beim Stahlwerksverband, der augenblicklich ja im Mittelpunkt des industriellen Interesses steht, nicht eins der alten rheinisch-wesfälischen Stahlwerke (außer Krupp, der sich nicht gut ausschalten ließ) mit zu den bestimmenden Faktoren des Verbandes (Beirat und Aufsichtsrat) gehört. Weder Bochumer Verein, noch Gutehoffnungshütte, noch Phoenix, noch Union, noch Förder Verein, noch Rheinische Stahlwerke, noch Georgs-Marien-Verein gehören dazu. Die jüngeren, größtenteils erst in neuerer Zeit hochgekommenen Thomas-Werke in Lothringen, an der Saar und Bruchhausen, an deren Sünden der Markt krank, führen das Skepter im Verband und auf ihren Einfluß dürften die Maßnahmen zurückzuführen sein, die nicht nur von Seiten der Halbzweigverbraucher lebhaften Angriffen ausgesetzt gewesen sind, sondern die auch die Kritik der eigenen Verbändemitglieder und der weiteren interessierten Öffentlichkeit gefunden haben.“

Deutschlands Außenhandel. Nach dem sechsten vom kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Oktoberheft 1904 der „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes“ betrug in den zehn Monaten Januar bis Oktober 1904 die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 89 841 146 gegen 93 852 859 und 86 185 636 in dem gleichen Abschnitt der beiden Vorjahre, daher mehr 988 287 und 3 655 510. Bei 28 von 43 Zolltarifnummern zeigt sich eine Mehrerinfuhr. Am stärksten ist diese bei Erden, Erzen usw. Sie ist besonders auf die Steigerung der Einfuhr von Eisenerz, Phosphor, Manganerz, Kalk, Ton, Erden, Zink zurückzuführen. Von besonderer Erheblichkeit ist außerdem nur noch die Zunahme bei Holz. Die Getreide- usw. Einfuhr zeigt dagegen gegen das Vorjahr einen beträchtlichen Ausfall (— 409 091 Tonnen).

Die Ausfuhr betrug in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 31 803 989 gegen 31 648 003 und 29 602 602 in den beiden Vorjahren, daher mehr 153 986 und 3 201 387. Bei 25 Zolltarifnummern zeigt sich eine Mehrausfuhr. Am stärksten ist sie bei Kohlen. Von Bedeutung ist sonst noch die Zunahme der Getreideausfuhr und der Erden- und Erzausfuhr, während die Ausfuhr von Eisen große Auffälle zeigt. Beteiligt daran sind besonders Luppen, Moßhähnen, Ingols, Blei, Eisenbahnwagen, Eisen, Stahl, Ed.- und Winkelfeisen, Wolle, Brauereien und Verbrauchsgüter beteiligt.

Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt im Anschluß an die Herstellung eines Großschiffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin einen regelmäßigen Schiffahrtsverkehr zwischen Stettin und den nordischen Häfen Christiania, Gothenburg, Kopenhagen u. a. einzurichten.

## Gewerkchaftliches.

### Christlicher Terrorismus.

Die Zentrums- und Reichspresse läßt keine Gelegenheit verstreichen, um über den „Christlichen Terror“ der in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter Profokodilstränen zu vergießen. Die Christlichorganisierten werden stets als unschuldige Schafschen hingestellt. Mit welcher Unbuddsamkeit und Gefäßigkeit aber die braven „Christlichen“ dort vorgehen, wo sie die Macht haben, darüber gibt eine Veröffentlichung des Vertrauensmannes der Bau- und Erdarbeiter in Köln wieder mal Aufschluß.

Wie der Vertrauensmann in der „Rheinischen Zeitung“ feststellt, vergeht fast kein Tag, wo nicht das eine oder andere Verbandsmitglied auf dem Verbandsbureau erscheint mit der Erklärung, daß er von dem Christlichen aus dem Brot gebracht sei. Wo der christliche Verband die Macht hat, versucht man erst durch freundliches Zureden die anderen ins christliche Streikbrecherverbänden zu bekommen. Wenn das nicht hilft, werden „scharfere Saiten“ aufgezogen. Kommt der Hilfsarbeiter mit einer Last Steine aufs Gerüst, so lassen ihn die christlichen Maurer aus purer Nächstenliebe wohl fünf Minuten mit der schweren Last stehen, bis sie ihm abheben. Dann aber lassen sie die Last so tief sinken, daß der Mann kaum darunter hervorkommen

kann. Als man ein altes Verbandsmitglied an einem einzigen Morgen wohl zehnmal aufgefordert hatte, in den christlichen Verband zu kommen, jagte man den Mann nacheinander an fünf verschiedene Arbeiten, so daß dieser schließlich, der Quälerei müde, die Arbeit quittierte.

### Berlin und Umgegend.

Zum Streit der Klavierarbeiter wird mitgeteilt, daß wieder einige Fabrikanten, nachdem Verhandlungen vorausgegangen, die Forderungen der Arbeiter bewilligt, beziehungsweise sich mit der Arbeit geeinigt haben. In mehreren derartigen Fabriken wird am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Fabriken, welche schon früher bewilligt hatten, stellten in den letzten Tagen neue Arbeitskräfte aus der Zahl der Streikenden ein, um die vermehrten Aufträge, welche ihnen infolge des Streiks der übrigen Betriebe zugegangen sind, bewältigen zu können.

Der Verein der Töpfer sendet uns folgende Zuschrift: Bezugnehmend auf den Artikel im Nr. 278 vom Donnerstag, den 24. November, 1. Beilage: „Der Zentralverband der Töpfer“ erlauben wir uns Aufnahme folgender Verichtigung: Der Verein der Töpfer Berlins und Umgegend hat erst dann Kollegen an Strakis, Vertreter der Firma Grapp, vermittelt, und zwar für einen neu anzufangenden Bau, als festgesetzt war: 1. daß die Differenz bei Grapp geregelt und das noch zu zahlende Geld für die betreffenden Arbeiten laut Quittung abgeführt war und 2. die Kollegen vom Verband die Arbeit wieder aufgenommen hatten, daß ferner der Verband am 20. November der Firma Grapp Leute überwies, demnach für unsere Kollegen ebenfalls keine Ursache vorlag, am 22. November dem Bau Schreinerstraße fernzubleiben. Verein der Töpfer Berlins und Umgegend. J. A. Rudolf Hechner.

Herr Bäckermeister Becker erlaubt uns mitzuteilen, daß er allerdings einen Gefellen durch einen Kommissionär bezogen habe, daß aber nach seiner Ueberzeugung der vor dem Gewerbegericht abgeschlossene Tarif dem nicht entgegenstehe. Er habe den Vertreter der Wäcker Heischold nicht der Freiheit berauben wollen, sondern ihn lediglich zu einer Aussprache zu bewegen versucht. Der allerdings nicht vom paritätischen Arbeitsnachweis bezogene Gefelle sei zu völlig tarifmäßigen Bedingungen engagiert.

### Deutsches Reich.

#### Wie die Arbeiterkategorie respektiert werden.

Der Deutsche Metallarbeiterverband liegt schon seit diesem Frühjahr mit der Firma G. Friedr. Ern in Wald bei Solingen in Konflikt. Die Firma, welche circa 400 Arbeiter beschäftigt, respektiert hauptsächlich auf billige Arbeitskräfte. Der Chef der Firma, ein sehr frommer Mann, war sehr eng mit der Geistlichkeit befreundet. Diese Freundchaft war für ihn soweit von Vorteil, daß ihm die Möglichkeit wurde, recht viele Waisenhauskinder einzustellen. Gegen dieses Treiben nahm der Metallarbeiterverband Stellung. Doch waren alle Bemühungen umsonst; die „mohltätige“ Herr Ern saß zu fest im Sattel bei Behörde und Geistlichkeit, die ihm billiges Menschenmaterial bereitwillig zur Verfügung stellten. Im Juni d. J. kam es in einem Teil des Betriebes zum Streit, die Hartenermeister legten wegen Lohnunterschieden die Arbeit nieder. Die Firma lehnte jede Unterhandlung ab und versuchte ihr Geschäft mit Streikbrechern, die aber noch in der Harterei ausgebildet werden mußten. Um alle Nachteile des Streiks abzumindern, ließ Ern nun auch des Sonntags arbeiten, bis dieses den Streikenden doch zu stark war. Sie erstatteten unter genauer Angabe von Zeugen folgende Anzeige:

#### „Polizeiverwaltung Wald.“

Der Unterzeichnete erstattet Anzeige dahingehend, daß:

1. Die Firma G. Friedr. Ern, Wald-Bittkulle entgegen dem § 105b der Gewerbeordnung an Sonntagen arbeiten läßt;
2. daß entgegen den gesetzlichen Bestimmungen nicht nur gearbeitet wurde, sondern auch der Motorbetrieb aufgenommen wurde;
3. daß diese Arbeit sich auf mehrere Abteilungen des Betriebes erstreckt und
4. daß diese Arbeit, über den Rahmen eines etwaigen Auf-räumens oder Instandhaltens, wie gesetzlich zulässig, hinausgeht;
5. daß entgegen der Kenntnisnahme der Behörde Leute beschäftigt wurden, ebenfalls an Sonntagen, wozu die Firma keine Berechtigung besitzt.

Der Unterzeichnete stellt zu gleicher Zeit Strafantrag gegen die Firma G. Friedr. Ern zu Wald aus obigen angegebenen Gründen.

Nach mehreren Wochen fandte die Staatsanwaltschaft zu Elberfeld diese Antwort:

„Am Juni d. J. legten die Hartenermeister der Firma G. Friedr. Ern zu Wald geschlossen die Arbeit nieder und es wurde über die Firma die Sperre verhängt. Es gelang jedoch der Firma, Arbeiter für die Harterei heranzuziehen, die allerdings zum Teil das Harten erst erlernen mußten. Da der Hartereibetrieb also ganz erheblich geringer leistungsfähig als unter normalen Verhältnissen war, von dem Betriebe der Harterei in dessen die ganze Fabrikation abhängig ist, so geriet der Betrieb mit seinen 300 bis 400 Arbeitern in Gefahr. Ohne Zuhilfenahme von Sonntagsarbeit konnte dem Mangel nicht abgeholfen werden. Es lag, weil von dem Betriebe der Harterei die Wiederaufnahme des vollen wirtschäftlichen Betriebes abhing, ein Notstand vor, der nach § 105c Ziffer 1 der Gewerbeordnung den Gewerbebetreibenden kraft des Gesetzes zur Sonntagsarbeit berechtigt. Die ange-stellten Ermittlungen haben auch ergeben, daß die Firma das zulässige Mindestmaß der sonntäglichen Arbeit in keiner Weise überschritten hat. Ich habe daher das Verfahren eingestellt.“

Die Streikleitung gab sich mit dem Entschiede nicht zufrieden; sie reichte eine Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft ein, in derselben genau die Sonntagsarbeit an, an denen gearbeitet worden war. Auch wurden eine große Anzahl Zeugen angegeben, daß nicht in einem Teile des Betriebes, der Harterei, sondern im ganzen Betriebe die Arbeit nicht gerubt hatte. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß kein Notstand vorlag; Ern hätte die nötige Forderung der neun Streikenden, die in Betracht kamen, bewilligen können.

Der Oberstaatsanwalt sagte eine erneute Prüfung der Sachlage zu und beauftragte damit wieder den Staatsanwalt in Elberfeld. Dieser schickte nun vor einigen Tagen dieses Schreiben an die Beschwerdeführer:

„Betrifft Ermittlungsverfahren gegen die Firma G. Friedr. Ern zu Wald wegen Gewerbevergehens. Die erneut angestellten Ermittlungen geben mir keinerlei Veranlassung, von meinem Bescheide vom 25. August abzugehen. Es ist namentlich festgestellt worden, daß die Firma der im § 105 Abs. 2 Gewerbeordnung aufgelegten Verpflichtung nachgekommen ist. Ich habe das Verfahren wiederum eingestellt.“

#### „Jenen“

Daß Ern den Streit zum Vorwand nimmt, um die Gehele zu umgehen, läßt sich hier weniger in Betracht, daß aber die Behörde ein derartiges Verfahren nach unterstützt, ist ein Frieden dafür, wie hoch die Arbeiterkategorie an solchen Stellen eingeschätzt werden.

„Ich dulde keine Streikposten!“ — so hat gemäß der Aussage eines Zeugen der Polizeikommissar desjenigen Bezirks in Köln erklärt, worin die Bauten des vom Maurerverbände gesperrten Unternehmers J. Köhl lagen. Es hat gelegentlich dieser Ausspernung eine Anzahl von Protokollierungen und Verhandlungen ruhig ihres Amtes waltender Streikposten stattgefunden. Nicht weniger als drei Gewerkschaftsbeamte, die doch gewiß ihre Rechte und die Gesetze kennen,

sind verhaftet worden. Genosse Dr. Erdmann von der „Rheinischen Zeitung“ hat sich infolge der Kritik dieser Vorgänge eine Geldstrafe von 300 Mark wegen Beleidigung des Kommissars angezogen. Dieser Tage nun hat vor dem Kölner Schöffengericht eine Verhandlung stattgefunden, die jene unerhörten Vorgänge ins rechte Licht zu stellen geeignet ist. Angeklagt waren fünf Maurer der Uevertretung der Straßenpolizei-Ordnung. Als Hauptzeuge trat ein Schuhmann auf, der die sämtlichen Angeklagten unter Eid der Uevertretungen beschuldigte. Als er jedoch bezüglich jedes Angeklagten einzeln befragt wurde, stellte es sich heraus, daß er nicht eine einzige Tatsache bekunden konnte. Ein Maurer war unter Anklage gestellt, der während der fraglichen Zeit bei der Arbeit gewesen ist und also gar nicht Kosten gestanden haben kann. Es ergab sich, daß der Schuhmann den betreffenden selbst gar nicht kannte, sondern daß er ihm von dem Unternehmer bezeichnet worden war. Seine Aussage aber hatte gelaftet, als ob er selbst die Wahrnehmungen gemacht habe. Ein zweiter Maurer war von dem Schuhmann nur als Zeuge gegen einen Streikposten notiert worden. Auf einmal aber erhielt er ein Strafmandat, und heute ist er unter den Angeklagten. Ein dritter hatte nur auf dem Bau selber einen Paal gehakt; trotzdem erhielt er ein Strafmandat. Der Schuhmann hatte im übrigen lediglich nach dem Grundsatze seines Vorgesetzten: „Ich dulde keine Streikposten!“ gehandelt. Unter diesen Umständen mußte das Gericht natürlich den Anträge der Verteidigung auf Freisprechung stattgeben. Es sprach sämtliche fünf Angeklagten frei. Verurteilt ist damit das Vorgehen der Polizei, die sich über das Recht des Streikpostenstehens hinweggesetzt hat. Der Vorsitzende erklärte im Laufe der Verhandlung: Das Streikpostenstehen ist anerkanntermaßen erlaubt; dieses letztere hätte aber keinen Sinn, wenn die Posten nicht auch vorübergehende Arbeiter anprechen und von der Sachlage in angemessener Weise unterrichten dürften! —

Streik der Schneefräser. In München ist dieser Tage großer Schneefall eingetreten. Die Straßenreinigungs-Anstalt war deshalb gezwungen, zur Bewältigung der Arbeiten mehr als 2000 Arbeiter einzustellen gegen einen Stundenlohn von 30 Pf. Aber schon morgen um 1/2 10 Uhr traten die Arbeiter in den Streik und verlangten einen Stundenlohn von 40 Pf., an einzelnen Stellen auch 50 Pf. Da das Schneegestöber den ganzen Tag anhielt, die Straßenreinigung und Schneeräumung durch das ständige Personal nicht im entferntesten bewältigt werden konnte, traten allmählich große Störungen ein. Der Direktor der Straßenreinigungs-Gesellschaft, Klein, bat den Gewerbeichter Dr. Brenner um seine Vermittlung und erklärte sich zu Verhandlungen vor dem Einigungsamte bereit. Auf Grund dieser Zusicherungen griffen auch Gewerkschaftsleiter Jacobsen und der Geschäftsführer Hammel des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter in die Angelegenheit ein und veranlaßten die Arbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen. Bei den vor dem Einigungsamte gepflogenen Verhandlungen wurde die Arbeitszeit für die ständigen Arbeiter wie folgt festgelegt: Im Winter von 4 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags, im Sommer von 12 Uhr nachts bis 9 Uhr früh. Der Anfangslohn bleibt in Rücksicht auf die schon abgeschlossenen Verträge der Gesellschaft wie bisher 16,10 M., nach einem Vierteljahre beträgt er 18 M., nach einem Jahre 21 M. Die Rottenführer bekommen entsprechend mehr. Der Stundenlohn der nichtständigen Arbeiter wird sofort von 30 auf 32 Pf. erhöht und der feilherige Auszahlungsmodus zentralisiert.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Verhaftungen wegen Hochverrats.

Wien, 26. November. (B. T. N.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Triest meldet, hat die Polizeidirektion die Verfolgung von 10 Personen wegen Verbrechens des Hochverrats angeordnet. Unter ihnen befinden sich ein Schiffskapitän, ein Professor aus Mailand und zwei Schriftsteller. Die Verfolgung scheint mit der vor einiger Zeit erfolgten Sühnung der Associazione Ginnastica zusammenzuhängen.

### Einstellung der Vorlesungen.

Budapest, 26. November. (B. T. N.) Es verlautet, daß die Vorlesungen an der Universität solange eingestellt werden, bis unter der Studentenschaft völlige Ruhe eingetreten ist.

### Dampferunfall.

Kronstadt, 26. November. (B. T. N.) Der Dampfer „Sagonia“, mit Holz von Remel nach Kronstadt unterwegs, stieß heute bei dichtem Nebel auf den Wellenbrecher der großen Kede. Der Dampfer „Meteor“ ging zur Hilfeleistung ab, kam jedoch bereits wegen des flachen Wassersandes nicht an die „Sagonia“ herankommen.

### Kohlen- und Munitionslieferungen an Rußland.

London, 26. November. Das Reutersche Bureau“ erfährt, daß die zunehmenden Verschiffungen britischer Kohle für Rußland und die Munitionslieferungen, welche nach Rußland aus britischen Quellen auf indirektem Wege gelangen, unter den Japanern viel besprochen werden und diese darüber erregt sind, daß die britischen Behörden die Lieferung dieser Vorräte nicht zu verhindern vermögen. Man spreche die Ansicht aus, wenn keine geeigneten Mittel zur Verhinderung solch materiellen Vorkaufs durch Unterthanen der verbündeten Nation vorhanden sind, so müßten solche Mittel eronnen werden. Es werde der Gedanke geäußert, daß die Kohlenverschiffungen durch strenge Prüfung der Verschiffungspapiere und andere ähnliche Maßnahmen bedeutend eingeschränkt werden könnten. Baron Suye-matsu und der hiesige japanische Gesandte Vicomte Hatajashi haben einem Richterfater gegenüber zugegeben, daß in Japan eine solche Stimmung bestehe. Suye-matsu hob dabei hervor, die gegenwärtige Lage sei dem Interesse sowohl Großbritanniens als Japans nachteilig, und erklärte, es sei die strenge Pflicht beider Nationen, alles was möglich ist zur Verfestigung des Bündnisses zu tun, dessen Wert für beide Nationen außer Frage stehe. Mit Bezug auf ernste Gerüchte von großen Kohlenanläufen für Japan erklärt die japanische Gesandtschaft, es werde keine Kohle für Japan in England gekauft.

### Henrik Ibsen.

Christiania, 26. November. (B. T. N.) Henrik Ibsen, der vor wenigen Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen worden ist, befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Paris, 26. November. (B. T. N.) Deputiertenkammer. Das Haus nahm die 12 Kapitel des Budgets des Außen an. Von dem Kapitel, welches die Forderungen für die Waischaften enthält, wurde auf Grund eines Uebereinkommens zwischen der Regierung und der Kommission die Forderung für die Waischaft beim Vatikan gestrichen.

Paris, 26. November. (B. T. N.) Der Finanzminister Rouvier hatte heute nachmittag mit dem Steueraussschluß über die Einkommensteuerfrage Verhandlungen. Zwischen dem Minister und dem Ausschuß wurde in betreff des der Sommer am nächsten Montag vorzuliegenden Einkommensteuervertrages ein vollständiges Einverständnis erzielt. Die vom Minister angenommene neue Steuerkala wird unter anderem zur Folge haben, daß die überwiegende Mehrheit der Arbeiter in Paris und in den großen Provinzialstädten unbemerkt bleibt. Der durch diese Veränderung verursachte Ausfall von 20 000 000 Frank wird durch eine erhöhte Besteuerung der Einkommen von über 20 000 Frank gedeckt werden.

An die Delegierten zum Parteitag der Sozialdemokratie Preußens.

Das Berliner Lokalkomitee richtet an alle Delegierten die dringende Bitte, rechtzeitig ihre Anmeldung zu bewirken.

Das Lokalkomitee.

J. A.: Eugen Ernst, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69. Die Parteipresse wird um Abdruck gebeten.

Der Kolonialetat.

Der heute veröffentlichte Kolonialetat beweist gründlich, zu welcher ungeheuerlichen, völlig fruchtlosen Ausgaben unsere deutsche Kolonialpolitik führt.

Die 120 Millionen für den südwesafrikanischen Feldzug sind verteilt unter dem ordentlichen Etat und einem Nachtrags-Etat. Der ordentliche Etat verlangt einen Zuschuß von 46 643 000 M., der Nachtrags-Etat verlangt die Summe von 73 580 000 M.

Das auch nur ein irgend wie nennenswerter Teil dieser Kriegskosten von den besiegten Eingeborenen getragen werden könnte, ist ausgeschlossen. Wie eine Anmerkung zu dem Bericht des Anstellungs-kommissars Dr. Kohrbach mitteilt, sind den Hereros bis jetzt nur insgesamt 3500 Stück Vieh wieder abgenommen worden.

Gerade der gegenwärtige Feldzug in Südwesafrika hat bewiesen, daß das Land außerordentlich wasserarm ist und daß es infolgedessen auch für die Viehzucht nur in höchst beschränktem Maße in Betracht kommen kann.

Aber nicht nur unsere Kolonialpolitik in Südwesafrika hat sich als eine ungeheuerliche Verschwendung der nationalen Mittel erwiesen, sondern auch über die Entwicklung der übrigen Schutzgebiete wird im Etat nicht das geringste Erfreuliche mitgeteilt.

Der Etat für das Schutzgebiet Togo schließt mit 5 265 640 M. ab. Die eigenen Einnahmen betragen 1 665 640 M. (+ 60 140 M.), davon 65 000 M. direkte Steuern, 1 465 000 M. Zölle, 45 640 M. sonstige Abgaben usw., 70 000 M. aus dem Betriebe der Landungsbrücke und der Küstenbahn, 20 000 M. Ersparnisse aus dem Rechnungsjahre 1902.

wird im Reichstage die bürgerliche Mehrheit mientweg für die Fortführung dieser am Markt des deutschen Volkes zehrenden Kolonialpolitik eintreten. Der weltpolitische Größenwahn scheint sich nun einmal unserer Bourgeoisie unheilbar bemächtigt zu haben.

Der ordentliche Kolonial-Etat.

Der Haushalts-Etat der Schutzgebiete stellt sich in Ausgabe und Einnahme auf 91 564 558 (+ 45 686 988 M.), und zwar für das Ostafrikanische Schutzgebiet auf 9 257 960 Mark (- 378 760 M.), davon Reichszuschuß 4 863 556 M. (- 1 317 681 M.), für Kamerun auf 4 484 717 (+ 398 717 M.), davon Reichszuschuß 1 756 517 M. (+ 351 717 M.), für Togo auf 5 265 640 Mark (+ 660 140 M.), ein Reichszuschuß zu den laufenden Verwaltungsausgaben wird nicht gefordert, für Südwestafrika auf 55 123 200 M. (+ 42 592 750 M.), davon Reichszuschuß 33 412 400 M. (und zwar für die laufenden Verwaltungsausgaben des Schutzgebietes 6 769 400 M., aus Anlaß des Eingeborenen-Kaufandes 46 643 000 M.), ausschließlich 73 580 250 M. nach dem Entwurfe zum zweiten Nachtrags-Etat der Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1904, für Neu-Guinea auf 1 175 556 Mark (+ 159 556 M.), davon Reichszuschuß 852 436 M. (- 55 064 M.), für die Karolinen, Palau und Marianen auf 345 125 M. (+ 16 525 M.), davon Reichszuschuß 161 095 M. (- 7805 M.), für Samoa auf 616 380 M. (+ 30 380 M.), davon Reichszuschuß 222 150 M. (- 13 800 M.), für Kwakwaka auf 15 296 000 M. (+ 2 207 700 M.), davon Reichszuschuß 14 080 000 M. (+ 3 077 000 M.).

Die Einnahmen und Ausgaben für Ostafrika betragen 9 257 960 M. (- 378 760 M.), und zwar werden an eigenen Einnahmen 4 394 404 M. (+ 688 921 M.) nachgewiesen, davon Steuern 899 404 M. (+ 118 221 M.), Zölle 1 483 200 M. (+ 95 200 M.), sonstige Abgaben zc. 868 500 M. (- 9500 M.), Münzgewinn 400 000 M. (+ 400 000 M.), Eisenbahnbetrieb 248 300 M. (+ 35 000 M.), Ersparnisse aus früheren Rechnungsjahren 500 000 M. (+ 300 000 M.).

Der Etat für das Schutzgebiet Kamerun beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 4 484 717 M. (+ 398 717 M.). Die eigenen Einnahmen sind mit 2 728 200 M. (+ 47 000 M.) veranschlagt, der Reichszuschuß mit 1 756 517 M. (+ 351 717 M.).

Der Etat für das Schutzgebiet Togo schließt mit 5 265 640 M. ab. Die eigenen Einnahmen betragen 1 665 640 M. (+ 60 140 M.), davon 65 000 M. direkte Steuern, 1 465 000 M. Zölle, 45 640 M. sonstige Abgaben usw., 70 000 M. aus dem Betriebe der Landungsbrücke und der Küstenbahn, 20 000 M. Ersparnisse aus dem Rechnungsjahre 1902.

Der Etat für Südwestafrika schließt in Einnahme und Ausgabe mit 55 123 200 M. ab. Die eigenen Einnahmen sind mit 1 710 800 M. (- 1 009 000 M.) angesetzt, jedoch läßt sich heute noch nicht annähernd übersehen, wie weit die Anlässe sich verwirklichen werden.

Der Etat für Neu-Guinea beträgt Einnahme und Ausgabe 1 175 556 M. (+ 159 556 M.). Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes belaufen sich auf 823 120 M. (+ 214 930 M.). Der Reichszuschuß auf 852 436 M. (- 55 064 M.), die fortdauernden Ausgaben sind auf 1 076 891 M. (+ 124 856 M.) veranschlagt, davon entfallen auf die Zivilverwaltung 873 779 M. (+ 114 244 M.).

Der Etat für die Verwaltung der Karolinen, Palau und Marianen beträgt in Einnahme und Ausgabe 345 125 M. (+ 16 525 M.). Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf 184 030 M., der Reichszuschuß auf 161 095 M. (- 7805 M.).

Der Etat für das Schutzgebiet schließt mit 616 380 M. (+ 30 380 M.) ab. Die eigenen Einnahmen betragen 394 210 M. (+ 43 600 M.), der Reichszuschuß 222 150 M. (- 13 800 M.). Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich auf 458 430 M. (+ 40 380 M.), die einmaligen auf 149 200 M. (- 10 000 M.), darunter eine Summe von 75 000 M. für den Bau der Schule für Weiße in Apia.

Der Etat für Kwakwaka ist in Einnahme und Ausgabe auf 15 296 000 M. (+ 2 207 700 M.) festgesetzt. In eigenen Einnahmen aus Landverkäufen, direkten Steuern, Abgaben zc. sind 636 000 M. (+ 130 700 M.) vorgelesen, als Reichszuschuß somit 14 660 000 M. (+ 2 077 000 M.) erforderlich.

Der zweite Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1904 aus Anlaß der Expedition in das Südwesafrikanische Schutzgebiet beträgt in Einnahme und Ausgabe 76 655 330 M., davon entfallen auf das auswärtige Amt, Kolonialabteilung 73 631 330 M. Hiervon sind 73 580 250 M. Reichszuschuß an das Schutzgebiet zur Bestreitung der Ausgaben aus Anlaß des Aufstandes. Zu den in zwei Anlagen spezialisierten Marine-Ausgaben heißt es u. a. in den Erläuterungen: Da sich zur Zeit nicht übersehen läßt, wie lange das Marine-Expeditionskorps in Südwesafrika noch gebraucht werden wird, hat bei der weiteren Sicherstellung der Bedürfnisse von der Annahme auszugehen werden müssen, daß das Expeditionskorps bis über den Schluß des Rechnungsjahres 1904 hinaus in dem Schutzgebiete verbleiben wird.

Der Reichszuschuß von 73 580 250 M. für das südwesafrikanische Schutzgebiet wird als zweiter Nachtrag zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete angefordert. 62 031 000 M. entfallen auf Ausgaben infolge derjenigen Verstärkung der Schutztruppe, deren Verlässlichkeit im Nachtragsetat bis zu dessen Abschlusse möglich war.

Zu Vorarbeiten für eine Bahnverbindung Windhof-Neosoboth werden 200 000 M. verlangt. Zur Hälfteleistung aus Anlaß von Verlusten infolge des Aufstandes werden weitere 5 Millionen Mark gefordert. 2 200 000 Mark werden als erste Rate zur betriebsfähigen Wiederherstellung der Hafenanlage in Swakopmund gefordert.

Endlich werden zu Teuerungszulagen an Beamte und sonstige Angestellte des Gouvernements 125 000 M. gefordert.

Verfammlungen.

In der Versammlung des Wahlvereins für den zweiten Kreis, die am Dienstag, den 22. d. M., bei Bühlte, Dammwegstr. 13, tagte, sprach Genosse Grünwald über: „Unsere Ziele“. Redner schloß: Die Ziele des Sozialismus seien die Ziele der Kultur. Alle Ideale der französischen Revolution, selbst die des Christentums, die früher nicht erreicht werden konnten, weil die wirtschaftlichen Grundlagen fehlten, würden durch den Sozialismus verwirklicht werden.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer. Die am Donnerstag abgehaltene Mitgliederversammlung nahm Stellung zu der am 28. und 29. Dezember stattfindenden Konferenz der Vertrauensmänner-Zentralisation der Maurer Deutschlands. Redner besprach die Tagesordnung der Konferenz und legte der Versammlung einen Antrag vor, wonach eine aus fünf Personen bestehende Geschäftsleitung eingesetzt werden soll.

Die Parfettbedenker (Sektion des Holzarbeiter-Verbandes) hielten am Mittwoch im Gewerkschaftshause eine Brancherversammlung ab, in der über mehrere Differenzen mit Arbeitgebern berichtet wurde, die meistens zur Zufriedenheit der Organisation erledigt werden konnten.

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis. (Ost.) Stralauer Viertel.**

Dienstag, 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in Scheruchs Festsälen, Müdersdorferstr. 45:

**Versammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Kalliet über: „Wie die Junker kolonisieren?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 29/12  
 Gäste haben Zutritt. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.  
 Zahlreichen Besuch erwartet

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**

Dienstag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Eiskeller“, Chausseestr. 88:

**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes, der Kassierer und der Kommissionen. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes und der Kommissionen. 3. An den Vorstand gelangte Anträge. 24/10  
 Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.  
 P. S. Am Dienstag, den 13. Dezember, findet eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher Stellung zu der zu Weihnachten stattfindenden Preußenkonferenz genommen werden soll. D. O.

**Moabit! 6. Wahlkreis. Moabit!**

Sonntag, den 27. November, abends 6 Uhr, im Moabiter Gesellschaftshaus, Elekenstr. 24 — Emdenerstr. 34/35:

**Volks-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 23/10  
 Vortrag des Genossen **Ströbel** über: „Weltropolitik“. Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein. Zu reichem Besuch ladet ein Der Vertrauensmann.

**Achtung! Achtung!**

Montag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr:

**2 Volks-Versammlungen**

in **Fabels Brauerei**, Bergmannstraße 5/7, und im **Marienbad**, Badstraße 35/36.

**Die Bedeutung der Konsum-Genossenschaften für die Arbeiter.**

Referenten: Frau Dr. **David-Mainz** und Schriftsteller **Simon Katzenstein**. Die Einberufer.  
 Zu reichem Besuch ladet ein  
 NB. Für die Abonnenten des 2. Kreises liegt in der Sonntagnummer ein diesbezügliches Flugblatt bei; wir bitten um gefällige Beachtung. 128/6

**6. Wahlkreis.**

**Achtung! Schönhauser Vorstadt. Achtung!**

Sonntag, den 27. November, abends 5 Uhr, in den **Berolina-Sälen**, Schönhauser Allee 28:

**Volks-Versammlung**

(für Männer und Frauen). Tages-Ordnung: 22/10  
 1. Vortrag des Genossen **Waldeck Manasse** über: „Was droht von Rom?“ 2. Diskussion.  
 Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein. Zu reichem Besuch ladet ein Der Vertrauensmann.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**

Verwaltungsstelle Berlin. Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV, 9679. Arbeitsnachweis Zimmer 34, Amt IV, 3353.

Hente, Sonntag, den 27. November er., nachmittags 3 Uhr:

**Bezirks-Versammlung für Ober-Schöneweide u. Umgeg.**

im Lokale von **Starke**, Siemensstraße 5. Tages-Ordnung: 192/1  
 1. Vortrag über: „Naturerkenntnis und Menschheitsfortschritt“. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.  
 Nachdem: Gemütliches Beisammensein. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 (Saal 1):

**Versammlung der Galvanisierer u. Hülfсарbeiter.**

Tages-Ordnung: 192/1  
 Wie ist der Tarif in Bezug auf die Galvanisierer und Hülfсарbeiter anzulegen? Referent: Kollege **Wücke**.  
 Kollegen! In dieser Versammlung soll festgelegt werden, wer nach dem Tarif als Galvanisierer bezahlt werden soll. Alle Kollegen sollen sich daran beteiligen, da in dieser Beziehung noch Unklarheit herrscht. Wir erwarten daher, daß alle Galvanisierer und Hülfсарbeiter in dieser Versammlung erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**Musikinstrumenten - Arbeiter. Branche des Holzarbeiter-Verbandes.**

Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal VII):

**Vertrauensmänner - Versammlung.**

Tages-Ordnung: 192/1  
 1. Bericht vom Stand des Streiks. 2. Diskussion. 3. Branchen-Angelegenheiten.

**V. u. VI. Wahlkreis. 30. Kommunal-Wahlbezirk.**

Montag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, in **Fiebigs Borussia-Sälen**, Adler-Strasse Nr. 6/7:

**Wähler-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Warum müssen wir bei der Stichwahl siegen? Referent: Genosse **Städt. Adolf Hoffmann**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 25/7  
 Agitiert für den Besuch der Versammlung. Die Vertrauensleute.

**Charlottenburg.**

Mittwoch, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr:

**Oeffentliche Versammlung**

im großen Saale des **Volkshauses**, Rosinenstraße 3. Tages-Ordnung: Die Charlottenburger Innungscharfmacher und die obligatorische Fortbildungsschule. Referenten: Unsere Stadtverordneten. 30/8  
 Der Ausschuss der Charlottenburger Gewerkschafts-Kommission.

**Rummelsburg.**

Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, im **Beigelschen Lokale**, Türnichmidtstraße 45:

**Oeffentliche Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins.**

Tages-Ordnung: 8/11  
 1. Vortrag des Genossen **Redakteur P. John** über: „Erklärung der Religion zur Privatsache“. 2. Diskussion. 3. Wahl der Delegierten zur Reichskonferenz. 4. Verschiedenes. Um reichem Besuch der Genossen und Genossinnen ersucht Der Vorstand.

**Stukkateure!**

Laut Generalversammlungsbeschluss vom 17. Oktober d. J. ist die Arbeitszeit für Stukkateure vom 16. November bis 15. Januar eine **siebenstündige**, und zwar Anfang 8 Uhr, Frühstück 9-9 1/2, Mittag 12-12 1/2, Feierabend 4 Uhr.

Nur so können wir dem eintretenden Arbeitsmangel steuern, indem diese verkürzte Arbeitszeit streng eingehalten wird! Jede etwaige Nichtarbeit über die gegebene Zeit, das Arbeiten auf un-verglasten Bauten und bei offenen Kofeueren ist abzulehnen.  
 Die Ortsverwaltung der Filiale Berlin des Zentralverbandes der Stukkateure Deutschlands. N. 37, Strahburgerstraße 17. — Telefon: Amt III, 1447. 175/12

**Tabak-Arbeiter-Genossenschaft, Hamburg.**

E. G. m. b. H. Herr **S. Blöhm**, Niddorf, Hermannstr. 159, hat uns gegenüber erklärt, siehe Nr. 270 des „Vorwärts“ vom 16. November 04:

„Der Tabakarbeiter-Genossenschaft zu Hamburg gegenüber erkläre ich hiermit, daß die von mir aufgestellte Behauptung, sie habe Differenzen mit ihren Arbeitern, auf Unwahrheit beruht. Ich bedauere, dieses Gerücht, welches anscheinend von arbeiterfeindlicher Seite verbreitet wird, weitergetragen zu haben, umso mehr, als ich mich jetzt überzeugt habe, daß diese Genossenschaft nur organisierte Arbeiter beschäftigt und stets die von den Gewerkschaften der Tabakarbeiter und des Zigarrenfortierers-Verbandes festgesetzten Löhne bezahlt hat.“ 11772

**Hygienedarfs artik**  
 Illustr. Preisl. frei  
**Gustav Engel**, Berlin 172, Potsdamerstraße 131.

**Weissensee!**

Am Dienstag, den 29. Nov. 1904, im Präkaten, Lehnstr. 122:

**Oeffentliche Versammlung.**

Tages-Ordnung: 18/9  
 1. Vortrag des Schriftstellers **Georg Davidsohn** über: „Die Russifizierung Preussens-Deutschlands.“ 2. Diskussion. — Fragen der Bedeutung des Vortrages entsprechenden Besuch erwartet Der Einberufer.

**Verband der Sattler.**

Ortsverwaltung Berlin. 157/6

Mittwoch, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20 (großer Saal):

**Mitglieder-Versammlung**

Tages-Ordnung: 1. Gemütliches. 2. Vortrag des Genossen **Paul Barthel** über: „Arbeiterwohn-Gesellschaft“. 3. Diskussion. 4. Die Weihnachts-Unterstützung der arbeitslosen sowie der zurreisenden Kollegen. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht Die Ortsverwaltung.

Montag, den 26. Dezember, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15:

**Großes Weihnachts-Vergnügen**

unter Mitwirkung der Berliner Volkssänger-Gesellschaft **Lewandowsky**. Eröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 1/2 Uhr. Entree inkl. Programm 30 Pf. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Um rege Beteiligung ersucht Das Vergnügungskomitee.

**Tapezierer!**

Mittwoch, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, bei **Wendt**, Beuthstraße 20, großer Saal:

**Versammlung.**

Tages-Ordnung: 178/7  
 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Rob. Schmidt** über: „Klassenkämpfe und Klassengegenstände“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Des hochinteressanten Vortrages wegen werden die Kollegen ersucht, möglichst zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**August Würger, Königsbergerstraße 5/6,**

hat die besten Strickweiten und Sweaters, echtfarbige barchende Arbeitshemden, Monteurjacken, Hosen und extra schwere Manteljacken.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**

Montag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr:

**Bezirks-Versammlung für Rosenthaler u. Schönhauser Vorstadt**

in den **Berolina-Sälen**, Schönhauser Allee. Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Stand der Bewegung. 2. Wahl eines Bezirksleiters und Ersatzwahl zur Bezirks-Kontroll-Kommission. 3. Aufstellung der Delegierten zur Innungs-Konferenz. 4. Verschiedenes. 92/8  
 Zahlreiches Erscheinen der Kollegen ist notwendig. C. Habe.

**Achtung! Drechsler!**

Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr:

**Branchen-Versammlung bei Dietrich, Brunnenstr. 41.**

Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Neuwahl der Kommission. 4. Verbands- und Branchenangelegenheiten. Zahlreicher Besuch erwartet Die Kommission. J. A.: Pattloch.

**Achtung! Kammacher!**

Mittwoch, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, bei **Krause**, Koppenstraße 41:

**Kommissions-Sitzung mit Vertrauensmännern.**

Tages-Ordnung: 1. Ablesung der Statistik. 2. Bericht über die Angelegenheiten. Kollegen! Jede Werkstätte muß vertreten sein. Die Kommission.

**Branche der Korbmacher!**

Montag, den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal VII).**

Tages-Ordnung: 1. Erfahrung zum Gesellenausstieg. 2. Warum die Beitragsverbüßung? 3. Stellungnahme zur Konferenz und Wahl von Delegierten dazu. 4. Branchenangelegenheiten. 5. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Die Kommission.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschl.**

Bureau: Wilmannsstr. 32A, Hof hart. Mittwoch, den 30. November 1904, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alxanderstr. 27c:

**Versammlung der Mitglieder der lokalen Zuseuß-Kasse.**

Tages-Ordnung: 1. Aufstellung des Regulativs für die lokale Zuseuß-Kasse. 2. Verschiedenes. 171/2  
 Lokalkarte legitimiert. Die Ortsverwaltung.

## Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20: 56/10  
Vortrag von Herrn Dr. Maurenbrecher:  
„Was ist Religion?“  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Verband der Kürschner

Berlin und Umgegend.  
Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Kandelohrstr. 9. Tel. Amt 7a, 6071.  
Geöffnet vorm. von 9-11, nachm. von 3-7 Uhr, Sonnabend bis 9 Uhr abends.

Mittwoch, den 30. November, abends 8 1/2 Uhr, im Allen Schützenhause, Liniestraße 5:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Das Resultat der Einigungsverhandlungen. 2. Vortrag des Genossen Georg Davidsohn über: „Die Gravel des Krieges“. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.  
Kollegen! Kolleginnen! Um die Einigungsverhandlungen am Mittwoch zum Abschluss zu bringen, haben wir den Vorstehenden des Zentralverbandes, Kollegen Schaubert, auf seinen Wunsch zur Versammlung eingeladen, und ersuchen Euch, bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung zahlreich zu erscheinen. — Mitgliedsbuch legitimiert.  
122/4 Der Vorstand.

## Achtung! Fliesenleger!

Dienstag, den 29. November 1901, abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung des Vereins der Fliesenleger Berlins und Umgegend bei Patt, Dragonerstraße 15.  
Tages-Ordnung:  
1. Auflösung des Vereins. 2. Stellungnahme zur Einberufung einer Konferenz der Fliesenleger Deutschlands. 3. Gewerkschaftliches. Mitgliedsbuch legitimiert.  
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.  
222/10 Der Vorstand, J. H. W. Scholz.

## Rabatt-Sparverein Süd-Ost

## Delegierten - Versammlung.

Donnerstag, 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Admiralsstr. 18c:  
Tages-Ordnung:  
Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro Oktober sowie Beschlussfassung nach § 24 Absatz 3 des Statuts.  
Der Vorstand.

## Steinarbeiter.

## Mitglieder-Versammlung.

Dienstag, den 29. November, abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Platz 15:  
Tages-Ordnung:  
1. Wie verhalten wir uns wegen Ablaufs des Tarifs? 2. Verschiedenes.  
3. Persönliches Erscheinen erwartet. [189/3] Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Innungs-Krankenkasse der Tischler-Innung zu Berlin.  
Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr:  
Vorversammlung zur Aufstellung der Vertreter zu den General-Versammlungen für 1905 und 1906 und Bericht des Vorstandes von 1903 und 1904.  
Für diejenigen Mitglieder rechts der Spree im Lokal Kaiser Wilhelmstraße 18m.  
Für die Mitglieder links der Spree im Lokal „Deutscher Hof“, Ludowiker-Platz 15.  
Die Wahl selbst findet am Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, für die Mitglieder links der Spree im Gewerkschaftshaus, Engel-Platz 15, für die Mitglieder rechts der Spree im Lokal Kaiser Wilhelmstr. 18m statt.  
Zu wählen sind rechts der Spree 65, links der Spree 50 Arbeitnehmer-Bezirke.  
Quittungsbuch zur Legitimation ist unbedingt erforderlich.  
Die Versammlungen werden pünktlich eröffnet. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
222/7

## Achtung! Arbeiter, Parteigenossen,

deren Frauen und Töchter in der Damenkonfektion beschäftigt sind.

Am Dienstag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, finden im Apollo-Zaal, Sebasteinstr. 39, die Delegierten- (Arbeitnehmer) Wahlen zur Ortskrankenkasse der Schneider statt. Da die Zwischenmeister versuchen, mit einer von ihnen aufgestellten Liste der Arbeitnehmer mit allen Mitteln durchzudringen, um sich ein gefügiges Personalmaterial zu verschaffen und den Einfluss unserer Organisation zu beeinträchtigen, so appellieren wir an die Parteigenossen, deren Frauen und Töchter in der Damenkonfektion beschäftigt sind und bei der Krankenkasse gemeldet sind, daß sie diese auf die Wahl aufmerksam machen, um die von unserer Organisation herausgegebenen Listen abzugeben.  
Die Liste fängt an mit dem Namen **Almer** und endigt mit dem Namen **Zühlke**.  
Nur diese Liste ist abzugeben! Als Legitimation ist das Rassenbuch mitzubringen.  
163/16  
Verband der Schneider und Schneiderinnen.  
(Zentrale Berlin.) J. H. v. Ritter.

## Voran II. Produktiv- und Einkaufs-

Genossenschaft für Radfahrer.  
An die Mitglieder!  
Nachdem der bisherige Geschäftsführer, Herr W. Stein, Gohlerstr. 16, sich weigert, den zur ordnungsgemäßen Erledigung der Geschäfte seitens des Vorstandes getroffenen Maßnahmen nachzukommen, ferner erklärt, daß er das dem Verein gehörige, in seiner Verwahrung befindliche Warenlager als sein Eigentum betrachtet, hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 15. d. M. beschlossen, Herrn W. Stein auf Grund des Statuts seiner Stellung als Geschäftsführer zu entheben. Derselbe ist demzufolge weder berechtigt, Zahlungen einzufordern, noch Aufträge entgegenzunehmen. Alle Zahlungen und Aufträge sind bis auf Weiteres an Genossen M. Labbe, Zwinmünderstr. 69, 3 Treppen, zu richten.

Am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Elysium“, Landsberger-Platz 40/41, eine außerordentliche General-Versammlung statt. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen. Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.  
Der Vorstand. 122/7  
M. Labbe, O. Knobloch, H. Danmann, J. Thiele, Fr. Marquardt.

## Algem. Ortskrankenkasse für die vereinigten Gewerbebetriebe Charlottenburgs.

Wir machen hierdurch bekannt, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Herrn Goette eine Ersatzwahl für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis zum 31. Dezember 1906 notwendig wird und laden zur Vornahme dieser Wahl die Arbeitgeber-Delegierten der Kasse auf Freitag, den 9. Dezember d. J., abends 8 Uhr, nach dem untern Saale des Volkshauses in Charlottenburg, Rosinensstrasse 3, ein mit dem Hinweis, daß der Wahlakt eine Stunde nach Beginn geschloffen wird. 277/20  
Charlottenburg, 28. November 1904.  
Der Kassenvorstand,  
H. Scholz.

Wir suchen für unsere Abteilung für Küchenmöbel einen tüchtigen, energiegeladen

## Werkführer,

welcher in dieser Branche erfahren ist und größeren Betrieben bereits vorgeht, hat sowie Nachweise über seine Befähigung beibringen kann. Bevorzugt werden solche, welche in der Tischlerei bewandert sind. Den Offerten bitten wir genaue Angaben über bisherige Tätigkeit, Erfolge und Ansprüche beizufügen. 1180/1

Holzindustrie  
Hermann Schött Akt.-Ges.,  
Czerak W.-Pr.

## Sie sparen viel Geld

durch direkten Bezug.  
Praktische Weihnachts-Geschenke.  
Ein Posten prima Smyrna-Teppiche  
Velvet-Teppiche  
mit kleinen Webefeldern

- 90x175 M. 4.50
- 130x200 „ 7.65
- 165x240 „ 12.10
- 200x300 „ 17.50
- 250x350 „ 24.00
- 300x400 „ 33.50
- 350x450 „ 45.00
- 400x500 „ 65.75

Passende Pult- und Bettvorleger M. 1.00 u. 2.00.  
Teppich-Engros-Haus  
Hermann Bursch,  
Spandauerstr. 65-67,  
I. Etage.  
Kein Laden. Zwischen Kaiser Wilhelm- und Bischofstraße. 51/3  
Auswärt. Aufträge w. sofort erledigt

## Enorm billig

gelangen zum Verkauf die unübertroffen an Eleganz, tadelloser Sitz, in gediegener Maßschneiderei aus feinsten Maßstoffen gefertigten vornehmen

## Anzüge Paletots

Horren, jeden Standes zu empfehlen! Zurückgeblieben, zurückgekehrt sind: Herrenanzüge, Maßf. Maßpreis bis 70 M., jetzt 18 bis 40 M. Winterpaletots, sonst Maßf. bis 70 M., jetzt 18-40 M. Beinkleider, jetzt 7-12 M.  
Verkauft täglich, auch Sonntag.  
Deutsches Versandhaus  
Hägerstr. 63, 1 Treppe.  
Auf Hausnummer achten!

Charlottenburg.  
F. Kunstmann  
nur Wallstr. 1  
Uhren und Goldwaren.  
Grosses Lager  
Billige Preise. 6812  
Reparatur schnell und billig.

## Bilanz

d. Spar- u. Produktiv-Genossenschaft Gross-Lichterfelde.  
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)  
Für das Geschäftsjahr vom 15. Februar bis 30. September 1904.

| Aktiva.          |        | Passiva.                |        |
|------------------|--------|-------------------------|--------|
| An-Rassenbestand | 73 56  | Der Mitglieder Guthaben | 302 50 |
| Bausparhaben     | 400 —  | Reservefonds            | 37 56  |
| Inventory        | 36 50  | Kreditoren              | 200 —  |
| Hinterl. Kaution | 30 —   |                         |        |
|                  | 540 06 |                         | 540 06 |

Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Geschäftsjahres 16  
Am Laufe desselben traten ein . . . . . 83  
Bestand am Schlusse desselben . . . . . 109  
Ausgeschieden sind keine Mitglieder.  
Bestand am Anfang des neuen Geschäftsjahres . . . . . 109  
Die Mitglieder Guthaben betragen . . . . . 302,50 M.  
Die Haftsumme beträgt . . . . . 327,—

Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal von Reisen, Chausseestraße 104:

## Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats, Vorlegung und Genehmigung der Jahresrechnung. Wahlen zum Vorstande und Aufsichtsrat. Etwasige Anträge (§ 14 des Statuts).  
122/9

Größtes Kaufhaus des Nordens für Herren- und Knaben-Bekleidung.  
12 Schaufenster Front.  
Größte Auswahl, streng reelle Bedienung bei billigen, festen Preisen. 974L\*  
Moritz Gross, Kastanien-Allee 42.  
Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

ohra  
ARGARINE  
ist gleich  
NATURBUTTER  
ein vorzügliches Nahrungs- und Genusmittel.  
jedoch im Preise bedeutend billiger.  
Ueberall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten:  
A. L. MOHR, Akt.-Ges., Altona - Bahnhöfen  
Filiale: Berlin C., Neue Friedrichstraße 37  
Fornsprecher: Amt III, Nr. 2708 und 1450.

## Nur seidene Blusen. Morgen

Serien-Verkauf mehrerer hundert seidener Blusen und bietet derselbe auch Privaten Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen.  
Serie I: Elegante Seiden-Blusen . . . früh bis 15,00, jetzt 7,50, 9,50  
Serie II: Reinseide, aparte Schottenblusen . . . 25,00, 18,50, 18,50  
Serie III: Reinseidene elegante Theater- und Gesellschafts-Blusen . . . 20,00, 12,50, 15,50  
Serie IV: Schöne Sammet-Blusen . . . 30,00, 12,50, 22,50  
Kendierungen sofort in meiner Konfektions-Abteilung.  
Adresse genau beachten! 11932  
Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin,  
nur Spandauerstr. 33/35, 1 Tr. links, Ecke Simon- & Bachstr.

Zentralverband der Zivilmusiker Deutschlands.  
Ortsverwaltung Berlin.  
Achtung! Gewerkschaften u. Vereine. Achtung!  
Der Arbeitsnachweis obiger Ortsverwaltung befindet sich jetzt Brunnenstr. 188 bei Wilks. Derselbe ist täglich von 11-1 Uhr mittags geöffnet. Wir empfehlen uns zur Stellung jeder Art Musik- und Klavier bis zum größten Orchester. Wir bitten die geehrten Komitees, bei Veranlassungen von Festlichkeiten unseren Arbeitsnachweis gütigst herabzulassen zu wollen. 50/3  
Der Vorstand.

Spezialität!  
A. Pietschmann,  
Berlin 200,  
Potsdamerstraße 77a  
Plattenteile  
Sprechmaschine  
a la Gramophon von Mk. 30.— an. Beste Phonographen von Mk. 4,50, 8.— etc.  
Original-Edisonwaizen . . . a Mk. 1,50.  
in Künstler-Walzen . . . a Mk. 0,75.  
Neubespielten alter Waizen 50 Pfg.  
Illustr. Preislisten gratis und franco.  
Heinrich Franck  
Berlin N., Brunnensstr. 185.  
Besichtigen Sie bitte sofort:  
Sumatra-Deck, 2 Länge.  
Vollblatt, hellbraun,  
horrend deckfähig, 210 Pf.  
!Selteneres Angebot!

## Staubend

billig werden die von letzter Saison zurückgesetzten und hochmodernen Herren-Anzüge und Winter-Paletots verkauft.

Jackett-Anzüge 850  
jetzt 30, 24, 18, 17,  
Gehrock-Anzüge 19—  
jetzt 23, 27, 25, 21,  
Winter-Paletots 775  
jetzt 23, 30, 25, 20,  
Einzeln Hosens u. Jacketts 150  
schon von . . . 1 an.

Herm. Schendel  
38 Oranienstr. 38  
3. Haus vom Oranienplatz.

## Ernst Hess,

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872)  
Klingenthal (Sachsen),  
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächtigen Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

## Konzert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stell. (11 Palet.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechscheuten, fl. poliertem Gehäuse u. kräftigen Doppelblissen.  
10 Tast., 2 Chör., 2 Reg., 60 Stimm. 5,—  
10 " 3 " 3 " 70 " 7,—  
10 " 4 " 4 " 90 " 9,—  
19 " 2 mal 2 Chör. 108 " 10,50  
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung unsonst. Porto extra. Glockenspiel 60 Pf. mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von 2 M. bis 80 M.), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschieben unsonst und portofrei. 1633b\*

## J. H. Garich

Büsten-Fabrik  
Stallschreiberstr. 23  
empfehl 11912  
Büsten nach Maß und verstellbar wie nebenstehend  
mit Stoff . . . 11,50 M.  
ohne Stoff . . . 7,00 M.  
mit Stoff ohne Rock 8,50 M.  
Büste allein  
mit Stoff . . . 5,00 M.  
ohne Stoff . . . 2,00 M.  
Preisliste gratis.

## A. B. Koch,

Berlin O., Brombergerrir. 15/16,  
Kohlengroßhandlung.  
Preisliste für erstklassige Marken ab Platz:  
Zentenberg: Salon-Viracitid, Str. 75 8/1,  
la Marienglad 7\* (110-120 Ed.) 80 Pf.  
la Diamant 7\* 85 Pf.  
gel. gelb. Qualität unübertroffen.  
la Aße 7\* von 10 Str. an 90 Pf.  
Jfse- u. Diamant-Halbperle (solide Stein) . . . 70 Pf.  
Stern-Viracitid . . . 65 Pf.  
la Anthracit-Cabos pr. Str. 1,95 M.  
Coaks liefere zu Anstaltspreisen.  
Von 50 Str. ab p. Str. 5 Pf.  
billiger. Antiferung frei Keller p. Str. 10 Pf. mehr.  
Bei Orig.-Waggons in größeren Abständen direkt von der Grube versch. Sie meine Spezial-Offerte.

## Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung liefert eleg. fertige Herren-Moden.  
Bestellungen n. Maß, tabell. Maßstab.  
in eigener Werkstatt.  
Spezialgeschäft für Herren-Bekleidung.  
Kein Waren-Kredithaus.  
J. Kurzberg,  
an der Jannowbrücke 1. I.  
Bahnhof Jannowbrücke

Dr. Simmel, Prinzom-Str. 41,  
Spezialarzt für Haut- und Haarleiden.  
10-2, 5-7. Sonntag 10-12, 2-4.

# A. JANDORF & CO

SPITTELMARKT 16/17  
Ecke Leipziger Strasse

BELLE ALLIANCE-STR. 1/2  
Am Bücherplatz

GROSSE FRANKFURTER STR. 113  
Ecke Andreas-Strasse

BRUNNEN-STR. 19/21  
Ecke Veteranen-Strasse



Wir verabfolgen  
Montag, Dienstag  
Mittwoch,  
28., 29., 30. November



## Photographie-Bons gratis

bei einem Gesamteinkauf von

- 5 Mark  
1/4 Dutzend  
Prinzess
- 10 Mark  
1/2 Dutzend  
Prinzess
- 15 Mark  
1/4 Dutzend  
Griseldis
- 20 Mark  
1/2 Dutzend  
Griseldis

Bei Bezahlung bitten wir an der betreffenden Zahlkasse einen Photographie-Bon zu verlangen.

**Puppen u. Spielwaren in grosser Auswahl**  
**Pfefferkuchen ☉ Baumschmuck.**

Prämiiert mit Staats- und Goldenen Medaillen!

Höchst beachtenswert!

**Beste Herren- und  
Knaben-Garderoben  
der Gegenwart!**

**Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121**  
Ecke Michaelkirchstrasse.

Für die Herbst- und Winter-Saison 1904-5 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider und Werkstätten im Hause.** — **Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.** — **Ankleideszimmer in jeder Abteilung.** — **Der neueste Katalog wird gratis versandt.**

Von der Bellealliancestrasse 98 verzoogen.

**Anzüge Paletots** nach **Mass**  
24 und 30 Mark.

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter **Anprobe** liefere ich von prima Partie-Stoffresten mit guten Zutaten Anzüge nach Mass zu obigen Preisen. 478L\*

Kein Zwang zur Abnahme bei nichtpassendem Sitz.

**Sonnenscheins Herren-Moden**  
nach Mass  
Chausseestr. 54 I — Lindenstr. 95 I.  
Telephon Amt IV 5797.

Von der Bellealliancestrasse 98 verzoogen.

## Versandhaus Germania

seit 15 Jahren 1016L\*  
Unter den Linden 21, II. — Fahrstuhl.  
neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.  
**Hochvornehme Herren-Paletots und -Anzüge**  
aus feinsten Maßstoffen 25 bis 40 M.  
**hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.**  
Vorjährige Herrengarderoben wesentlich billiger.

## Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Berlin N. 700L\*

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, als:

**Lager-Bier** (goldgelb) in Gebinden  
**Pilsener Bier** (Spezialität) und Flaschen.  
**Hofbräu** (nach Münchener Art)

## Damen-Konfektion

direkt aus der Fabrik.  
Kein Laden! Jetzt nach beendeter Engros-Saison auch Einzelverkauf

**enorm billig**  
Saccos, Havelocks, Capes, Abend-Mäntel, Kostümröcke, Kinder- und Backfisch-Paletots.

**Robert Baumgarten,**  
Hausvogteiplatz 11, 2. Et. (an der Jerusalemstraße).

Bei Vorzeigung dieses Anzeigers an d. Kaffeewerb. 5% Rabatt vergütet. Auch Sonntags geöffnet!

## Grammophone

verleiht V. Daege,  
Charlottenburg, Wehlastraße 95.

## Cronheim & Levy, Engros-Geschäft

Taubenstrasse 20. I.  
**Paletots, Abendmäntel, Kostümröcke**  
werden jetzt auch an Private zu bedeutend herabgesetzten Engrospreisen verkauft. 49/8

## Central-Leihhaus, Berlin, Jägerstraße 72, Ecke Kanonierstraße.

5000 moderne Winter-Paletots und Winter-Anzüge von M. 10, 12, 15, 20, 25—30 Prima. Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Abonnementssachen, fast neu, teils auf Seide gearbeitet, Ein Posten Teppiche, Herren- und Damen-Stiefel, Damen-Mäntel, Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. Gummi-Mäntel, Herren-Pelze. Alles fabelhaft billig.

Poliz. konz. Leihhaus.

Bitte genau auf Nr. 72, Ecke Kanonier- und Jägerstrasse, zu achten.

Die Verwaltung.

Auch Sonntags geöffnet von 7—10 und 12—2.

### Berliner Partei-Angelegenheiten.

**Achtung! Genossen, Genossinnen!** Dienstag, den 13. Dezember, finden in Berlin die **Partei-Versammlungen** beaufs Stellungnahme zum Parteitag der Sozialdemokratie **Preußens** statt. Wir bitten von anderen Veranstaltungen an diesem Tage Abstand zu nehmen.

Die Vertrauensleute Berlins.

Am **Sonntag, den 27. November, früh 8 Uhr**, findet im 30. Kommunal-Wahlbezirk eine Flugblatt-Verbreitung statt, und zwar im fünften Kreise von Birib, Auguststr. 51, und Wittchow, Elsterstr. 68, 8. Ede Al. Hamburgerstraße; im sechsten Kreise von Werker, Bergstr. 10, und Hoppe, Aderstr. 21. Wir ersuchen die Genossen aller Kreise, sich zahlreich zu beteiligen.

Am **Montag, den 28. November, 8 1/2 Uhr**, ist eine **Wähler-versammlung** bei Fiedig („Vocuffia-Säle“), Aderstr. 6/7. Referent: Genosse Adolf Hoffmann.

Die Vertrauensleute.

**Charlottenburg.** Am Montag abend um 9 Uhr findet im kleinen Saale des Volkshauses der nächste wissenschaftliche Vortrag von Dr. Conrad Schmidt über die volkswirtschaftlichen Anschauungen des Sozialismus statt. Zur Erörterung gelangt das Offene Antwortschreiben von Ferdinand Lassalle. Der Zutritt steht jedermann ohne Entgelt frei.

Am **Mittwoch abend** findet im Volkshaus eine von der Gewerkschaftskommission einberufene **Volksterversammlung** für Männer und Frauen statt, in welcher unsere Stadtverordneten über: Die Charlottenburger Innungsgesamtmacher und die obligatorische Fortbildungsschule referieren werden. Die Arbeiterchaft muß zeigen, daß sie den reaktionären Wünschen der Innungshelden planvoll und energisch entgegentritt; wir erwarten deshalb zahlreichen Besuch seitens der Arbeiter und Arbeiterinnen.

**Schmargendorf.** Am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr findet im Restaurant „Sanssouci“, Kuhlaferstr. 20/21, eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt.

**Wilmerdorf.** Sonntag nachmittag 3 Uhr findet in Salomons Bollgarden, Berlinstr. 40, eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Wäde. 2. Bericht der Vertrauensperson. 3. Wahl der Vertrauensperson. Zu recht zahlreichem Besuch ladet die Genossen und namentlich die Genossinnen ein. Die Emderserin.

**Treptow-Saumshulenberg.** Heute 8 Uhr früh ist Flugblatt-verbreitung zu der am Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags von 4—8 Uhr im Paradiesgarten stattfindenden Gemeindevahl. Treffpunkt für Treptow: Restaurant Schmidt, Riefholzstraße 22; Restaurant Preuß, Neue Krug-Allee 50. Für Saumshulenberg: Restaurant Schäfers, Saumshulenbergstraße, Ecke Ernststraße.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr ist eine öffentliche Versammlung in Habermanns Gesellschaftshaus am Bahnhof Treptow. Tagesordnung: Die bevorstehende Gemeindevahl. Referent: Genosse E. Hoffmann.

Die Parteigenossen und Arbeiter werden aufgefordert, unverzüglich auf das tatkräftigste in die Bahlagitation einzutreten und alle Freunde und Bekannte auf die Wahl hinzuweisen. Das Wahlkomitee.

**Niederschönhausen.** Am Dienstag abends 8 1/2 Uhr findet in Bengels „Vindergarten“ die fällige Wahlvereins-Versammlung statt. Jedes Mitglied hat zu erscheinen und sein Mitgliedsbuch mitzubringen. Gäste sind willkommen.

**Pankow.** In der Mitgliederversammlung des Wahlvereins am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr bei Merke, Berlinstr. 51, wird Genosse Paap-Verlin einen Vortrag halten über: „Ausgewählte Kapitel aus dem Parteiprogramm“ und zwar über die politischen Forderungen.

**Johannisthal.** Die Parteigenossen, die an der Vererdigung der Genossin Pieleke teilnehmen wollen, werden ersucht, sich nachmittags 1 1/2 Uhr bei Nau, Partstr. 12, einzufinden.

### Lokales.

#### An die Sänger in der Arbeiterschaft

richtet sich ein Aufruf, der uns vom Vorstand des Arbeiter-Sängerbundes mit dem Ersuchen um Abdruck zugeht. Er wendet sich gegen die Verzettlung der Kräfte in kleinen Liedertafeln und bezweckt den Zusammenschluß dieser Vereine zu großen, leistungsfähigen Chören. Wir halten den Aufruf für so beherzigenwert, daß wir ihm gern an dieser Stelle Raum gewähren.

Der Aufruf lautet:

Der Vorstand des Arbeiter-Sängerbundes hat sich die Aufgabe gestellt, den schon seit Jahren gehegten und auch von der diesjährigen Generalversammlung zum Beschluß erhobenen Gedanken der Verschmelzung kleinerer Chöre zur Tat zu machen. In der Liebe zur Gesangskunst sind wohl alle proletarischen Sänger sich einig. Allerdings wird jeder sich überlegen, welchem Vereine er beiträgt; als selbstverständlich gilt aber wohl, daß jeder aus denkenden Arbeitern bestehende Verein auch Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes ist.

Sprechen wir nun zunächst von einem kleinen Chor. Die Uebungsstunden soll beginnen; doch man ist noch nicht in der Lage anzufangen, denn ein Mitglied ist am pünktlichen Erscheinen durch seine Arbeitsverhältnisse gehindert, das andere ist durch irgend welche Unpäßlichkeit abgehalten, das dritte wieder organisatorisch tätig und kann beim besten Willen nicht kommen. Derartige und noch andere Fälle kommen fast jedesmal vor. Die Zeit ist schon weit vorgerückt und der Dirigent besteht nun auf den Beginn der Uebung. Für Anfänger ist dieses Vorkommnis immer von Schaden, noch dazu, wenn möglicherweise die Fehlenden alte und schon geschulte Sänger sind, die für junge Kräfte im Verein immer das Rückgrat bilden. Jetzt wird geübt, ich wolle sagen gequält; die Stimme wird bis aufs äußerste aufgebraucht, so daß jeder den Schluß der Stunde herbeisehnt. Unter solchen Umständen geht die Liebe zum Verein verloren und so wird man zum Schaden des Vereins und seiner selbst von einer Liedertafel zur anderen wandern, ehe man festen Fuß gefaßt hat. Es wird dabei gar nicht in Betracht gezogen, welche Last sich ein solcher Verein auferlegt, um nur alles das, was unbedingt zum Gesang erforderlich ist, und dazu gehört vor allen Dingen ein Dirigent und ein Notenleser, zu sammeln. Ein nur einigermaßen auf Leistung haltender Verein ist bestrebt, eine tüchtige Kraft als Dirigent zu haben, denn davon hängt so sein ganzer Ruf ab. Der Dirigent läßt sich für seine Leistung entsprechend honorieren, was so auch selbstverständlich ist, und nun werden die Beiträge der einzelnen Mitglieder immer höher gesetzt, um alles nur zu erhalten, was notwendig ist, oder besser gesagt, was nicht notwendig ist. Aber trotzdem gibt es viele Vereine, die alle diese Schwierigkeiten überwinden wollen, gibt es doch ihren Namen, ihr altes Inventar, ihr altes Gerümpel — ja

schauen wir nur einmal hinein in unsere Vereinsprobe — zu retten, als wäre es ein Heiligtum. Auch gibt es leider noch aus Arbeitern bestehende Gesangsvereine, die in ihrem Dünkel glauben, mehr als andere zu sein und deshalb nicht zum Arbeiter-Sängerbund gehören wollen.

In dem Glauben, besonders leistungsfähig zu sein, schließen sie sich dem Bunde nicht an und pochen auf ihre Selbstständigkeit. Wie kleinlich und rückständig das ist, wird von diesen Vereinen nicht begriffen werden.

Schon vor drei Jahren hat sich der Vorstand bemüht, im 6. Wahlkreis eine Verschmelzung einzelner Vereine zu größeren Chören zu ermöglichen; leider ist ihm dieses Vorhaben nicht gelungen. Kleinen Vereinen ist es auch nicht möglich, an ein größeres Chormittel heranzugehen, weil ihnen die dazu nötigen Stimmittel fehlen. Nur größere Chöre können, gestützt auf ihre Leistungsfähigkeit, an solchen Werken üben und sie dem Publikum zur Vorführung bringen.

Welch schönen und erhabenen Eindruck macht ein von einem großen, unter guter Leitung geführtem Chor aufgeführtes Chorstück auf das Publikum. Sehen wir uns die schon jetzt bestehenden größeren Chöre und deren Leistung an, und wir können mit Zufriedenheit auf sie blicken. An erster Stelle steht die „Typographia“, die sich durch ihre Konzerte in der Arbeiterschaft großer Beliebtheit erfreut; dann die etwas kleineren Chöre: „Norddeutsche Schleiße“ und „Kreuzberger Harmonie“. Diese Chöre mühten uns allen zum Vorbild dienen.

Jetzt sieht die Verschmelzung von 5 Gesangsvereinen des Bundes, welche sich unter Mitwirkung des Zitherclubs „Edelweiß“ durch ihre Konzerte im 4. Wahlkreis beliebt gemacht haben, bevor. Sie haben bei einer Besprechung die Idee der Verschmelzung zur Beratung gestellt, und man ist ernstlich bemüht, die Gründung eines großen Chors vorzunehmen. Möge diesem großen Chor die erforderliche Sympathie entgegen gebracht werden und möge dies Vorhaben allseitig Nachahmung finden!

#### Die Stchwahl im 30. Kommunal-Wahlbezirk.

Zum Ausfall der Stadtverordneten-Erwahl im 30. Bezirk scheint die Freisinnigkeitsliste sich nicht äußern zu wollen. Bisher hat sie über den bedeutenden Stimmenverlust, den der Freisinn dabei erlitten hat, sich ebenso ausgesprochen, wie über den stillschweigenden Zuwachs an Stimmen, der für die Sozialdemokratie erzielt worden ist. Nur das „Berliner Tageblatt“ und die jetzt gleichfalls in Piffes Verlag erscheinende „Volks-Zeitung“ haben eine kurze Notiz gebracht, die von dem „vorigen Schicksal der Sozialdemokratie“ erzählt. Zur Erklärung freisinniger Mißerfolge pflegte wenigstens die „Volks-Zeitung“ früher nicht nach so äußerlichen Ursachen zu greifen.

Das „Berl. Tagebl.“ knüpft an die Notiz noch den Zusatz: „In der Stchwahl ist jedoch für sie (die Sozialdemokratie) ein weiterer Zuwachs ausgeschlossen, während die Liberalen nicht allein ihre eigenen Reserven, sondern vor allem von den Konservativen noch eine größere Anzahl Stimmen erhalten dürften, wenn diese nicht etwa Stimmenthaltung proklamieren und so heimtückisch dem Sozialdemokraten sein Werk erleichtern.“ Man beachte die feine Ueberscheidung, die hier gemacht wird. Das Freisinnblatt hat nicht das geringste dagegen einzuwenden, daß, wie es annimmt, der Freisinn gegen die Sozialdemokratie von der Bürgerpartei „noch eine größere Anzahl Stimmen erhalten dürfte“. Aber „heimtückisch“ soll es sein, wenn die jetzt an dritter Stelle stehende Bürgerpartei bei der Stchwahl neutral bleiben will, damit Freisinn und Sozialdemokratie, die ihr beide gleichmäßig zugewandt sind, ihre Sache allein ausmachen. Die „Heimtücke“ liegt wohl nur darin, daß der Freisinn diesmal in die zweite Stelle gedrängt worden ist und für die Stchwahl doch wohl keine allzu großen „eigenen Reserven“ mehr hat. Hätte der Freisinn sich wenigstens an erster Stelle behauptet — ja, Bauer, das wäre ganz was anderes! Dann könnte er dem Stchwahlkampf gegen die Sozialdemokratie ohne Sorge entgegengehen und dann würde er auch die „Heimtücke“ des neutral bleibenden Dritten verschmerzen.

Wistiger noch als das „V. Z.“ zettet die Freisinnige Zeitung. Sie erzählt, wie „inlin die Sozialdemokraten mit den Antisemiten stehen“, wie sie bereits „in ihren Versammlungen bei einander hospitieren“. Sie schwindelt sogar eine „Verbrüderung“ zwischen Sozialdemokraten und Antisemiten“ zusammen und führt als Beweis hierfür an, daß (wie wir gemeldet haben) am Abend des Wahltages Mitglieder der Bürgerpartei, darunter Herr Pregel selber, sich an Sozialdemokraten gewandt und Stimmenthaltung angelehnt haben. Offen gestanden, wir begreifen nicht ganz die Aufregung und den Schmerz der Freisinnigen. Die Freisinnblätter haben unseres Erachtens sich durchaus ohne Grund in die Unkosten des Schimpfens und Schwindelns gestürzt. Es wird ja doch noch alles wieder gut werden! Die Bürgerpartei hat vor fünf Jahren in Noabit für ihren Rechtsanwalt Ulrich — denselben, der jetzt im 30. Bezirk die Agitation für Pregel geleitet hat — vom Freisinn nicht Stimmenthaltung, sondern direkte Stchwahlhilfe erhalten. Sollte da nicht heute der Freisinn auf Stchwahlhilfe von der Bürgerpartei rechnen dürfen? Wir sind gespannt auf den Schimpfsartikel über Verbrüderung zwischen Antisemiten und Freisinnigen“, den man dann in der „Freis. Ztg.“ zu lesen kriegen wird. Oder nicht?

Unsere Genossen im 30. Bezirk werden sich weder durch die Erklärungen der Bürgerpartei noch durch die Schimpferien des Freisinns betören lassen. Sie werden, auf eigene Kraft bauend, in den Stchwahlkampf gehen, und wenn jeder unserer Wähler seine Pflicht und Schuldigkeit tut, dann wird am 14. Dezember unser Genosse Johannes Sassenbach gewählt.

#### Zum Berliner Schulkonflikt.

Gegen die Verfügungen des Provinzial-Schulkollegiums vom 4. Oktober, wonach die städtische Turnhalle für die Schülerabteilungen des Turnvereins Fichte usw. geschlossen zu halten sind, hat der Magistrat beim Kultusminister eine **W e j t e r e** eingereicht. In der am 3. November vom Kultusminister erteilten Antwort findet sich unter anderem die Meinung ausgedrückt, daß die Schulaufsicht sich auch auf die äußeren Angelegenheiten, insbesondere auf das Schulhaus nebst Zubehör erstreckt. Dieser Standpunkt entspricht langjähriger Praxis. Ferner habe das Provinzial-Schulkollegium die Schließung der Aula nur für die von der freireligiösen Gemeinde veranstalteten Vorträge für Jugendliche angeordnet. „Wie bezüglich dieses Punktes“, heißt es im Schreiben des Kultusministers, „so scheint nach dem mir von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium eingereichten Schriftwechsel bei dem Magistrat noch ein weiteres **M i h v e r s t ä n d n i s** vorzuliegen. Das Schreiben vom 20. September geht von der Auffassung aus, als habe der Magistrat durch die von dem Provinzial-Schulkollegium angeordnete Delegation der Entscheidung der Schuldeputation unterstellt werden sollen. Dies trifft nicht zu. Eine Zurückweisung des Magistrats wäre nicht beabsichtigt gewesen; von einem Eingriff in das Instanzverhältnis könne keine Rede sein. „Selbstverständlich“ unterstehe aber auch die Entscheidung des

Magistrats, soweit es sich hierbei um die schulaufsichtliche Prüfung der Sache handelt, der Revision durch das königliche Provinzial-Schulkollegium. „Falls, wie ich annehme“, so schließt das Schreiben des Ministers, „dieses Mißverständnis für die Stellungnahme des Magistrats und der Schuldeputation überhaupt mitbestimmend gewesen ist, kann ich nur empfehlen, die Angelegenheit einer **n o c h m a l i g e n P r ü f u n g** zu unterziehen.“

Der Berliner Magistrat hat dann dem königlichen Provinzial-Schulkollegium am 26. November cr. geantwortet: „daß er auf seinem Standpunkt beharren und keine neuen Vorschläge machen werde. Dem Vertreter der Eigentümerin der städtischen Schulgebäude stände allein die Befugnis über die Herabgabe der Räume zu. Sobald sich die Möglichkeit der gerichtlichen oder verwaltungsgerichtlichen Aufhebung von Maßregeln, die einen nicht berechtigten Eingriff in die dem Magistrat zustehende Verfügungsbefugnis enthalten, bieten sollte, was jetzt nicht der Fall ist, dann wolle der Magistrat hiervon Gebrauch machen. Der Magistrat wird in Erwägung ziehen, eventuell den Direktoren die Hausverwaltung der Schulen zu entziehen und anderen Organen zu übertragen. Der Magistrat hat ferner beschlossen, der Schuldeputation generell die Ermächtigung zu belassen, im Namen des **M a g i s t r a t s** über die Ueberlassung von Schulräumen zu verfügen, bis auf die Fälle, wo es sich um die Ueberlassung an **p o l i t i s c h e** Vereine handelt, denen die Rechtsfähigkeit nicht verliehen ist.“

Das Provinzial-Schulkollegium richtete am 9. März 1904 an den Magistrat das Verlangen: in den Etats der nicht staatlichen höheren Lehranstalten die Grundstücke als im Eigentum der Anstalten stehend, bei den Einnahmen zu verzeichnen. Der Magistrat lehnte dies Verlangen r u n d w e g a b mit der Begründung, daß die Anstalten im Besitz der Stadt seien. In einem Schreiben vom 14. Oktober 1904 hat das Provinzial-Schulkollegium sein Verlangen als auf einem Mißverständnis beruhend zurückgezogen.

Auch hier ergibt sich, daß der Staatskurs seinen bewährten Prinzipien treu bleibt.

Die **Marktallen-Deputation** beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung hauptsächlich mit dem Entwurf des Etats für 1905. Unsere Genossen hatten in der Sitzung vom 12. September in bezug auf eine Petition der Marktallen-Uffstiner beantragt, diese in die Gehaltsstufe der Aufseher zu bringen. Das wurde von der Mehrheit der Deputation abgelehnt mit der Motivierung, daß man dem Magistrat nicht vorgreifen könne. Jetzt hat nunmehr die Personal-Kommission unterm 18. November selbst beschlossen, das Anfangsgehalt von 1800 M. auf 1600 M. zu erhöhen; das Höchstgehalt soll in zwei Stufen von je drei Jahren mit 100 M. auf 1700 M. festgesetzt werden. Nicht treffend wurde von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen, daß es für die Deputation beschämend sei, erst von anderer Stelle auf die Notwendigkeit besserer Befoldung aufmerksam gemacht zu werden, wogegen sich die Herren natürlich verwahrten. Ein Antrag, das Höchstgehalt auf 1800 M. zu heben, wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt. Nicht besser erging es dem Antrage, den in den Marktallen beschäftigten Reinigungsarbeitern eine Lohnverhöhung zu gewähren. Auch hier wurde geltend gemacht, daß erst 1903 eine Verbesserung der Löhne eingetreten sei. Mehr Entgegenkommen fand die Forderung einer Herabsetzung der jetzigen Arbeitszeit. Während früher die Arbeiter gezwungen waren, von 6—11, 1—5 und 8—9 Uhr ihren Dienst zu verrichten, und dadurch den ganzen Tag unterwegs waren, hat man dem Wunsche unserer Genossen Rechnung getragen und die Arbeitszeit in zwei Schichten geteilt, so daß die eine von früh 6 bis nachmittags 5 Uhr, bei einer halben Stunde frühstück- und einer Stunde Mittagspause, und die andere von 1 Uhr bis 10 Uhr abends mit einer halben Stunde Besper festgelegt ist. Den Fahrstuhlwärtern wurde eine Lohnverhöhung von 25 Pf. zuerkannt.

Mit der Befestigung des **Scheunen-Bierfelds** beschäftigte sich am Sonnabend der Magistrat. Er genehmigte den Anlauf von zehn Grundstücken, so daß, da schon drei vor einiger Zeit erworben sind, nunmehr dreizehn Grundstücke in den Besitz des Magistrats übergehen. Wegen der Erwerbung mehrerer anderer Häuser des Scheunen-Bierfelds schweben noch Verhandlungen zwischen Magistrat und Eigentümern.

Gegen die **agrarishe Seuche**. Der Magistrat hat dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung, mit ihr in gemeinsamer Deputation über geeignete Maßnahmen zur Abwehr der Gefahren zu beraten, welche der Ernährung und Gesundheit der Bevölkerung von Berlin durch die Einführung von nur außerhalb Berlins tierärztlich untersuchten Fleisch drohen, zugestimmt. Die Deputation wird schon in nächster Zeit zusammenzutreten.

Die **illustrierte Roman-Bibliothek** „In Freien Stunden“ ist jetzt bis zum 48. Hefte erschienen, das heute zur Ausgabe gelangt. Es bringt die Fortsetzung des epischen Romans „Der Jesuit“, ferner den Schluß der spannenden Erzählung „Eine Scheinehe und ihre Folgen“ von J. R. Potapenko, sowie eine kleine naturgeschichtliche Skizze: „Affenmoralität“. Daneben enthält das kleine Heft noch „Dies und Jenes“, „Bih und Scherg“. Wöchentlich erscheint ein 24 Seiten starkes Heft für 10 Pf., das in allen Parteibuchhandlungen und bei den Kolporturen, in Berlin bei den Partispedituren und allen übrigen Zeitungsvertriebsstellen zu haben ist. Der jetzige Roman begann am 1. Juli und können die bereits erschienenen Hefte nachbezogen werden.

#### Städtische Schulbauten.

In der außerordentlichen **M a g i s t r a t s -**Sitzung genehmigte das Kollegium gestern nach einem Vortrage des Stadtbaurats Ludwig Hoffmann den Neubau einer Technischen Mittelschule mit einem Kostenaufschlage von 890 000 M., von sechs Gemeindepfeilschulen in der Linienstraße, Frankfurter Allee, Scherenderg, Senefelders, Vohmmer- und Ederstraße für zusammen 4 1/2 Millionen Mark. Mit der Doppelschule in der Ederstraße soll ein Armenamt vereinigt werden und in der Vohmmerstraße neben der Gemeindepfeilschule mit einem Kostenaufwande von 750 000 M. der Neubau für das Friedrich-Werdersche Gymnasium errichtet werden.

Die **Wärmehallen** sind Freitag eröffnet und sofort stark in Anspruch genommen worden, trotzdem die Eröffnung öffentlich gar nicht bekannt gegeben war.

Wider die **Stassenherrschaft**. Kulturbilder aus den Neillonskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts, reich illustriert mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Das vorliegende 83. Heft des Werkes bringt die Fortsetzung des Kapitels: „Kirchenreform und Reformverordnungen in der Schweiz“, in dem der Verfasser ein Bild der wirtschaftlichen Ursachen zeichnet, durch die jene Kirchenreform bedingt wurde, die aber auch die grausamen Verfolgungen erklärlich machen, denen die Andersgläubigen ausgesetzt waren. Das Heft enthält Porträts und Spottbilder aus der Zeit jener Kämpfe.

Jede Lieferung des Werkes kostet 30 Pf. und kann noch von Heft 1 an nachbezogen werden. Der Verlag bittet die Genossen um rege Agitation für dieses Unternehmen. Alle Parteibuchhandlungen

und Kolportüre, in Berlin sämtliche Parteispeditoren und Zeitungs-  
peditionen nehmen Bestellungen entgegen.

#### Der verlobte Garde-Offizier.

Der „Rolan von Berlin“ weiß über ein sehr erbauliches Ent-  
mündigungsverfahren zu berichten, das der Großindustrielle Thyssen  
in Wülheim an der Ruhr gegen einen seiner Söhne eingeleitet hat.  
Thyssen beschäftigt 23 000 Arbeiter und soll ein jährliches Einkommen  
von 12 Millionen Mark haben. Trotz dieser fabelhaften Reichtümer  
huldigt der alte Herr insoweit „demokratischen“ Grundsätzen, als er  
von einer Verlobung mit Regierungsoffizieren nichts wissen will.  
Anders sein Sohn August, der ohne Vorwissen des Vaters als  
einzigster Vorgesetzter in das Leibgarde-Jusarenregiment zu Potsdam  
eintrat und zum Schützen seines Vaters Reserve-Offizier  
wurde. Um fernem den Widerstand des Vaters gegen Gründung eines  
Fideikommisses zu brechen, hat dann der Sohn, wie die erwähnte Zeit-  
schrift etwas unklar mitteilt, in der „Rdn. Bz.“ seine Verlobung mit einer  
nicht ganz einwandfreien Schauspielerin angezeigt. Darauf  
soll der Alte beschloss haben, seinen Sohn mit Hilfe des Professors  
Rendel entmündigen zu lassen. Unter dem Vorwande, die Fidei-  
kommiss-Angelegenheit endgültig erledigen zu wollen, lud er ihn zu  
einem Diner ins Hotel de Rome, wo Professor Mendel den jungen  
Mann ins Verhör nahm. Obgleich dieser den Vaters noch und unter  
Protest das Verbot verließ, hatten die Unterhaltungen bei Tisch und  
die Erklärungen des Vaters für den Professor genügt, um ein für  
die Einleitung des gerichtlichen Entmündigungsverfahrens genügendes  
Attest auszustellen. In dieser Geseharte erteilte der junge Thyssen  
dem Justizrat Kleinholz Generalsvollmacht und begab sich in  
das Sanatorium des Kreisphysikus Dr. Leypmann, um von  
diesem Herrn und von dem Geheimen Rat Prof. Dr. Eulenburg  
seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Der Vater  
benutzte den Jungen darauf wegen der Schauspielerin beim  
Regiment, und beim Verhör erklärte der Offizier auf dem Bezirks-  
kommando, in Gegenwart eines Kameraden, daß die Ver-  
lobung nur fingiert gewesen sei und er sich jetzt in Be-  
handlung befinde. Dann beauftragte der Vater einen Arzt, den  
Sohn unter Umständen mit Gewalt ins Sanatorium des  
Dr. Mendel einzuliefern. Nichts fanden vor dem Hause zwei  
Ärzte und zwei Diener, und als August Thyssen ihnen die Frage  
vorlegte, ob sie vielleicht dächten, daß ein preussischer Offizier sich  
so ohne weiteres abführen lassen würde, meinten die dienstbaren  
Geister des Herrn Prof. Mendel, daß sie auch Handschellen  
mit hätten. Nun folgten die Beauftragten des alten Thyssen den  
beiden Offizieren nach der Potsdamerstraße, verlangten von der  
Oberin die Auslieferung des angeblich schwächinnigen  
und zogen sich erst zurück, nachdem der Kreisphysikus Dr. Leypmann  
herbeigeholt worden war und das Ankommen in der gebührenden  
Form zurückwies. Am 5. Juli d. J. fand Termin in Ent-  
mündigungsverfahren an. Hierzu kam es jedoch nicht, da die  
Urteile der Ärzte Dr. Eulenburg und Leypmann für den Vater  
vernichtend lauteten. Dieser zog den Antrag auf Entmündigung  
dann am 3. Juli zurück, worauf der Sohn ihn bei der Staats-  
anwaltschaft wegen Freiheitsberaubung denunzierte.  
Dr. Hensel lehnte jedoch das Einschreiten ab, da „vermutet“  
Freiheitsberaubung kein Delikt darstellt. Nunmehr strengte Justizrat  
Kleinholz im Namen seines Mandantens die Verleumdungs-  
klage gegen den alten Thyssen an und legte gegen den Beschluß  
des Gerichts, daß dem Privatadeligen der Schutz des § 103 zur  
Seite stünde, die sofortige Beschwerte ein.  
So steht die Angelegenheit heute. Sie liefert, wenn die Mit-  
teilungen der zitierten Zeitschrift zutreffen, zur Beurteilung der bei  
Entmündigungsverfahren anwendbaren Praktiken einen gar er-  
baulichen Beitrag. Allein die fingierte Verlobung des Garde-  
Offiziers ist einen Großvater wert.

Zur Auffindung des Skeletts einer jugendlichen weiblichen Person  
bei Ausschachtungsarbeiten an der Jungfernheide, die vor etwa  
10 bis 15 Jahren an der Hundstelle begraben sein mag, bringt die  
„Allg. Preuss. Zeitung“ in Erinnerung, daß am 17. April 1893 die  
zehnjährige, aber für dieses Alter große Tochter des Schlächter-  
meisters Weber, Potsdamerstr. 70, verschwand. Alle Nachforschungen  
nach dem Verbleib des Kindes, das aus dem elterlichen Hause vor  
die Tür getreten und dann nicht mehr gesehen war, blieben ver-  
geblich. Vielleicht dient nach langer Zeit der Skelettfund in der  
Jungfernheide zur Aufhellung dieser mysteriösen Angelegenheit, die  
damals großes Aufsehen erregte.

Arbeiter-Tisiko. Durch einen Sturz vom Gerüst um das Leben  
gekommen ist der 25 Jahre alte Arbeiter Max Lange, der älteste  
Sohn einer Arbeiterwitwe aus der Kronprinzstr. 32 zu Friedrichs-  
berg. Der junge Mann wurde vor acht Tagen auf dem Bauplatz  
der Straße in Lichtenberg demzufolge unten am Gerüst des kleinen  
Turmes liegend gefunden. Er war herabgestürzt, ohne daß jemand  
es gesehen hatte, und landete in die Tiefe gefallen. Im Kranken-  
haus am Friedhofshain starb er, ohne daß er über die Ursache  
des Unfalls mehr vernommen werden konnte. Wahrscheinlich ist er  
fehl getreten. — Durch einen Sturz von der Leiter ist Sonn-  
abend nachmittag der 58 Jahre alte Klempner Otto Wellandt aus  
der Dranienburgerstraße verunglückt. In dem Hause Dröthchimer-  
straße 1b wollte das Gas nicht brennen. Wellandt sah daher die  
Leitung nach. Als er auf der obersten Sprosse einer zehnprossigen  
Leiter stand, wurde ihm durch ausströmendes Gas so schlecht, daß er  
die Befestigung verlor und in die Tiefe stürzte. Er schlug sich ein  
großes Loch in den Hinterkopf und wurde mit einem Rücken Metungs-  
wagen nach der nächsten Unfallstation und von dort in ein Kranken-  
haus gebracht.

Eine weiterverzweigte Kassamünderbande treibt gegenwärtig ihr  
gefährliches Handwerk und schädigt durch Zimmelaufsetzen ihrer  
Fallsilate die Geschäftsinhaber Berlins und der Vororte. Durch  
das gefährliche Treiben werden zum Teil solche Geschäfte heimgesucht,  
in denen junge Mädchen bedienen. So erschien gestern in einem  
Kassamündergeschäft in der Bellealliancestraße 78 ein fremder Herr  
und mit der angewiesenen Verkäuferin, ihm doch ein Zwanzigmarsstück  
unzuwecheln. Vorsichtig legte der Unbekannte das Geldstück auf den  
Zadentisch, und als es das junge Mädchen in die Hand nahm, fiel  
ihm auf, daß die Münze ungewöhnlich leicht war. Die Verkäuferin  
warf das Geldstück auf den Tisch, wobei es einen blechernen Klang  
von sich gab. Sie händigte dem Unbekannten das Fallsilat wieder  
ein, worauf sich dieser eilig entfernte. Ebenso ist in mehreren Ge-  
schäften in Niddorf der Versuch gemacht worden, auf gleiche Weise  
nachgemachte Zwanzigmarsstücke anzubringen. Die dortige Polizei-  
behörde hat sich daher veranlaßt gesehen, Ladeninhaber und Ver-  
kauferrinnen auf das Fährliche der Fallsilate aufmerksam zu machen  
und sie zu warnen.

Die Taschendiebe haben jetzt wieder ihre „Saison“. Ihr Geschäft  
blüht denn je, zum Glück nicht allzu lange. Den zehn Jungen,  
die kürzlich in der Großen Frankfurterstraße ertappt und fest-  
genommen wurden, sind noch mehr jugendliche Langfinger gefolgt.  
Sie traten auch in der Leipziger- und Rosenhalerstraße auf. Gestern  
lieferte die Kaskamünder einer Dame in der Leipzigerstraße der  
Kriminalpolizei zwei erwachsene internationale Spitzbuben in die  
Hände. Ein Russe, der frühere Gärtler Pawloskoff, und ein naturali-  
sierter Amerikaner mit dem deutschen Namen Schmidt „arbeiteten“  
in einem Warenhauss mit großem Geschäft. Eine Frau aber merkte  
doch, daß einer von ihnen ihr das Portemonnaie aus dem Ruff  
wegstahlte, und ließ beide festnehmen. Portemonnaies wurden bei  
ihnen nicht mehr gefunden, wohl aber ein größerer Geldbetrag.  
Beide bestreiten, gestohlen oder dabei geholfen zu haben, da aber  
die Zeugin bei ihrer Aussage bleibt, so wurden sie dem Staats-  
anwalt vorgeführt, zumal da sie Ausländer und schon bestraft sind  
und keine Wohnung haben.

Das Abliche Eisenbahnopfer. Ein Unglücksfall ereignete sich vor-  
gestern auf dem Bahnhof Grunewald. Dem dort beschäffigten  
Maschinenkloster Hugo Schröder aus der Wilmersdorferstraße 48  
wurde ein Wein abgefahren. Das Unglückliche wurde, nachdem ihm  
die erste Hälfte zuteil geworden, nach dem Krankenhaus gebracht.

Die Schleisensahrt, die der Menschenfreund zu Tode geführt  
glaubte, ist wieder aufgelebt. Eine Dame fährt jetzt im Jirkus  
Schumann ein Kunststück aus, das alles bisher auf diesem Ge-  
biete Dagewesene übersteigt. Der „Sprung in den Mond“, wie die  
bekannte Pariserin Helene Dutrieu ihren neuesten Scherz nennt,  
sieht haarsträubend aus. Die Dame ruft auf einem Motorrad vom  
außersten Ende der Fickubede aus 40 Fuß Höhe in die Arena hin-  
unter und steigt dann durch die Luft auf eine kleine blaue Bühne,  
auf der der Mond dargestellt ist. Ganz sicher schien dieser Todes-  
sprung das erste Mal nicht zu geben, aber Fräulein Dutrieu kam  
mit heiler Haut davon und ließ sich dann sanft an einem Fallschirm  
in die Arena nieder. Wie wir über dergleichen Kunststücke denken,  
ist bekannt. Aber sie finden ihr Publikum, und der rasende Beifall nach  
dem Gelingen der Fahrt bewies, daß Jirkus Schumann die Sensation  
hat, die er braucht.

Der Jirkus Busch wird sein reiches japanisches Programm mit  
dem Beginn des neuen Monats durch eine gymnastische Glanz-  
nummer bereichern. Die „kaiserliche Mogoku-Truppe“, deren Haupt-  
ber in Japan hochgeschätzte Jongleur Hamamura ist, setzt sich aus  
acht Personen zusammen, deren jede sich vollendeter Kunstfertigkeit  
rühmen darf. Von wunderbarer Schönheit sind die altjapanischen  
Kostüme, in denen die Künstler sich zeigen; diese Garde, von  
ersten Künstlern in Tokio angefertigt, repräsentiert einen Wert von  
ca. 10 000 Dollar. Gleich kostbar sind die Requisiten und die ge-  
samte Ausrüstung. Das interessanteste an diesen Japanern aber ist  
wohl die Tatsache, daß einige der Männer im verflochtenen Sommer  
als Soldaten des japanischen Heeres sich an den ersten Kämpfen  
gegen die Russen beteiligten und infolge erlittener Verwundungen  
aus dem aktiven Dienst ausscheiden genötigt waren. Einer von  
diesen jugendlichen Kriegern namens Toki büßte durch Amputation  
leider eine Hand ein.

Der Jerusalem-Kirchenchor (Dirigent R. Eschle), der am  
30. November, abends von 8—9 Uhr sein sechstes Konzert in der  
Jerusalemkirche gibt, wird, mit dem gewaltigen fünfstimmigen  
Choral von J. Ecceard „Eine feste Burg“ beginnend, Chorgesänge  
von Richter, Mendelssohn, Mähring, Bierling und Weder zu Gehör  
bringen. Die Herren O. Leichmann (Tenor), C. Nibel (Violoncello)  
und H. Klose (Orgel) haben ihre Mitwirkung gütlich zugesichert.  
Diese Konzerte sind unentgeltlich.

Die ersten großen Konzerte des „Berliner Volls-Chor“ finden  
Montag, den 28. d. M., und Montag, den 5. Dezember unter Mitwirkung  
des „Neuen Konzerts-Orchesters“ und hervorragender Solisten in  
der „Berliner Welt“, Hafenstraße 108/114, statt. (Näheres siehe Inserat  
in heutiger Nummer.)

#### Aus den Nachbarorten. Spandau.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung. Vor Eintritt in die  
Tagesordnung gibt der Stadtverordneten-Vorsteher bekannt, daß der  
Stadtrat Hübner seine Stellung zum 1. Januar 1905 geän-  
digt hat; Gründe hierfür gibt derselbe nicht an.

Seitens der Stadtverordneten wird zum Allgemeinen preussischen  
Städtetag der Stadtverordneten-Vorsteher Schröder delegiert. Stadt-  
verordneter Jenne spricht hierbei den Wunsch aus, daß sich einer  
der nächsten preussischen Städtetage einmal mit der Frage der  
übermäßigen Belastung der Städte durch die seitens des  
Staates der städtischen Polizei zugewiesenen Aufgaben beschäftigen  
möchte. — Der Entwurf eines Ortschaftsgesetzes für das Kaufmanns-  
gericht wird einer Kommission zur Vorbereitung überwiesen und  
in diese Kommission von sozialdemokratischer Seite die Genossen  
Rieger und Scholz gewählt. Eine kurze Debatte rüst der Entwurf  
eines Gemeindefehlens über die Vernichtung des städtischen Schlacht-  
hauses, die Freibank, die Fleischbeschau usw. hervor, an welcher  
sich von anderer Seite die Genossen Meyer, Scholz und  
Krieger beteiligten. Der Entwurf, welcher angenommen wurde,  
treibt einige Maßnahmen zum Schutze gegen die agrarische  
Versehung der Städte. So ist festgelegt, daß das gewerb-  
mäßige und nicht gewerbmäßige Schlachten von Vieh in  
Spandau einzig und allein in städtischen Schlachtöfen zu geschehen  
hat. Im übrigen ist ein sog. Bannkreis von 50 Kilometer festgelegt,  
für den hinaus die Einfuhr von Vieh, der Verkauf von Fleisch in  
Spandau nicht gestattet ist. Auswärts geschlachtetes und unterirdisches  
Fleisch ist in den Verkaufsständen von dem im Spandauer Schlacht-  
haus untersuchten Fleisch getrennt zu halten und auch besonders  
fremdlich zu machen (durch Tafeln). Der Fort- und -Erat wird als-  
dann debattiert auf 66 204,66 M. in Einnahme und 30 440 M. in  
Ausgabe festgesetzt, ebenso der Straßenreinigung, -Etat  
auf 18 740,75 M. in Einnahme und 96 306 M. in Ausgabe.

Stadtverordnetenwahl in der dritten Abteilung. Der Magistrat  
hat die Befugnis eines Stadtverordneten der dritten Abteilung, an  
Stelle des Genossen Wih. Müller, welcher sein Mandat auf Ver-  
anlassung der Generalversammlung des sozialdemokratischen Arbeiter-  
vereins niedergelegt hat, zum Mittwoch, den 14. Dezember d. J.,  
in der Zeit von 10—11 und 5—7 Uhr, ausgeübt. Die Wahl  
findet in drei Lokalen statt, und zwar für die Buchstaben A bis H  
bei Zöllisch, Linden-Ufer 21, I bis M in der „Palme“, Mittelstr. 12,  
und S bis Z bei Mirch, Dabelstr. 20.

Es ist natürlich, daß unsere Parteigenossen alle ihre Kräfte daran  
setzen werden, dieses Mandat zu behaupten; dazu gehört aber, daß  
sich sofort in eine fleißige und gründliche Agitation von Mund zu Mund  
eingetretet wird. An die Arbeit also!

Weltstädtisches aus Wilmersdorf. Straßenpflasterungen im Ve-  
trage von 3 1/2 Millionen Mark wird Wilmersdorf in den nächsten  
Jahren ausführen lassen. Es handelt sich hierbei sowohl um Neu-  
pflasterungen als auch um die Umänderung des bisherigen Stein-  
pflasters in älteren Straßenzügen in Asphaltpflaster. Für das nächste  
Jahr wird eine halbe Million Mark für Pflasterungszwecke auf-  
gewendet werden.

Baunfall in Niddorf. Ein schwerer Baunfall ereignete sich  
gestern nachmittag auf einem Neubau des Osterplatzes und der  
Rosenstraße in Niddorf. Der Zimmermann Fülle war im Begriffe  
einen schweren Balken anzuheben, als plötzlich das Brett, auf welchem  
er stand, brach und Fülle mit dem Kopf gegen die Mauer stürzte,  
während der Balken auf seine Reine fiel. Ein hinzugerufener Arzt  
leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete dessen Ueber-  
führung nach dem städtischen Krankenhaus an.

In der Mitteilung aus Pankow über die in der Gemeinde-  
vertretung erörterten Praktiken einiger Schlächtermeister ist eine Un-  
klarheit richtig zu stellen. Das minderwertige Fleisch wird nämlich  
von den Schlächtermeistern ausgeföhrt und nicht in der Frei-  
bank. Die Bedenlichkeit der Praktiken bleibt natürlich nach wie vor  
bestehen.

#### Aus der Frauenbewegung.

##### An die Genossinnen in Preußen.

Genossinnen! Nach Beratung mit den Vertrauenspersonen  
für Berlin und Umgegend hat der Parteivorstand der deutschen  
Sozialdemokratie einen  
auf Mittwoch, den 28. bis Freitag, den 30. Dezember, nach Berlin,  
Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, einberufen. Als  
vorläufige Tagesordnung für die Beratung wurde festgesetzt:

1. Der Wohnungsgesetzentwurf. Berichterstatter  
H. Heumann.
2. Der Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung  
wegen Annahme kontraktbrüchiger Ar-  
beiter. Berichterstatter A. Stadthagen.
3. Der Säugetiergesetzentwurf beziehungsweise das Schul-  
gesetzkompromiß der maßgebenden Parteien im Landtag. Ber-  
richterstatter Dr. A. Krenz.
4. Das Landtagswahlrecht. Berichterstatter G. Ledebour.

Der Parteitag wird Mittwoch, den 28. Dezember, vormittags  
9 Uhr, eröffnet.

Die Adresse des Lokalkomitees, das den Delegierten Wohnungen  
zuweist, wird demnächst bekannt gegeben.

Die erfolgte Wahl von Delegierten ist baldigst dem Partei-  
bureau mitzuteilen. Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstraße 30.  
Genossinnen! Der Parteivorstand weist in seiner Ein-  
berufung darauf hin, daß die stärkste Partei in Preußen, die Sozial-  
demokratie, im Landtage vertreten ist. Warum? Weil das Drei-  
klassenwahlrecht, das in der Zeit der schlimmsten Reaktion dem  
Volke ausgezogen wurde, die Grundlage der preussischen Land-  
tagswahlen bildet. Es degradiert die ungeheure Mehrheit der  
Wähler zu bloßem Stimmvieh und sichert ausschließlich den be-  
stehenden Klassen die Vertretung im Landtage. Diese allein  
führen dort das Wort und benutzen die Minder der Gesetzgebung,  
um ihre Klasseninteressen zu fördern. Nur was diesen nützt, be-  
schließen sie, die Interessen der arbeitenden Klassen finden nur aus-  
nahmungsweise insoweit Berücksichtigung, als dieselbe den herrschenden  
Klassen nicht schadet.

Der Parteitag der Sozialdemokratie in  
Preußen soll, wie die Presse und die tägliche Agitation, als  
öffentlicher Anlaß der schmackvollen Zustände auftreten, welche die  
ungezügelter politische Geldgiererschaft schafft. Er soll die  
Hauptfragen, die auf der Tagesordnung des preussischen Landtags  
stehen, einer entsprechenden Beurteilung und die Mängel des Verfalls  
des preussischen Parlamentarismus einer einschneidenden Kritik  
unterziehen.

Genossinnen! Der einberufene Parteitag der Sozialdemokratie  
in Preußen ist für Euch von ebenso großer, ja man ist fast ver-  
sucht zu sagen, von noch größerer Bedeutung als für die Genossen.  
Des Rechtes beraubt, Vertreter in den Landtag zu entsenden und  
ihm selbst anzugehören, wie es auch die Massen der proletarischen  
Männer dank des Dreiklassenwahlrechtes sind, ist den Frauen in  
Preußen ohnedring noch das Vereins- und Versammlungsrecht in  
einer Weise beschränkt, die ein Vorne auf Recht und Gerechtigkeit ist,  
die im fortdauernden Widerstand steht zu den sozialen Verhältnissen  
unserer Tage und den Interessen und Pflichten, die aus denselben  
für das weibliche Geschlecht erwachsen.

Genossinnen! Es ist deshalb Eure Pflicht, das geringe  
Recht voll auszunutzen, das Euch die reaktionäre Gesetzgebung be-  
treffs Eurer Beteiligung am politischen Leben läßt. Beschäftigt Euch  
ungetrübt mit der Tagesordnung des bevorstehenden Parteitags  
und nehmt Stellung zu der Beschickung desselben.

Die Fragen, welche zur Verhandlung kommen sollen, greifen  
tief in das Leben der Arbeiterinnen, der Arbeiterinnen und der  
Jünglinge ein. Wie groß ist nicht die Bedeutung der Wohnungs-  
frage für die proletarische Hausmutter, für die Lohnknechtin, die  
„in Schlafstelle“ gehen oder in einem Dachstuhlhaufen haufen  
müß! Welch wesentliche Verschlechterung des ohnehin traurigen  
Loses hat nicht das Meer der Landarbeiterinnen zu er-  
warten, wenn der Entwurf zur Bestrafung kontraktbrüchiger Ar-  
beiter Gesetzgebung erlangt! Die drohende weitere Verschärfung der  
Vollstreckung muß in Hinblick auf die Kinder den energischen Protest  
der sozialistischen Frauen heraufbesuchen. Und wer hat mehr Grund,  
die Stimme gegen das preussische Wahlrecht zu erheben und ihm die  
Forderung vollen Bürgerrechtes für alle Grobfähigen entgegenzu-  
stellen, als gerade die Arbeiterinnen, die als Mitglieder der aus-  
gebeuteten Klasse und als Angehörige des weiblichen Geschlechtes  
zweifachen Druck, doppeltes Unrecht leiden.

Laut Bekanntmachung des Parteivorstandes sind die Delegierten  
zum Parteitag der Sozialdemokratie in Preußen in der gleichen  
Weise zu wählen, wie dies zu den Parteitagen der deutschen Sozial-  
demokratie geschieht. Kögen die Genossinnen überall in Preußen, wo  
die proletarische Frauenbewegung festen Fuß gefaßt hat, dafür  
sorgen, daß dem Parteitag als Delegierte auch Frauen beizohnen,  
die in treuer Pflichterfüllung die Arbeiten und Kämpfe der Sozial-  
demokratie teilen. Wo es angänglich ist, sollten die Genossinnen sich  
sogar mit den Genossen ihrer Wahlkreise über die Entsendung ge-  
meinsamer Delegierten verständigen. Wo ein gemeinsames Vor-  
gehen ausgeschlossen ist, haben sie das statutenmäßig gesicherte Recht  
auszunutzen, in öffentlichen Frauenversammlungen eigene Delegierte  
zu wählen.

Genossinnen! Das letzte Jahr hat an Eure Kräfte be-  
sonders große Anforderungen gestellt. Allein die erfreuliche Ent-  
wickelung der proletarischen Frauenbewegung verspricht, daß Ihr  
den Anforderungen gewachsen seid, welche die Beteiligung am Partei-  
tag der Sozialdemokratie in Preußen an Euch stellt. Die mit-  
beratende und mitbestimmende Stimme der sozialistischen Frauen  
darf nicht fehlen, wenn es gilt, im Parlament des wertvollen  
preussischen Volkes über das Unrecht und die Kulturwidrigkeit des  
preussischen Klassenstaates zu Gericht zu sitzen und seiner Nicht-  
achtung und Vergeßlichkeit von Volkswohl und Volksrecht die Inter-  
essen und Forderungen der Ausgebeuteten entgegenzustellen. Die er-  
folgte Wahl weiblicher Delegierter ist der Unterzeichneten mitzuteilen.  
Mit sozialdemokratischem Gruß  
Berlin, 20. November 1904.

Offlie Vaader,

Berlin S. 53, Mühlentstraße 49, Hof II.

Die Versammlung zur Vornahme der Wahl der Delegierten  
wird Dienstag, den 6. Dezember, stattfinden. Das nähere wird noch  
bekannt gemacht werden.

#### Gerichts-Zeitung.

Der Fall des Schuhmachers Mühl. Die vor einiger Zeit verlagte  
Verhandlung gegen den Schuhmacher Friedrich Hermann Mühl I. als  
Rixdorf beschäftigte abermals die erste Strafkammer des Land-  
gerichts II. Der Angeklagte hatte sich wegen versuchter Erpressung  
sowie wegen Verleumdung des dritten Westpreussischen Infanterie-  
Regiments Nr. 129, des Feldwebels Menschel und des Oberstabs-  
arztes Hering zu verantworten. Im Jahre 1899 diente ein Sohn  
des Angeklagten in der 4. Kompanie des genannten Regiments in  
Bromberg. Er war seines Zeichens Maler und wurde am 14. Juni  
1899 mit dem Weissen einer Decke beschäftigt, stürzte dabei von einem  
Spinde herab, erlitt einen Schädelbruch und verstarb. Bei dem  
Verdächtnis des Missetäters hatte sich das Regiment mit so zahlreichen  
Ansprüchen und sonstigen Verleumdungs-Grundungen beteiligt, daß der  
Angeklagte sich veranlaßt sah, ein herziges Danfschreiben an den  
Oberst und Regimentskommandeur Draumüller zu richten. Bald  
aber folgten Briefe anderen Inhalts. Der Angeklagte beanspruchte  
zunächst 150 M. für seine Ausgaben bei der Reise nach Bromberg  
und den Rücktransport der Leiche nach Berlin. Als ihm das Regi-  
ment 60 M. schickte, folgten weitere Briefe, in welchen er den Rest  
forderte und Beschwerte darüber erhob, daß sein Sohn durch Schuld  
des Regiments zu Tode gekommen sei. Er behauptete, daß man  
dem Sohne bei der Arbeit, die eine reine Privatbeschäftigung ge-  
wesen sei, nicht die unbedingt notwendigen Vorichtsmaßregeln habe  
angedeuten lassen und hielt es für unzulässig, daß der Oberstabs-  
arzt I. Klasse Hering ohne seine Einwilligung die Leiche geöffnet  
habe, angeblich unter dem falschen Vorgeben, daß der Verstorbene  
elternlos sei. Die Briefe wurden immer dringender und enthielten  
mehrfach den Hinweis auf den Kriegsminister, dem die ganze An-  
gelegenheit ev. unterbreitet werden würde, auf den Reichstag, der  
sich damit beschäftigen sollte usw. In anderen Briefen wurde von  
dem „Morde“ an seinem Sohn gesprochen, mit Ausdrücken „Spitzbuben-  
gesellschaft“, „Mördergesellschaft“ usw. operiert und die Forderung  
des Angeklagten auf 2000 M. erhöht. Es wurde auch die Drohung  
ausgesprochen, daß, wenn das Geld nicht bis zu einem bestimmten  
Termin eingesandt würde, die ganze Angelegenheit an die öffent-  
lichkeit gehen würde, und dieser letzte Obel funktioniere gut!  
— Der Angeklagte berief sich u. a. auf einen ehemaligen Kompanie-  
kollegen des Sohnes, Hahn, der ihm gesagt haben sollte: Der Sohn  
sei nicht verunglückt, sondern man habe ihn auf den Kopf geschlagen,  
dabei sei der Sohn zu Tode gekommen und nun solle die ganze  
Sache vertuscht werden. Zeuge Hahn bestritt dies und bezeugte, daß  
der Sohn tatsächlich von Verüst gefallen sei und dabei einzu

Schädelbruch erlitten habe. — Der Schirmhändler Gutsche, der dem Angeschlagenen auf dessen Ersuchen einige der ersten Briefe an den Regimentskommandeur geschrieben hatte, sagte aus, daß der Angeschlagene nach seiner Rückkehr aus Bromberg ein sehr erregtes, verändertes Wesen gezeigt, und sich immer mehr in den Wahnsinn eingeschoben habe, daß sein Sohn einen Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Als die Briefe einen immer bedenklicheren Charakter annahmen, stellte Gutsche seine Mitwirkung ein und Medizinalrat Dr. Dietrich gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeschlagene ein chronischer Alkoholist, an Paranoia in der Form des Luerulanten-Wahnsinn leide, und zwar in dem Grade, daß er schließlich an den Verstand kommen werde, wenn er nicht von seinen krankhaften Ideen geheilt würde. Der Angeschlagene sei schon vor fünf Jahren krank gewesen und sei für die ihm zur Last gelegten Straftaten nicht verantwortlich zu machen. Auf Anfrage des Verteidigers Rechtsanwält Dr. Liebschütz bestätigte der Sachverständige, daß die Krankheit des Angeschlagenen infolge des Todes seines Sohnes noch in verstärktem Maße zum Ausdruck gekommen sei. — Nach diesem Gutachten wurde alleseitig auf weitere Beweisaufnahme verzichtet und der Angeschlagene freigesprochen.

Wegen des **Electra-Vierers** fand gestern gegen den Kaufmann Paul Otto Wegner ein Betrugprozess statt. Vierzig Zeugen sowie verschiedene Sachverständige waren geladen. Der Prozess endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

„Raja“ **Schiemann** wurde gestern in später Abendstunde vom Schwurgericht wegen Betruges, Unterschlagung usw. zu drei Jahren Zuchthaus, zwei Wochen Haft, 300 M. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Sechs Monate Zuchthaus und zwei Wochen Haft wurden durch die Untersuchungsanstalt in Anrechnung gebracht.

### Vermischtes.

Der bekannte Rennfahrer **Jimmy Michael** ist auf dem französischen Dampfer „Savoie“, der ihn nach New York bringen sollte, gestorben. Auf der Friedländer Rennbahn hat der berühmte Fahrer im vorigen Frühjahr einen schweren Sturz erlitten. Wenige Tage vor Antritt seiner Reise verheiratete Michael sich.

Wagendruck, 20. November. Der russische Wifowski vom 26. Infanterie-Regiment wurde wegen Missethaten vom Kriegsgericht zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte versucht, einem schlafenden Kameraden zwei Mark zu stehlen.

**Tod an den schwarzen Poden.** Der in Kiel an den schwarzen Poden erkrankte Studierende der Medizin Bergmann aus Berlin ist, wie die „Kieler Nachrichten“ melden, in den albanesischen Seebädern gestorben. Bergmann hatte sich bei einem Besuch eines Podentanten infiziert.

Aus **Hamburg** wird berichtet: Die Ausräucherung des englischen Dampfers „Blagdon“ durch die staatliche Desinfektions-Commission wurde gestern beendet, worauf man die Entloftung des Rumpfes der Weizenladung in Angriff nahm. Eine Pesterkranke unter den Schauerleuten oder der Besatzung ist bisher nicht festgestellt worden. Die Mannschaft des „Blagdon“ wie auch des Hamburger Dampfers „Herminia“, der einen Teil der Getreideladung des englischen Dampfers übernommen hatte, befindet sich noch im Hafenkrankenhaus unter ärztlicher Aufsicht. Auch die Ausräucherung des Dampfers „Herminia“ erfolgte gestern.

**Walpurgisnacht von heute.** Mit erschütternder Deutlichkeit zeigt eine telegraphische Nachricht, die uns aus Halle a. S. zugeht, wie wenig Sinn für Poesie die Gegenwart hat. Und wird nämlich gemeldet, daß die fürstliche Kammer zu Bernigerode der Prödenowitz in die Wiederholung der seit einigen Jahren eingeführten Walpurgisfeier verboten hat, da diese Feier zu einem Renhezweck der großstädtischen Halbwelt zu werden droht. Das ist moderne Hezenerverfolgung. Sind denn nicht die Halbweltfrauen von heute die legitimen Nachfolgerinnen der alten Bauern und ist nicht der Wodberg die Stätte, wohin gerade die legitimierten Pächter von Religion, Sitte und Ordnung diese Damen schicken sollten?

**Feuer in den Erbsgruben zu Dorislaw.** Auf einem Schachte brach in einer Tiefe von 913 Meter nachts Feuer aus. Dasselbe erreichte schnell einen großen Umfang, jedoch gelang es alsbald den

vereinten Bemühungen der Feuerwerker und der Bergleute, den Brand zu lokalisieren. Mehrere Arbeiter erlitten Brandwunden.

**Sturmschäden.** Triest. Seit gestern Abend wüthet ein heftiger Sturm. Die See geht sehr hoch, die Wellen überschäumen die Ufer und Kolen. — Venedig. Hier herrscht furchtbarer Sturm. Auch aus Interlathen kommen von verschiedenen Orten Sturmschäden, so aus Tarent, wo der Sturm mit Hagelschlag verbunden die Ernte vernichtete. Das Handelschiff „Maraherita“ strandete, mehrere Matrosen ertranken. Bei Cattagaro schmetterte das große Handelschiff „Antoinette“. — Laibach. Hochwasser zerstörte die Reichstraße bei St. Anna auf eine Länge von 300 Meter. Eine Brücke droht einzustürzen. Der Verkehr mußte gänzlich eingestellt werden. Zahlreiche Wasseranlagen im Bezirk wurden zerstört.

**Schiffsunfälle.** Antwerpen. Gestern ist ein ausländischer Dampfer in der Nähe der Scheldemündung auf eine Sandbank geraten und gesunken. Der Dampfer „Apoloniarez“ ist bei Graveend mit einem norwegischen Dampfer zusammengestoßen. Letzterer erlitt schwere Havarie. Die beiden englischen Steamer „Donald“ und „Stord“ sind mit voller Besatzung gesunken. Der „Donald“ hatte 15 und der „Stord“ 17 Mann an Bord. Man glaubt, daß auch der rumänische Dampfer „Jassy“ im Sturm gesunken ist.

Die **Angst auf hoher See.** Aus New York wird berichtet: Unter den Zwischendeckspassagieren des Dampfers „Graf Waldersee“, der am Mittwoch in New York eintraf, brach auf der Höhe von Montreal eine Panik aus, weil der Dampfer plötzlich hielt und ein Boot herabgelassen wurde. Ein Zwischendeckspassagier war über Bord gerungen und sollte mit dem Boot gerettet werden. Die anderen Zwischendeckspassagiere mißverständeten jedoch das Manöver und fingern an zu schreien: „Das Schiff sinkt!“ Die Frauen knieten auf Deck nieder und beteten zum Himmel um Rettung. Die gedüngelten Leute drängten zu Hunderten zu den Rettungsbooten und wollten sie herablassen. Nur dem energischen Widerstand der Offiziere und der Besatzung gelang es, sie daran zu verhindern. Es war jedoch inzwischen zu spät geworden, um den über Bord gesprungenen Mann zu retten. Ein mit Luft gefüllter Rettungsring, den man ihm zuwarf, platzte mit leisem Knall. Dadurch entstand unter den russischen Zwischendeckspassagieren eine neue Panik. Sie schrien: „Eine schwimmende Mine! Unser Schiff wird in die Luft gesprengt!“ und waren laun zu beruhigen. Nur nach großen Schwierigkeiten gelang es den Offizieren, auf dem Schiffe wieder Ruhe und Ordnung herzustellen.

### Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

**Königliches Opernhaus.** Sonntag: Matinee zum Festen des Berliner Kruppenvereins: Konzezt und Bann für altern. (Anfang mittags 12 Uhr.) Abends 7 1/2 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Montag: Loggin. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Bajazet. Copella. Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. Donnerstag: Lammhäuser. Freitag: Sinfonie-Parade. (Anfang mittags 12 Uhr.) Abends: Sinfonie-Abend der Königl. Kapelle. Sonnabend: Die lustigen Weiber von Windsor. Sonntag: Der Fischhändler. Montag: Sigaros Hochzeit.

**Renes König. Oper-Theater.** Sonntag: Theodora. Montag: Nachmann als Erzähler. Dienstag: Andromache. Gelehrte Frauen. Mittwoch: Orpheo. Donnerstag: Theodora. Freitag: Andromache. Gelehrte Frauen. Sonnabend: Faust. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Nachmann als Erzähler. Montag: Theodora.

**Deutsches Theater.** Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Rettung der Kaiserin. Montag: Maske. Dienstag: Don Carlos. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Maske. Mittwoch: Maske. Donnerstag: Don Carlos. (Anfang 7 Uhr.) Freitag und Sonnabend: Maske. Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr: Stettenerlieder. Abends: Maske. Montag: Maske.

**Berliner Theater.** Sonntag: Japansreich. Montag: Ein Teufelsstück. Dienstag: Japansreich. Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr: Die schöne Melusine. Abends: Alt-Heidelberg. Donnerstag: Ein Teufelsstück. Freitag: Was von Betirungen. Sonnabend: Japansreich. Sonntag: Ein Teufelsstück. Montag: Japansreich.

**Vering Theater.** Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr: Die verurteilte Mode. Abends: Die Siebzehnjährigen. Montag: Die Siebzehnjährigen. Dienstag: Der Biberpelz. Mittwoch: Traumulus. Donnerstag: Die Siebzehnjährigen. Freitag: Der Biberpelz. Sonnabend: Die Siebzehnjährigen. Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr: Rose Bernd. Abends: Traumulus. Montag: Florian Geyer.

**Theater des Westens.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: La Traviata. Abends: Wiener Blut. Montag: Die Hugenotten. Dienstag: Wiener Blut. Mittwoch nachmittags 3 Uhr: Der Struempeter. Abends: La Traviata. Donnerstag: Don Juan. Freitag: Wiener Blut. Sonnabend nachmittags

3 Uhr: Der Struempeter. Abends: Wiener Blut. Sonntag nachmittags

3 Uhr: Zell. Abends: Wiener Blut. Montag: Die Juden. National-Theater. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Rigoletto. Abends: Fedora. Montag: Der Waffenschmied. Dienstag: Die Favoritin. Mittwoch: Fedora. Donnerstag: Der Waffenschmied. Freitag: Die Millionendiebstahl. Sonnabend: La Traviata. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Fat und Zimmermann. Abends: Die Millionendiebstahl. Montag: Unbestimmt.

**Neues Theater.** Sonntag: Die Morgenröthe. Montag: Die lustigen Weiber von Windsor. Dienstag und Mittwoch: Die Morgenröthe. Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Freitag: Die Kronprinzenkinder. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Die lustigen Weiber von Windsor. Sonntag: Die Morgenröthe. Montag: Die Kronprinzenkinder. (Anfang 7 Uhr.)

**Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart. Abends: Irzammel der Irzen. Montag: Wallenstein Lager. Die Piccolomini. Dienstag: Wallenstein Tod. Mittwoch: Die Irzammel der Irzen. Donnerstag: Wallenstein Lager. Die Piccolomini. Freitag: Wallenstein Tod. Sonnabend: Die Irzammel der Irzen. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Räuber. Abends: Die Großadmiral. Montag: Die Irzammel der Irzen.

**Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.)** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Mutter Erde. Abends: Krieg im Frieden. Montag: Die Irzammel der Irzen. Dienstag: Mutter Erde. Mittwoch: Die Großadmiral. Donnerstag: Mutter Erde. Freitag: Die Hausenleiche. Sonnabend: Krieg im Frieden. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Mutter Erde. Abends: Die Hausenleiche. Montag: Krieg im Frieden.

**Reichsa. Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die 800 Tage. Abends: Eine Hochzeit. Von Montag bis Sonnabend: Eine Hochzeit. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Kara. Montag: Eine Hochzeit.

**Kleines Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Familienidylle. Liebestraume. Sinfonie-Parade. Abends: Der grüne Kasaba. Tapfere Kästchen. Montag: Nachtschl. Dienstag und Mittwoch: Der grüne Kasaba. Tapfere Kästchen. Donnerstag: Nachtschl. Freitag: Elektra. Sonnabend: Nachtschl. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Familienidylle. Liebestraume. Sinfonie-Parade. Abends: Der grüne Kasaba. Tapfere Kästchen. Montag: Familienidylle.

**Trianon Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Ihr zweiter Mann. Abends: Galtons Frauen. Von Montag bis Sonnabend: Galtons Frauen. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Ihr zweiter Mann. Abends: Galtons Frauen. Montag: Galtons Frauen.

**Bellevue-Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Hättenbesitzer. Abends: Der Millionenbauer. Von Montag bis Freitag: Der Millionenbauer. Mittwoch und Sonnabend nachmittags 3 Uhr: Jean Hölle. Sonnabend abends: Frühliche Weihnachten. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Räuber. Sonntag abends und Montag: Frühliche Weihnachten.

**Südl. Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Die Räuber. Abends: Die Reife durch Berlin in 80 Stunden. Montag: Der Registrator auf Reisen. Dienstag: Die Reife durch Berlin in 80 Stunden. Mittwoch: Daniel. Donnerstag: Die Reife durch Berlin in 80 Stunden. Freitag: Dalemanns Idyll. Sonnabend: Mein Leopold. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Herrzer von Kirchfeld. Abends: Von Stufe zu Stufe. Montag: Dalemanns Idyll.

**Leipzigerhaus.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Drei Widwid von Regiment. Abends: Der Familienant. Montag: Fieberleute. Von Dienstag bis Donnerstag: Der Familienant. Freitag: Fieberleute. Sonnabend: Der Familienant. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Kamerad von Joz. Abends: Der Familienant. Montag: Unbestimmt.

**Carl Weib. Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. Von Sonntag abends bis Mittwoch: Senla Wolfsburg. Donnerstag bis Sonnabend abends: Die Diamanten des Sultan. Sonntag abends nachmittags 4 Uhr: Dänkel und Gretel. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der Weg zum Herzen. Sonntag abends und Montag: Die Diamanten des Sultan.

**Zentral-Theater.** Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron. Abends: Der Generalant. Von Montag bis Mittwoch: Der Generalant. Mittwoch nachmittags 4 Uhr: Dämmelchen. Donnerstag: Der Generalant. Freitag: Die Geisha. Sonnabend nachmittags 4 Uhr: Die Geisha. Sonntag abends und Montag: Der Generalant.

**Thalia-Theater.** Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Charles Tante. Abends: Der Weiberkönig. Von Montag bis Freitag: Der Weiberkönig. Sonnabend nachmittags 4 Uhr: Wax und Wachs. Abends: Der Weiberkönig. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: Charles Tante. Sonntag und Montag: Der Weiberkönig.

**Regio-Theater.** Sonntag nachmittags 4 Uhr: Mutter Erde. Von Sonntag abends bis Sonnabend: Wildes Blut. Sonntag nachmittags 4 Uhr: Mutter Erde. Sonntag abends und Montag: Wildes Blut.

**Nipko-Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Frühlingluft und Spezialitäten. Abends: Simone. Berliner Luft. Spezialitäten. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Frühlingluft. Spezialitäten.

**Deutsch-Amerikanisches Theater.** Sonntag nachmittags 3 Uhr: Ueber'n großen Teich. Abends: New York.

**Gebäude Herrfeld-Theater.** Abends: Prinz Lenz in Aylford.

**Metropol-Theater.** Abends: Die Herren von Kogin.

**Vossage-Theater.** Abends: Dda.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
für den  
**6. Berliner Reichstagswahlkreis.**  
Todes-Anzeige.  
Am 21. d. Mts. schied freiwillig aus dem Leben unser Mitglieb, der Arbeiter  
**Karl Knust**  
Kölnstr. 162.  
Seine Wittwe  
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 1/2 5 Uhr von der Halle des Dankes-Kirchhofes (Kantstraße) aus statt.  
Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
21/20

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn,  
Drucker, Schwager und Onkel  
**Otto Koschnitzky**  
am 24. November, im Alter von 20 Jahren, an Blinddarmentzündung verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle der Jungs-Gemeinde in Nieder-Schönhausen (Nordend) aus statt.  
Um stille Beileid bittet  
**Familie Koschnitzky.**

**Zentralverband der Töpfer Deutschlands.**  
(Zentrale Berlin)  
Todes-Anzeige.  
Am Montag, den 21. November, schied das Mitglied  
**Vinzent Gohla**  
freiwillig aus dem Leben.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem St. Hedwigs-Kirchhof, Neu-Wilhelmsberg, statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.  
196/16

**Dauftagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Anwesenheit bei dem Begräbnis meines lieben Mannes **Karl Ohlemann** sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.  
Die trauernde Wittwe  
**Anna Ohlemann.**

**Verband der Bau-, Erd- und gewerbh. Hilfsarbeiter Deutschl.**  
Zahlstelle Berlin und Umgegend.  
(Bezirk Moabit.)  
Todes-Anzeige.  
Den Mitgliebern zur Nachricht, daß der Kollege  
**Wilhelm Ueck**  
am 25. d. M. an der Prostiererkrankheit verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhaus, Siemensstr. 6, aus nach dem Sellands-Kirchhof in Widensee statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Die Ortsverwaltung.

Am 24. November früh starb unser lieber Bruder und Schwager, der Formner  
**Otto Stoppel**  
nach langem schweren Leiden.  
Dies allen Freunden und Bekannten zur Mitteilung.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. November, vorm. 10 1/2 Uhr, in Bieddors auf dem Anhalt's Friedhof statt.  
2166

Die dem Fräulein **Helene Schön** in Berlin, Ludaustr. 17, zugehörte Verleumdung habe ich zu Schiedsmannprotokoll zurückgenommen, letzte Witte und warme jeden vor Belohnung. **Arthur Jäger**, Tapfer, Brandenburgstr. 18.

**Stoppdecken**  
Saut man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik 72 Stoppdecken, wozu auch alle Stoppdecken aufgearbeitet werden.  
**Strohmantel, Berlin 14**  
Zustärkerer Preisverzeichniss gratis.

**Achtung!**  
Uhren und Goldwaren  
sowie Monzenhauer Ziborn zu sehr billigen Preisen.  
Katenzahlung auf Wunsch gestattet.  
**Demminerstr. 3**  
vorn 1 Trepps.

**Singer Nähmaschinen.**  
Einfache Handhabung! 9180  
Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!  
Weltausstellung Grand Prix Paris 1900. Weltausstellung St. Louis 1904.  
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstschneiderei.  
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Filielen an allen größeren Plätzen.  
Gute Ware! Roh-Tabak. Billige Preise!  
Von jetzt ab bis Ende dieses Jahres gebe auf alle baren Einkäufe in meiner Filiale **Berlin, Liniestr. 203/4, Rosenbalerstr.** **6 % Skonto.** 11942  
**Albert Steen, Bremen und Berlin.**  
Engros- u. Endetail-Verkauf. Im Detail zu Engros-Preisen.

**Max Jacoby, Streifenstr. 52.**  
Mit bekannte billige Preise.  
**E. Nauen, Tomplinerstr. 3,**  
a. d. Schwedterstraße.  
Roh-Tabak.  
**Decke Nr. 5230**  
rötlich, hell, reinfarbig, Vollblatt, unter 1 1/2 Pf. bedend.  
**à 2 M. verzollt.**  
**W. Hermann Müller,**  
Berlin O., Magazinstr. 14.

**Kinderwagen - Kuhlicke.**  
Dampflager: Neu Königsstr. 43, Preis: 12.00  
Eisenlager: Königsstr. 43, Preis: 8.00  
Nischenwahl in Kinderwagen, Sportwagen, Kinderwagen und Stühlen, Kinderwagen, Bettstellen. Bei Verz. d. Inverats 5 Proz.

**Achtung!**  
Als konkurrenzlosen Artikel empfehlen wir **Sumatra-Decke**, 2 Länge Vollblatt, per Pfd. verzollt Mk. 3,80.  
Filaal: Berlin NO., Reibstr. 31.  
**Apffel!** feinste, 5 Pfund 25—40 Pf. Starkeffeln, Reiner 3,30 Pf. Lüneburgerstraße, Stadtbahnhofen 353.

**Herren-Moden Wilhelm Seide,**  
20, Bresdenerstr. 20, Oranienplatz.  
Empfehle mein großes Lager **Paletots u. Jackett-Anzüge** M. 9, —, 12, —, 15, —, 20, —, 25, —, b. 30, —.  
**Rock- u. Gehrock - Anzüge** von 18 M. an, in Tuch u. Sammgarn von 30 M. an. — Maßanfertigung zu soliden Preisen. Großes Stofflager.  
**Frack- u. Gesellschaft-Anzüge** werden verliehen. 11242

**Kredit. — Monatlich —**  
10 Mark —  
Lieferer Anzüge Paletots nach Maß. —  
Per Kasse auch Billigste Preise. Schneidemeister,  
**J. Tomporowski, Brünengstr. 55**

**Dr. med. Schaper.**  
Preis 1 Mark.

**Jahre & König,**  
Warschauerstr. 72.  
(Wochentl. nur 1 Mk.) Herren-, Damen- und Wecker-Standuhren, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten. 5252

**J. Baer**  
Badstr. 28, Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-Moden, Berufs- und Elegante Paletots und Havelocks.  
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß.  
Allerbilligste, streng feste Preise.  
Das älteste

**Rester-Geschäft**  
des S.-O. von **Wilh. Mühlbach**  
empfehle Rester, von Blüsch, Krimmer, Cosmos zu Damen- und Kinder-Jackets zu den billigsten Preisen.  
Größte Auswahl in fertiger Konfektion.  
**10 Oppelnerstr. 10**

**RESTE.**  
Zur Damenmäntel-Konfektion, Mädchen- und Knabengarderobe, Damenuche in schwarz und farbig, Kostümstoffe, Kammgarn, Cheviot, Corkakrow, Plüsch, Sammote, Besatzartikel etc.  
Größte Auswahl. Billige Preise.  
**C. Pelz, Kottbuser-Str. 4.**

**Englisch. Unterricht**  
(Konversation u. Ausgans-Unterricht) ertheilt und Heberreueaugen übernimmt [55162]  
**Gertrud Swienty,**  
Schöneberg, Sedantstraße 57, III  
Ich habe in der Maschinenstr. 14 parz. (zwischen Rollendorf- u. Winterfeldts-Str.) eine  
**Poliklinik für Haut- u. Geschlechtskrankh.**  
eröffnet. Sprechst. Sonntags 9—10, Dienstag und Freitag abends 6—7.  
**Dr. Franz Nagelschmidt.**  
**Hoyer-Zigaretten**, beliebte Marke. Berlin-Schöneberg, Gutlowstr. 5. Bitte um frühzeitige Bestellung.

**Tischler-Meister,**  
oder Genossenschaft, welche die Anfertigung von Büffets, Kleiderschreinen, Verikof nach gegebenen Zeichnungen gegen sofortige Barzahlung auf längere Dauer übernehmen wollen, belieben ihre Adresse mit **W. 4** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1615

**Warmes Zimmer**  
besser als Kohlen gibt Kuchen- und Eichenholz. In den billigsten Preisen liefert daselbe oftentlicht gezeichnet die Holzhandlung **W. Jonentz, Berlin**  
5242  
Bärwaldstr. 65.

**Tuch-Stoffe,**  
Gebüts, Kammgarne,  
„Reste spottbillig.“  
Tuchhandlung  
**Weinbergsweg 11 A**  
A. Storbeck.

Für Männerchöre.  
**Proletarier - Weihnachtslied**  
von **O. Suchsdorf.**  
Partitur 20 Pf., Stimme 10 Pf.  
Zu beziehen von: **R. Prinz,**  
Berlin N., Trammstr. 22. [11012]

**Leihhaus J. Graff**  
Berlin SW., Beuthstr. 5.  
**Brillanten, Uhren, Goldwaren,**  
bedeutend unterm Ladenspreis.

**Schöneberg, Berlin W.**  
Meiner werden Kundlich auf gef. Nachfrage, daß ich mein seit 13 Jahren bestehendes **Herren- u. Knaben-Garderoben - Geschäft** in vergrößerten Räumen mit dem heutigen Tage von **Goltzfr. 37** nach **Goltzfr. 42** verlegt habe und bitte ich, das mir bisher gezeigte Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.  
**Max Wassermann, Goltzfr. 42.**



# Eröffnung

## Dienstag, den 29. November

DAMEN-KLEIDER  
 " BLUSEN  
 " KLEIDERRÖCKE  
 " MORGENRÖCKE  
 " MATINES  
 " JUPONS  
 " MÄNTEL  
 " JACKEN-KLEIDER  
 PELZWAREN.

„DIE SCHÖNHEIT UNSERER WAREN  
 IST UNÜBERTROFFEN!“  
 „DIE PREISE IM DIENSTAG-INSERTAT  
 WERDEN ÜBERRASCHEN!“

# Mode-Haus „Krone“

Ges.  
 m. b. H.

### Kronenstraße 58 an der Friedrichstraße.

# In der feinen wie in der einfachen Küche MAGGI-WÜRZE.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI** Würze!

Sehr ausgiebig: deshalb sparsam verwenden!

verwendet man zum Verfeinern von Bouillon, Suppen, Saucen usw. mit großem Vorteil die altbewährte, vielfach preisgekrönte



### Schmidt ruft! Hört!

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch:

4 Ausnahme-Tage für die Leser dieses Blattes eine nie wiederkehrende Gelegenheit! Unser weltbekannter Apparat **Grammophon** mit Konzert-Schallbode, sein, laut und erhellend spielend, langes Laufwerk, mit größtem Sichtenkasten und großem Trichter, statt 75,- nur 36,- M., alle Phonographen sind an diesen Tagen im Preise fast um die Hälfte niedriger. **Phonograph** auf sich 12,- M., einschließlich 12 St. **Phönix** - Hartwachs - Schallplatten für

Grammophone, kleine, 18 cm. 1.30 M., große, 25 cm. 2.60 M. Alle **Phönix**-Hartwachsplatten an diesen Tagen statt 1,- R. nur 75 Pf. **Teilzahlung** bei Katalogpreisen gestattet.

**E. Schmidt**, Fabrik, Berlin S., Alexandrinenstr. 95/96, Sonn II. Sonntag 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet, an Wochentagen bis abends 9 Uhr.



### Eine Mark

wöhnlich liefert selbstspielende **Musikwerke, Sprechmaschinen u. Zithern.**

Schönste Familienunterhaltung. Beste Harmonium auf Lager. **An der Jannowitzbrücke 1, 1.**

Bahnhof Jannowitzbrücke.

# 29

Gardinenhaus  
 Bernhard  
 Edmarz  
 Ballstr. 19  
 Tür-Ging.

## Löwenhaupt's Bekleidungs-Compagnie

131 Invalidenstr. 131

schrägüber vom Stettiner Bahnhof.

Jeder muß erstaunt sein, es lohnt sich an mein Lager zu kommen und sich von den kolossal billigen Preisen für folgende Sachen zu überzeugen:

- Winter-Paletots
  - Joppen
  - Herren-Anzüge
  - Burschen-Paletots
  - Anzüge
  - Joppen
  - Stoff- u. Arbeiter-Hosen
- in großer Auswahl.



Der Kuchen von Kummer Das ist 'ne feine Nummer! Um diese Masse zu probieren Brauchst Du nicht lange zu studieren.

Denn eins, zwei, drei ohn' grosse Taten Wird Kummer's Kuchen sints garaten. Wenn Kummer's Kuchen fertig da, Raft alles laut hurra! hurra!

Backen Sie nur noch mit

Kummer's

## fertiger Kuchenmasse

Zu haben in allen bess. Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäften.

Man hüte sich vor minderwertigen Mischungen!

Fabrik: Heinrich Stern, Berlin O. 25, Prenzlauer Strasse 48

**Achtung!! Billige Landparzellen**  
 (10 Pfennig ganz dicht bei Berlin (10 Pfennig Tour.)  
 an der Stadtbahnstation Biesdorf, herrliche gesunde Lage, 1a Gartenboden, jetzt noch billige Preise, R. 15, 20, 25, 30 Mark u. Kulante Bedingungen. Verkäufer täglich, auch Sonntags, im Bahnhofrestaurant Biesdorf. 1278

## Sammet und Seide. Morgen

Fortsetzung des Weihnachts-Ausverkaufs. Derselbe ertrifft sich auf alle Arten Sammet und Seiden und bietet Privatpersonen Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen. Hierfür einige Beispiele! Reine Seiden für Braut- und Hochzeits-Röden, früher bis 3.00, jetzt 1.00, 1.50, 1.95. Reine Seide für Damast-Perleure, früher bis 4.00, jetzt 1.50, 2.00, 2.85. Reine Seide für Ballstoffe, früher bis 2.50, jetzt 0.50, 0.85, 1.25, 1.75. Ein Posten eleganter Nieder-Sammets, früher bis 3.00, jetzt 0.75, 1.25, 1.75. Ein Posten gestreifte Velours für sparte Stühlen, früher bis 2.50, jetzt 0.75, 1.25, 1.75. Velour du Nord für Jacken und Mäntel, 80/100 cm breit, jetzt 4.50, 6.50. Schwere Damast-Butter-Seiden für Jacken und Abendmäntel, jetzt 1.50. Hunderte Rest-Goupons für Blusen und Besatz, jetzt durchschnittlich 95 Pf., früher bis 3.00. Bevor Sie Sammet und Seide kaufen, prüfen Sie meine Liste. Kaufgang ausgeschlossen! 11922

Ruster franco! Adresse genau beachten!  
**Selden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin,**  
 nur Spandauerstr. 33/35, 1 Tr. links, Ecke Simons-Apothek.

Ausschneiden und Photographie mitbringen.

## Abonnenten des „Vorwärts“

### erhalten ein Porträt

Um meine rühmlichst bekannten „Hansa-Porträts“ in weitere Kreise einzuführen, habe ich mich entschlossen, an Vorseiger dieser Annonce je ein fast lebensgroßes Porträt in Brustformat, welches nach Photographie angefertigt wird, gegen Zahlung von nur 1 Mk. zu liefern. (Jeder weitere Kaufswang ist ausgeschlossen.) Für sprechende Ähnlichkeit übernehme ich jede Garantie. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen.

**Berliner Kunst-Atelier „Hansa“**  
 leistungsfähigstes Porträt-Atelier Deutschlands  
 Melchiorstr. 30 (Nähe Michaelkirchplatz).  
 Das Atelier ist geöffnet wochentags von 8-8 und Sonntags von 9-2.

Eingesandte Photographien werden nur dann berücksichtigt, wenn denselben der Betrag, nebst 50 Pf. für Verpackung und Porto beigegeben sind. Per Postnachnahme wird d. Porträts nicht versandt.

### Anerkennungen:

Empfange soeben das Porträt und bin damit sehr zufrieden. Das Bild ist tadelloos ausgeführt.  
 Achtungsvoll  
 Speicher b. Trier. M. Mühlten, Kanzler.

Das Bild habe ich erhalten und sage Ihnen für die gute Ausführung, die zu meiner vollen Zufriedenheit ist, meinen besten Dank.  
 Hochachtungsvoll  
 Berlin. Oskar Bartsch.

Bitte genau auf meine Firma u. Adresse zu achten, da ich in Berlin keine Filialen unterhalte.

Weihnachts-Aufträge erbitte sofort.

Gültig nur bis Weihnachten.

Schönstes Andenken u. Weihnachtsgeschenk

Soziales.

Einen Gesetzentwurf zur Unfallversicherung der Seefischer hat die niederländische Regierung eingebracht.

Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann.

Wetterprognose für Sonntag, den 27. November 1904. Ein wenig wärmer, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

Witterungsüberblick vom 26. November 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 4 columns: Stationen, Barometere-höhe mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. n. G. in C. It lists weather data for various cities like Berlin, Hamburg, and Dresden.

Wasserstand am 26. November. Elbe bei Ruffig - 0,06 Meter, bei Dresden - 1,43 Meter, bei Magdeburg + 1,00 Meter.

Marktpreise von Berlin am 25. November. Roggenmittelungen des Igl. Polizei-Präsidenten. Für 1 Doppel-Zentner: Weizen\*\*).

Briefkasten der Redaktion.

G. Berlin. Redaktion und Expedition haben keinerlei Einfluss darauf. Die Leute kaufen das Blatt genau so, wie jeder andere und wie sie selbst.

Juristischer Teil.

§ 7. Wenn ein gültiger Adoptionsvertrag mit gerichtlicher Befähigung vorliegt, so hat der Adoptierte alle Rechte eines ehelichen Kindes.

Sonder-Angebot Winter-Paletots Serie 1. nach Maß 36 Mk. Serie 2. Winter-Paletots nach Maß 45 Mk. Serie 3. Winter-Paletots nach Maß 55 Mk. Sonder-Angebot

Feste Preise.

Bar-Verkauf.

Billigste Preise.

Winter-Paletots für Herren.

Unübertroffen reichhaltige Auswahl in sehr vielen Tausenden Exemplaren. Neueste Moden in Stoffen, Fassons und Abfütterungen.

65.- 60.- 55.- 50.- 45.- 40.- 36.- 33.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- 8 50 M.

Geh-Pelz Imitat. Feiner Eskimo, mit Astrach.-Breitschwanz-Futter u. echtem Sebalisam-Kragen 50 M.

Winter-Anzüge für Herren.

Vielseitigste Auswahl für Alltag, Beruf und Festlichkeit. Neueste Geschmacksrichtungen. Moderne Verarbeitungen. Von einfachen bis zu den edelsten Erzeugnissen.

70.- 60.- 50.- 48.- 45.- 40.- 36.- 33.- 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- 9 M.

Winter-Hosen für Herren. Gute Stoffe, Moderne Muster. Neuest. Schnitt, 14.- 12.- 10.- 8.- 6.- 4 M.

Winter-Joppen für Herren.

Warme Lodenstoffe, mit dicken, molligen Futterarten. Praktische Fassons. Doppelter, zweiter Brust-Überschlag. Schutz gegen Erkältung.

Riesen-Läger. Riesen-Auswahl. 27.- 21.- 18.- 15.- 13.50 12.- 10.- 6.- 4 50 M.

Pelz-Joppen Starke Bezugstoffe, durchweg mit Pelzfutter 45.- 36.- 30.- 27.- 21.- 18 M.

Knaben-Mäntel

Grosse Posten, wegen Aufgabe der Serien oder Mängel bedeutend herabgesetzt, von 3 Mk. an

Aechte Geh-Pelze verschiedene Pelzfutter 225.-, 175.-, 135.-, 85 Mk.

Knaben-Anzüge

Grosse Posten, wegen Aufgabe der Serien oder Mängel bedeutend herabgesetzt, von 2 Mk. an

BAER SOHN

SPEZIAL-HAUS GRÖSSTEN MASSSTABES

Chausseestrasse 24a-25 Zwischen Invalidenstrasse und Schiller-Theater N.

11 Brückenstrasse 11 Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20 Ecke Koppenstrasse - Am Bürger-Hospital.

Die 24- Winter-Preisliste über gesamte Herren- und Knabenkleidung und Ausstattung mit 2-0 Abbildungen wird kostenlos versandt.

Kronleuchter-Fabrik für Gas u. Petroleum. Grösste Auswahl. 400 Kronen von 10-700 M.

Siegel & Co. Prinzenstrasse 33.

Zahn-Klinik. Preise beliebige Teilzahlung. Invalidenstrasse 145.

Anzüge nach Maß Paletots nach Maß von 27-36 Mark

Lewkowitz, Herren-Schneiderei nach Maß, an der Blumenstr.

Versandhaus Jacob Katz, Berlin, Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof.

Direksenstr. 21, gegenüber dem Prälaten.

Der Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Apparate findet nur einige Tage statt.

Phonographen zur Aufnahme u. Wiedergabe (bisheriger Preis 12,50) M. 6,75

Phonographen zur Aufnahme und Wiedergabe in elegantem Eichenholzkasten mit neuem Trompeten-Arm (bisheriger Preis 20,-) M. 13,50

Neueste Platten-Sprechmaschine mit 6 St. Original-Grophophone-Platten M. 27,- (bish. Preis 50,-). Jeder Apparat wird stets bereitwilligst umgetauscht.

Elektr. Taschenlampe, 4 1/2 Volt, 75 Pf. ff. vernickelt, mit extragroßer Linse (bisheriger Preis M. 2,-) 95 Pf.

Sonntag bleibt das Geschäft bis 2 Uhr geöffnet.

Einen Posten Phonographen 1.95 a M.

Dieser Apparat wird nur beim Einkauf von 5 Original-Hartguss-Walzen a 1 M. abgegeben.

Nur M. 6,75 bisheriger Preis M. 12,50. Genau wie Abbildung.



In heiliger Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum in Glas-Christbaumschmuck

ff. Reibellen, Kugeln u. Eier v. 3-7 cm und noch größer, Kränze in Natur: Keffel, Birnen, Beeren, Äpfelchen, Zitronen; Messer, Gloden in lautendem Ton, Vögel, Fische, Weihnachtsmänner, Trompeten, Fischgabeln, Luftballons, Schiffe, Papageien, Sammler, Gerlen usw., alles in Silber, Gold, matt und bemalt, pro Rüte, 180 St., 3,20 M., 300 St. 5,20 M., 650 St. 10 M. per Nachnahme. Bei vorheriger Einleitung des Betrages sende ich franko, 1 ff. Waage-Angel mit bewährlichen Glasglöckchen lege ich jeder Rüte gratis bei. Sie werden haaren und mir mit Zufriedenheit ein Dankschreiben übersenden. Viele Dankschreiben sind seit sechs Jahren, wo ich verende, eingegangen. Und ich bitte alle Genossen, mich zu unterstützen. Robert Schmidt, Glas-Christbaumschmuck-Fabrik, Hohentor, Eifelstr. 2, R. (L. 14.)

Hygienische Oberbekleid. Neuzeit Katalog m. Umschl. incl. Neyle u. Proj. grat. u. ff. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin N., Friedrichstr. 131a.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Sonntag, 27. November.

**Freie Volksbühne,** nachm. 2 1/2 Uhr, 4. Abteilung: im Berliner Theater: Die Karlschüler.  
1. Abteilung: im Metropol-Theater, Die Juden.  
**Neue freie Volksbühne,** nachm. 2 1/2 Uhr:  
6. Abteilung: im Reuten Theater: Einen Zug will er sich machen.  
2. Abteilung: im Schiller-Theater N.: Mutter Erde.

Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Cyrenhaus,** Die lustigen Weiber von Windsor.  
Mittags 12 Uhr: Konzert und: Dann mir allein.  
Montag: Kobengyin, Anfang 7 Uhr.  
**Neues königl. Cyren-Theater,** Theodora.  
Montag: Fischmann als Orgelher.  
**Deutsches Mästere,**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kettenlieber.  
Montag: Don Carlos, Anf. 7 Uhr.  
**Berliner Papstreich,**  
Montag: Ein Teufelsstück.  
**Leffing,** Die Siebzehnjährigen.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Die verjüngte Mode.  
Montag: Die Siebzehnjährigen.  
**Wefen,** Wiener Blut.  
Nachmittags 3 Uhr: La Traviata.  
Montag: Die Augenoffen.  
**Thalia,** Der Weiberkönig.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Charleys tante.  
Montag: Der Weiberkönig.  
**Wefen-Alliance,** Der Millionenbauer.  
Nachm. 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer.  
Montag: Der Willkommener.  
**National-Prevosti,** Fedora.  
Nachmittags 3 Uhr: Rigoletto.  
Montag: Der Bassenfiedler.  
**Zentral-Opern,** Der Generalkonsul.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Jägerbaron.  
Montag: Der Generalkonsul.  
**Metropol,** Die Herren von Maxim.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Kasino,** Wildes Blut.  
Nachm. 4 Uhr: Mutter Gräber.  
Anfang 8 Uhr:  
**Schiller O. (Wallner-Theater),** Die Tyrannel der Tränen.  
Nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart.  
Montag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.  
**Schiller N. (Friedrich-Wilhelm-Bühnen-Theater),** Krieg im Frieden.  
Nachmittags 3 Uhr: Mutter Erde.  
Montag: Die Tyrannel der Tränen.  
**Neues,** Die Morgenröte.  
Montag: Die lustigen Weiber von Windsor.  
**Kleines,** Der grüne Kakadu.  
Montag: Die lustigen Weiber von Windsor.

**Urania,** Taubenstr. 48/49.  
Um 8 Uhr im Theater:  
Frühlingstage an der Riviera.  
Montag: Dieselbe Vorstellung.  
**Sternwarte,** Invalidenstr. 57/62.  
Hörssaal: Invalidenstr. 57/62.  
**Tierleben in der Wildnis.**

**P. CASTAN'S PANOPTICON.**  
Friedrichstr. 165.  
**Achmet Effendi**  
mit sein. sprechenden Puppen.  
**Abdul Chan,**  
der geheimnisvolle Zauberer aus Bagdad.  
Orientalische Märchenwelt.

**Berliner Aquarium**  
Unter den Linden 60a  
Eingang Schadow-Strasse No. 14.  
Heute Sonntag Eintrittspreis:  
**25 Pfg.**  
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Sootieren, Reptilien etc.

**Zentral-Theater**  
Nachmittags 3 Uhr halbe Preise:  
**Der Jägerbaron.**  
Operette in 3 Akten von J. Strauß.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Der Generalkonsul.**  
Operette in 3 Akten v. S. Reinhardt.  
Montag und folgende Tage: Der Generalkonsul.

**Luisen-Theater.**  
Nachmittags:  
**Die Räuber.**  
Abends:  
**Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**  
Montag: Der Registrar auf Reisen.

**Apollo-Theater.**  
Nachmittags 3 Uhr: Spezialitäten und Frühlingsluft.  
Bei ermäßigten Preisen!  
8 Uhr: Die November-Spezialitäten.  
**Simone.**  
Musik von Marquis de Dorval.  
Hierauf:  
**Berliner Luft.**  
Musik von Paul Lincke.

**Metropol-Theater**  
**Die Herren von Maxim.**  
Große Ausstattungspose mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Julius Freund.  
Musik von Viktor Hoffendor.  
Inszeniert vom Direktor Richard Schultz.  
**Henry Bender. Josef Ciampietro.**  
**Josef Josephi. Anton Grünfeld.**  
**Frid Frid. Fritz Massary.**  
Das Fest des Lichts. (Ballott.)  
Rauschen gestattet. Anf. 9 1/8 Uhr.

**Carl Weiß-Theater.**  
Große Frankfurter Straße Nr. 132  
Direktion M. Ed. Fischer.  
Heute nachm. 3 Uhr (Parfett 60 Pf.):  
Der Raub der Sabinerinnen.  
Ab. 8 Uhr (mit noch 4 Auführungen):  
**Senta Wolfsburg.**  
Morgen: Senta Wolfsburg.  
Donnerstag zum erkennen! Die Diamanten des Saltans.

**Deutsch-Amerikanisches THEATER.**  
Köpnicker Station, Station Str. 57-58, Jannowitzbr.  
Jeden Abend 8 Uhr:  
**Gastspiel Adolf Philipp.**

**NEW-YORK**  
5 Bilder m. Gesang u. d. Nachtlob einer Weltstadt, Text und Musik von ADOLF PHILIPP.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr!!  
**HALBE PREISE**  
**TEICH.**  
großen

**Sanssouci.**  
Rottbuscher Tor - Stat. der Hochbahn.  
Sonntag, Montag, Donnerstag:  
**Hoffmanns Norddeutsche Sanger.**  
Nach jeder Soiree:  
**Tanzkränzchen.**  
Jeden Dienstag und Mittwoch:  
Theater-A Abend.  
Dienstags zum letztenmal:  
**Ein feste Burg ist unser Gott.**  
Volksstück in 5 Akten.  
Mittwoch zum erstenmal:  
**Der Lumpensammler von Paris.**  
Volkskompiel in 8 Bildern.

**Reichshallen-Theater.**  
Täglich:  
**Stettiner Sanger.**  
Anfang: 8 Uhr.  
Wochentags: 8 Uhr.  
Sonntags: 7 Uhr.



**Schiller-Theater.**  
**Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).**  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Maria Stuart.**  
Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Die Tyrannel der Tränen.**  
Lustspiel in 4 Akten von C. Gaddon-Chambers. Deutsch v. Berta Voglson.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Wallensteins Lager. Die Piccolomini.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Wallensteins Tod.**

**Kleines Theater**  
Berechnigte Bühnen unter der Leitung von Max Reinhardt.  
Nachmittags 3 Uhr: Familienidyll. Liebesträume. Serenissimus.  
Abends:  
**Der grüne Kakadu.**  
Vöcher: Der taplere Kassian.  
Montag: Nachtlasy. Dienstag, Mittwoch: Grüne Kakadu. Tapfere Kassian.

**Palast-Theater**  
**Große internationale Ringkampf-Konkurrenz**  
unter dem Protektorat des Herrn Professor Reinhold Begas.  
Heutige Ringkämpfe:  
9 Uhr. Deutsche Ringkämpfe.  
1. John Pohl-Abs II, Deutscher, gegen Michael Hitzler, Ränchen, Ringkampf bis zur Entscheidung.  
2. Weltmeister Georg Lurich, Russe, gegen Dickmann, Rheinl., Nevauchekampf bis zur Entscheidung.  
Montag 9 Uhr: Petroff, Bulgare, gegen Beaucalrois, Franzose. John Pohl-Abs II, Deutscher, gegen Dickmann, Rheinländer.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Vorher: Theater und Konzert. Vorverkauf 10-1 Uhr.  
Einlaß 6 1/2 Uhr.

**Leutsche Konzert-Hallen.**  
An der Spandauer Brücke 3.  
Vollständig neu ausgestattet!  
Täglich:  
Gr. Internat. Künstlerkonzerte. X Theater-Abteilung.  
Spezial-Ausschank der Berliner Bock-Brauerei.

**Zirkus Schumann.**  
Heute, Sonntag, den 27. November, nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: grosse außerordentliche  
**2 Gala-Vorstellungen. 2**  
In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:  
Der neueste Sensationsakt:  
**Der Sprung in den Mond**  
mit dem **Moto-Cycle** Mlle. Helene reizende Liliputaner.  
In beiden Vorstellungen: Der phänomene Dschigittreiter Mr. Agube Ostkow.  
Nachmittags zum Schluß:  
Die große Ausstattungs-Pantomime  
Nachm. a. allen Bühnen ohne Ausnahme: Jedes mehrere Kind halbe Preise (außer Galerie).  
In beiden Vorst.: Die großartigen neuen Spezialitäten, sämtliche Glotens a. Kunstge sowie Dir. Alb. Schumanns Kunstfreskuren. - Um 9 1/2 Uhr: Das große mimische Drama:  
**Der Kurier des Zaren.**  
Birta 250 Mitwirkende. 2 Musikkorps.  
Montag: Gala-Sport-Abend. Der Sprung in den Mond mit dem Moto-Cycle, Münstedts Liliputaner. Mr. Agube Ostkow usw. Der Kurier des Zaren.

**Residenz-Theater.**  
Dir.: Richard Alexander.  
Heute und folgende Tage 8 Uhr:  
**Eine Hochzeitsnacht.**  
Schwank in 3 Akten von G. Axtouf und K. Barre.  
Anatol Durosel: Richard Alexander.  
Sonntag nachm. 3 Uhr: Die 300 Tage.

**Kasino-Theater**  
Lothringerring 37. Täglich 8 Uhr.  
Sonntags 7 1/2-8 Uhr **Konzert.**  
Wir noch kurze Zeit!  
**Wildes Blut.**  
Gesangspose in 3 Akten v. Rannköt.  
Vorh. d. Brill. November-Spezialitäten.  
Sonntag 4 Uhr: Mutter Gräber.

**Tranon-Theater.**  
Heute und folgende Tage:  
**Gastons Frauen.**  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag nachmittag: Ihr zweiter Mann.  
**W. Noacks Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Franmentel 16.  
**Der Tanzentel.**  
Gesangspose in 4 Akten v Rannköt.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 0,30-1,00 Mk.  
Nach der Vorstellung:  
**Tanzkränzchen.**  
Montag: Der Tanzentel.

**Volksgarten-Theater**  
(früher Weimann).  
Heute nachmittags 3 Uhr:  
**Hochmut kommt vor dem Fall.**  
Entree 10 Pf.  
Abends 7 Uhr: **Um Nancy.**  
Entree 30 Pf.  
Nach der Vorstellung: **Ball.**

**Herrnfeld-Theater.**  
Heute: Die Rosiät!  
**Prinz Levy in Ahlbeck**  
Schwank in drei Akten von Anton und Donat Herrnheld.  
**Magnus Brins Leby:**  
**Donat Herrnheld.**  
**Antion Herrnheld.**  
Anfang präglie 8 Uhr.  
Billett - Vorverkauf 11-12 Uhr.

**Stadt-Theater Moabit.**  
III-Moabit 47/49.  
Gastspiel des Bernh. Rosa-Theaters.  
**Unsere Don Juans.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz von L. Trepptom.  
Anfang 6 Uhr. Nach der Vorstellung:  
**Grosser Ball.**  
Entree 50, Parfett und Balkon 1 Mk.  
Dienstag: Nabale und Liebe.

**Skala-Theater.**  
Friedrichstr. 132 (a. d. Friedrichstr.)  
Sensationelles Programm!  
August kommt.  
Posse mit Gesang in einem Akt, sowie  
**30 Internat. Spezialitäten.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Vor der Vorstellung: **Konzert.**

**WINTER-GARTEN.**  
Anfang 8 Uhr.

**Die letzten Vorstellungen**  
des glänzenden  
**November-Programms.**  
Donnerstag, den 1. Dezember cr.:  
**Neues Programm.**

Gustav Behrens Spezialitäten-Theater, Frankfurter-Allee 85.  
Das großartige Novemberprogramm  
**Neu! Lily Durand Neu!**  
mit ihrer Verwandlungsummer:  
**Großstadtleben.**  
**Neu! Ostarra Trio Neu!**  
großartige Kompanie auf schwingendem Trapez, sowie die noch abigen erstklassigen Spezialitäten.

**Passage-Theater.**  
Anfang d. Abendvorst. 8 Uhr.  
Anf. nachm. Wochent. 5 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.  
**Kurzes Gastspiel des berühmten Gedankenlesers**  
Bror Sundeen aus Stockholm.  
Phänomen des sechsten Sinnes.  
**Lucie König,**  
das erstklassige Mädel.  
**Der magische Kessel.**  
die Erschaffung eines Weibes aus d. Nichts.  
**Dida**

**Lustspielhaus**  
Friedrichstraße 236.  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Drei.**  
Hierauf: Abschied vom Regiment.  
Abends 8 Uhr:  
**Der Familientag.**  
Von Gustav Adelsburg.  
Montag: Biederleute. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Der Familientag.  
**Bernhard Rose-Theater**  
Geubdrummen, Badstraße 58.  
Heute nachmittags 3 Uhr:  
**Mutterliebe.**  
Abends 7 Uhr:  
**Graf Essex.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Dietrich Raabe.  
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**  
Entree 40, Parfett 75 Pf., Sperrk. 1 Mk.  
Morgen: **Unsere Don Juans.**

**Urania.**  
Wrangelstrasse 10/11.  
Jeden Sonntag: 4712  
**Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.  
C. F. Walter.  
Empfehle mein Lokal zu Festlichkeiten und Veranmlungen.

**Artushof**  
(Inh. Adolf Schmidt)  
Perlebergerstrasse 26  
empfehle seine 87L\*  
3 neu renovierten Festsäle mit Nebenräumen (800, 300 u. 200 Personen fassend) den geehrten Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, unter coulanten Bedingungen.

**Brauerei Friedrichshain**  
(früher Epps) Am Königsbor.  
Größter Konzertsaal Berlins.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Führmann-Walde-Sänger**  
und **Konzert.**  
Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Führmann-Walde-Sänger 7 Uhr.  
Kassendruckung 4 Uhr.  
Während des Konzerts im St. Saal } Familien-Kränzchen.  
Nach der Soiree im Großen Saal }

**Neue Welt**  
Hasenheide 108-114.  
Jeden Sonntag:  
**Grosses Militär-Konzert**  
und Horsts Nordd. Humoristen und Quartett-Sänger.  
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf. (Vorv. 40 Pf.) Res. Platz 75 Pf.  
Nach der Vorstellung:  
**Familien-Tanzkränzchen.**  
Von 12-2 Uhr: **Gr. Mittagstisch** (4 Gänge 1 M.).  
Von 4 Uhr ab **Gr. Ball.**  
in d. hint. Sälen:  
Jeden Donnerstag:  
**Bernh. Rose-Theater.**  
Nachdem:  
**Familien-Tanzkränzchen.**

**Schweizer Garten**  
Am Königsbor. Am Friedrichshain.  
Jeden Sonntag: **Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.  
An Wochentagen ist der Saal mit oder ohne Bühne an Vereine zu vergeben.

**Alhambra**  
Wallner-Theaterstrasse 15.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball**  
bei doppelt befehltem Orchester.  
Anfang 5 Uhr. A. Zambreit.

**Germania-Prachtsäle**  
Chausseest. 103. Arnold Scholz.  
Jeden Sonntag:  
Hamburger Sanger  
(Stiehl, Wolf).  
Eine urfridele Gerichtssitzung.  
Nach der Soiree:  
**Familien-Ball.**  
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.  
Borgungsl. haben keine Gültigkeit.  
Von 5 Uhr ab im weissen Saale:  
**Grosser Ball.**

**Gewerkschaftshaus**  
Engelhof.  
Heute abends 8 Uhr **Konzert.**  
Mitwirkende: Zel. Major (Opernsängerin), die Herrin Dallmann (Bariton), Geibel (Rezitation).  
Nach dem Konzert **Tanz.**  
Billets sind an der Abendkasse zu haben. 2745

**Viktoria-Brauerei**  
Lützowstr. 111-112.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Gr. Militär-Streich-Konzert.**  
Jeden Sonntag, Donnerstag, u. Freitag:  
Horsts Nordd. Sanger.  
Täglich: **Gr. Bürgerlicher Mittagstisch.**  
Säle zu Vereinsfestlichkeiten, Versammlungen etc. u. dgl. m. Bedingungeu.

**Café Meyer**  
Dresdener-Strasse 128/29.  
Kaffee 10 u. 15, Bier, heiß u. kalt, 10 Pf.  
ca. 50 Zeitungen; 2 Billards etc. 40 Pf.  
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

**Märkischer Hof, Admiral-Str. 18c.**  
F. Schulz.  
Empfehle meine Säle, 100 bis 500 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten; desgleichen Vereinsräume von 10 bis 300 Personen. **Jeden Sonntag großer Ball.**  
Jeder in Köpenick wird hierdurch eingeladen zu den Versammlungen der **Gräfin A. Schimmelmänn** (von der Internationalen „Freundin der Arbeiter“ genannt) im Kaiserhof, Gräfinstr. 31 I. Köpenick am Sonntag, Montag und Mittwoch (je 9 U in dieser Woche. - Entree 10 Pf.)



# Berliner Volks-Chor.

(Dirigent Dr. Zander.)

Montag, den 28. November 1904, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr pünktlich  
und in Wiederholung am

Montag, den 5. Dezember 1904, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr pünktlich  
in der

„Neuen Welt“, Hasenheide 108-114:

## Erstes Chor-Konzert.

Das Paradies und die Peri

von

Robert Schumann.

Mitwirkende:

Frau Grumbacher de Jong,  
Fräulein Eriker,  
Frau Weinbaum,  
Herr Jungblut,  
Herr Bider.

Das verstärkte Berliner  
Tonkünstler-Orchester  
(55 Künstler),  
der Berliner Volks-Chor  
(ca. 200 Sänger u. Sängerinnen)

Eintrittskarten im Vorverkauf **60 Pfennige** sind zu haben: In sämtlichen Zahlstellen der Freien Volksbühne, der Neuen Freien Volksbühne, bei den Unterrichts-Abenden der Arbeiter-Bildungsschule, in den Verbands-Bureaus der Bildhauer, Buchbinder, Holzarbeiter, Lithographen und Stein-drucker, Maler, Metallarbeiter, Sattler, Schneider und im Gewerkschafts-Bureau, sämtlich im Gewerkschaftshaus; auch im Bureau der Buchdrucker, Ritterstraße 88. Außerdem bei Augustin, Restaurant im Vorwärts-Gebäude; Siemerling, Mus.-Handlung, W., Nürnbergerstr. 69a, Ecke Kurfürstenstr.; Rühle, Mus.-Handlung, Moritzplatz; Bickhardt, Buchhdlg., Rixdorf, Bergstr. 13, und Philipp & Sohn, Mus.-Handlung, Rosenhallerstr. 40, am Hackeschen Markt.

Eintrittskarten an der Abendkasse **75 Pf.**

[27b]

Der Vorstand, I. A.: Heilmann, Fidicinstraße 18.

# Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonnabend, den 3. Dezember, abends präzise 9 Uhr, im Konzertsale der Brauerei Friedrichshain:

## 14. Stiftungs-Fest.

### Solisten- und Lieder-Abend.

Während des Konzerts bleiben die Saaltüren **geschlossen**: Späterkommende werden erst zugelassen, nachdem die betreffende Piece **beendet** ist. Rauchen ist **nicht** gestattet. Nur Bundeskarte legitimiert. Programm **20 Pf.** Ohne Programm kein Zutritt. Das Konzert beginnt pünktlich.  
16/16 Der Vorstand.

# Berliner Ressource

Kommandanten-Strasse 57.

Empfehle meine hochleganten, renovierten, großen u. kleinen Zeitfäle zu Festlichkeiten und Versammlungen.  
Jahressprecher Amt IV, 9675. (10812\*)  
Adolf Stein.  
Silvester und ein Sonntag im Februar frei.

# Turnverein „Fichte“

2. Damen-Abteilung.

Öffentliches Turnen am Sonnabend, den 3. Dezember, in der Gemeindschul-Turnhalle, Adersstraße Nr. 65 von 8-10 Uhr. Männer und Frauen als Gäste willkommen, soweit der Raum ausreicht. Karten werden nicht ausgegeben.

Die 2. Damen-Abteilung hat ihre Turnstunden Adersstr. 65 Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr. 292/3

# Knecht Rupprecht

bringt

für den Vater

einen modernen Teppich  
von M. 8,50, 13, 20, 30, 50 u. s. w.

für die Mutter

hübsche Steppdecken und Gardinen  
von M. 5,50, 6,50, 8, 10 u. s. w.

für den Sohn

eine schöne Reisedecke  
von M. 4,75, 6, 7, 8,50 u. s. w.

für die Tochter

eine eleg. Tischdecke u. prachtvolles Fell  
von M. 2,50, 3,75, 5, 6, 7 u. s. w.

Ferner kommen zum

## Ausverkauf

die durch persönlichen Einkauf in den Fabriken erworbenen gr. Partie-Posten

Teppiche, Portieren in Wolle, Tuch u. Plüsch, Tisch- u. Diwan-decken etc. als seltenes Angebot  
praktischer Weihnachtsgeschenke  
zu fabelhaft billigen Preisen.

# Teppichhaus B. Adler & Co.

Königstrasse 20-21, an der Judenstrasse,  
im altbekanntesten Lokal beim Rathaus.



11812\*

Soeben erschienen:

Meine diesjährige

# Weihnachts-

# Extra-Liste

besonders preiswerter Geschenke  
und wird solche sowie mein

# Pracht-Katalog

mit etwa 600 Abbildungen

gratis und franko versandt.

Teppich-Versandhaus

# Emil Lefèvre

Berlin S., Oraniensstr. 158.

Empfehle frühzeitigen

# Weihnachts-Einkauf.

da besonders vorteilhafte Artikel bald vorgriffen sein dürften.

Bis Weihnachten  
auch Sonntags geöffnet.

Rabatt  
gewähre den Abonnenten des  
„Vorwärts“.

Bekannte Güte! - Billige Preise!

# Weihnachts-Wäsche

Zu Geschenken geeignet für Familien-Angehörige,  
Angestellte, Wohltätigkeitszwecke in großer Auswahl  
und bester Ausführung in allen Abteilungen ausgelegt.

Bestellungen für besondere Anfertigungen, auch  
für Namen-Stickereien, erbitte möglichst frühzeitig.

# F. V. GRÜNFELD

Landeshuter Leinen- u. Gebild-Weberei; BERLIN W. 8, Leipzigerstr. 25.

# Weihnachts-Ausstellung.

Jeder Käufer erhält ein hübsches Geschenk.

# Kinderwagen-Bazar „Baby“

S. Kaliski. Haupt-Geschäft: Invalidenstr. 160 an der Brunnenstrasse



13,50, 18, 21,50-150 Mk.  
Auch kompl. mit Betten.



b. 2,00 an. b. 3,50 an.  
In großer Auswahl.



45,- 67,50 90,- 8,00, 10-80,00  
110,- 121,50,- 170,-

Allerbilligste Cassapreise auch bei grösserer Ratenzahlung.  
Unter fachmännischer Leitung  
Special-Abteilung für Singer-Syst., Bobbin-, Adler-, Weeler-  
& Wilson-, Schuhmacher-Maschinen, mit 5 jährl. Garantie.  
Auch ohne Anzahlung 1 Mark wöchentlich an.  
Unterricht wird gratis erteilt. - Reparaturen in eigener Werk-  
stattbillig. - Alte Nähmaschinen nehme bis zu 30 Mt. in Zahlung.  
Auf Wunsch kommt Vertreter mit Catalog.

Lieferant der Lehrer-, Postbeamten- und des Rabattvereins Norden.

# Bernhard Keilich.

Größtes Spielwaren-Geschäft der Welt 19 Schaufenster nur Spielwaren kein Bazar

Gr. Hamburger Str. 21-23, Oraniensburger Str. 11,

Eckhaus, beim Mondijouplatz, Hackescher Markt, Bahnh. Börse,  
bietet tatsächlich eine Auswahl best gearbeiteter Spielwaren, wie sie  
größer in der ganzen Welt nicht anzutreffen, nämlich 18 000 ver-  
schiedene Nummern - dabei zu denkbar billigsten Preisen.

Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele für jedes Alter, von 10 Pf. an  
bis zu d. feinsten Ausführungen  
**Feinste Kugelgelenkpuppe „Luise“.**

Hervorragendes Fabrikat. - Eigene der Firma geschützte Marke.  
H. Bisquitkopf, H. genähte Lockenperücke, Schlafaugen und Zähne.  
Dieselbe auch mit natürlichen Augenwimpern.  
Einfachere, aber gute Gelenk-Täuflinge in verschiedenen Ausführungen,  
ebenso Lederbälle zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Eigene Reparatur-Werkstatt.  
Einzeln Teile, als Köpfe, Arme, Beine werden ohne besondere  
Kosten aufgesetzt.



# UNVERGLEICHLICH

füllkräftig und haltbar sind  
**GUSTAV LUSTIG'S**  
echt chinesische MANDARIN-  
MONOPOLDAUNEN

erf. gef. und von 8 bis 2. 2. 2. 2.  
Daunen, wie alle indischen  
garantiert neu, 3-4 Pfd. zu großem  
Übertritt ausreißend. Viele Ku-  
erfahrungen. Herpad. unmont.  
Berland nur allein von der ersten  
Vertriebsfabrik m. elektr. Betrieb.

GUSTAV LUSTIG, BERLIN  
S. PRINZENSTR. 43.

# Blank's Schnitt-

muster  
einzig und allein zuverlässig, machen  
Selbstanfertigung aller Kleider spie-  
gend leicht. Tausende Frauen loben  
sie! - Viele 100 neue Modelle zeigt  
Blank's Modemilieu, Nr. 1, 30 (Preis-  
marken) Franko-Zusendung durch  
H. BLANK, Abt. 2, Berlin SW.,  
Kommandantenstr. 64.

# Dr. med. Karl Reinhardts elektro-medizinische Heil-Anstalt

Oraniensstraße No. 159 (zwischen Moritz- und Oraniensplatz)  
mit den neuesten Apparaten ausgestattet. Bogen-Eisen-  
Glühlicht-Bestrahl. Vibrationsmassage sämtl. Syst. Stat.  
Elektrizität Hochfrequenzströme. Spez.: Elektr. Zellen-  
Bäder zur Einleitung der verschiedensten elektr. Ströme in  
die erkrankten Organe. 149/12

# Röntgen-Durchleuchtung

zur Diagnose innerer und äußerer Krankheiten. Behandlung  
von Herz-, Nervenl. jeder Art, Lungen-, Magen-, Nieren-,  
Blasen-, Frauen-, Hautl., Gicht, Rheumat. etc. Transportable  
Apparate zur Behandlung bettlägl. Pat., Herzranke etc.  
Sprechst. 9-11, Sonntags 9-11. Behandlungsdg. 9-9. Preise  
mäßig, wenig Vermittelt, besonders Berücksichtigt.

# Gelegenheitskäufe in Schweizer Uhren, Gold- und Silberwaren



**Schweizer Remontoir-Uhren**  
Für Herren in Nickel . . . von 3.— M. an  
do. in Silber mit Goldrand „ 7.— M. „  
do. in Stahl . . . . . 5.— M. „  
do. in Gold . . . . . 32.— M. „  
**Echte Genier Chronometer**, massiv,  
14 Karat. Gold, mit Sprungdeckel  
von 110.— M. in Silber v. 35.— M. „  
**Repetiruhren**, massiv, 14 Karat. Gold  
mit Sprungdeckel . . . . . von 150.— M. „

**Schweizer Remontoir-Uhren**  
für Damen in Silber . . . von 7.— M. an  
do. in Stahl . . . . . 7.— „ „  
do. in Gold . . . . . 18.— „ „  
Silb. Uhren mit silb. Broschen „ 8.— „ „  
Gold. Uhren mit Broschen „ 10.— „ „  
Uhren mit Brill., 14 Kar. Gold „ 40.— „ „  
14 Kar. Gold, echte Genier, Savonette-Uhren,  
Anker, 15 Rubis u. Chronometer 80 M.  
Emaille-Uhren à la Vateau in Gold v. 20 M. an

**In gestempelt Gold.**  
Ringe . . . . . von 0,75 M. an  
Broschen . . . . . 3,25 „  
Ohrhänge . . . . . 1,25 „  
Armbänder . . . . . 12.— „  
Lange Fächerketten  
mit Schleier . . . . . 12,50 „  
Hörrenketten, p. Gramm „ 2.— „  
Nadeln . . . . . 1,50 „  
Herzorn . . . . . 3,89 „

**In gestempelt Silber.**  
Bürson . . . . . von 1,50 M. an  
Serviettenringe . . . . . 1,50 „  
Messer . . . . . 1,50 „  
Broschen . . . . . 0,80 „  
Ohrhänge . . . . . 0,40 „  
Ringe . . . . . 0,40 „  
Cigarettenetuis . . . . . 6.— „  
Dosen v. 2,75. Riechflacons „ 1.— „  
Stöcke von 2,50. Griffe „ 1,50 „

Ausser Obigem habe alle Waren von den billigsten bis zu den allerfeinsten Genros. Brautring kosten das Gramm Gold 2 M.  
Neuanfertigung Reparaturen in eigener Werkstatt. Ich habe zwei etrene Geschäfte in der Schweiz.

**Friedrich Sedlatzek, Berlin W. 5, Friedrichstr. 196, zwischen Leipziger und Krausen-Strasse.**

## Schöne Herren-

Garderobe. Wir empfehlen:  
1 Posten getragene Herren-Paletots  
1 Posten getragene Herren-Anzüge  
1 Posten getragene Hosen  
1 Posten getragene Gehösche u. Rockanzüge  
von den feinsten Herrschaften und Kavaliere. Nur kurze Zeit  
getragene Monatsachen **spottbillig!**  
Zugleich machen wir auf unsere Ab-  
teilung **neuer Garderobe** aufmerksam.

**J. Wand, Herren u. Knaben-Garderoben**  
Hauptgeschäft: Chausseest. 80 a.  
2. Geschäft: Prinzessstr. 17, a. d. Wasserthorstr.  
3. Geschäft: Gr. Frankfurterstr. 116, a. d. Andreasstr.

## Alle Raucher im Sturme erobert!

hat sich meine beliebte Spezialität  
**Cuba-Pflanzer No. III.**  
Feiner Raucher, der dieselbe einmal  
probirt hat, gibt fortan kein  
Nachbestellen. Täufende  
Anerkennungsschreiben.  
Keine  
Vorkeulanden-  
bede, gut und weis-  
brennend, sparsames  
und billiges Rauchen!  
Ausnahmepreis: 360 Stüd  
RM. 6,80, 500 Stüd RM. 9,80,  
1000 Stüd nur 18 RM. Alles frei  
ins Haus gegen Nachnahme.  
**Rud. Tresp, Zigarrenfabrik,**  
Neustadt bei Tanzig C. 11.  
Garantie: Jura-Zugnahme oder Umtausch,  
ca. 300 Personen kennend. Sonnabends und Sonntags, und zwei große  
Vereinszimmer den geehrten Herrschaften zur Verfügung.  
9999\*  
Ergaben  
**Anton Boeker, Weberstr. 17.**  
300 Stück echt türk. 2 Pfg.-Zigaretten „Neptun“, „Apis“ oder „Danziger  
Artushof“ m. M. nur 6,50 M. franko. 8582\*

## 30 Tage zur Probe versende Rasiermesser

aus denkbar best. engl. Silberstahl (eig. Fabrikat), fertig zum  
Gebrauch, abgezogen und für jeden Bart passend.  
5 Jahre  
Garantie  
  
No. 27 fein hohl a. Mk. 1,50 inkl. Nichtgefall., Betrag  
" 28 sehr " " " 2,00 Etuis. sofort retour.  
" 33 extra " " " 2,50 (Also kein Risiko.)  
Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2,75 D. R. G.-M. (Verletzung unmöglich.)  
Prachtkatalog, neueste Ausgabe, v. H. Solinger Stahlwaren, Waffen,  
Haushaltgeräth, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Musikwerke etc. gr. u. fr.  
Emil Jansen, Wald No. 287 (Solinger),  
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus. 5271\*

## Wilmersdorf. Restaurant Selke.

Anerkannter Familien-Aufenthalt. Musikalische Unterhaltung.  
Vereinszimmer (80 Personen). Billardzimmer.  
Warme Küche zu soliden Preisen. 4762\*

## Graumanns Festsäle

Theaterbühne. Naunynstr. 27. 3 Regelhallen.  
Nach umföhrten baullchen Veränderungen stehen das v. Gewerb-  
schaften und Vereinen meine Säle auch Sonntags zu Festlichkeiten,  
Sammlungen etc. zur Verfügung. 8992\*  
Neujahrs- und Weihnachts- und in Dezember noch frei.  
Gustav Graumann.

## Weiß- und Bairschler-Lokal

nach Alte Jakobstr. 83, vis-a-vis der Sebastianstr.  
Empfehle zwei Vereinszimmer, Saal, zwei Regelhallen  
u. Garten. Kommandantenstr. 65.  
Gustav Ladewig, Tel.-Amt IV. No. 2091.

## 16. Ziehung 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 26. November 1904, samstags.  
Für die Gewinne über 2400 Mk. sind die betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt.  
(Eine Gewinne) Rückzahl verboten.  
68 243 310 [5000] 692 710 1244 68 312 333 [1000]  
694 738 09 902 22 48 2677 173 435 [500] 29 598 618  
[10 000] 54 57 794 982 84 3216 338 423 530 703 53  
4007 57 84 149 [500] 790 911 18 5180 395 320 480 358  
78 948 6322 408 43 667 [500] 87 [3000] 734 896 7057  
323 31 [3000] 38 424 83 [500] 503 617 801 97 8115 70  
273 405 64 549 709 70 [500] 91 901 13 [500] 32  
[10 000] 89 903 42 56 9948 131 253 323 [500] 405  
92 524 603  
10413 44 598 780 900 [3000] 61 85 11109 423 511  
13 45 797 578 958 12085 146 [3000] 227 425 37 602  
856 933 [500] 13061 221 391 [1000] 991 619 92  
[1000] 796 14003 26 [1000] 185 309 65 548 65 656  
735 844 [500] 91 15059 433 80 [1000] 632 69  
754 852 978 14071 121 91 283 475 626 714 870 971  
1727 329 [500] 63 494 [500] 579 633 787 [1000] 848  
907 18629 102 [3000] 382 459 702 [1000] 815 903  
19330 87 965 797  
20020 35 99 280 303 872 722 [3000] 54 577 969 77  
[500] 94 21149 754 97 12 22057 187 [1000] 309  
401 800 32 626 773 915 [10 000] 23008 [500] 85 464  
10 000] 54 57 794 982 84 3216 338 423 530 703 53  
228 88 99 493 580 624 27 923 [500] 26037 90 128 470  
904 27404 99 743 943 28399 107 [1000] 16 214 94  
308 28 87 93 578 600 893 914 [500] 29062 [1000] 120  
41 65 944 943 93  
30022 184 718 75 832 84 920 42 [3114] 54 [500]  
53 99 259 319 [3000] 454 570 690 700 27 [500] 804 72 94  
32008 119 298 344 444 666 68 724 46 883 92 909 19 63  
33223 329 30 542 90 606 95 764 34066 [1000] 629 984  
[1000] 754 922 65 35042 107 31 255 97 379 [500] 500  
12 [5000] 76 36312 477 82 905 677 [3000] 725 78  
910 67 37008 29 67 362 [500] 18 63 86 547 634 67 814  
917 28 [3000] 38012 195 211 56 372 422 512 780 830  
[3000] 932 [1000] 91 39040 [1000] 330 96 543 710 32  
866 994  
40045 118 53 62 97 214 [3000] 316 96 561 667 834  
[3000] 41187 210 [500] 55 339 423 [3000] 67 578 617  
809 80 600 42083 90 100 [5000] 88 94 414 625 710 85  
43315 431 30 82 605 707 54 849 58 964 91 44355 519  
725 68 46042 81 83 131 262 389 500 [500] 708 [3000]  
55 868 86 863 46087 233 82 240 482 510 [1000] 680  
772 962 47014 188 402 [1000] 582 48049 693 [500]  
839 49040 129 35 49 287 91 326 473 580 [1000] 643 794  
[15 000] 836 [500] 78 984 [1000]  
50028 45 46 184 357 444 51 527 61 682 [3000] 85  
871 51066 320 [1000] 83 82 470 722 838 520406 306  
337 434 609 709 71 865 941 53375 91 668 733 75 838  
54069 299 426 85 839 902 55148 [500] 239 83 379 823  
24 809 67 56149 362 410 723 64 57225 282 960 53  
933 40 93 56201 184 [5000] 291 397 401 62 598 730 546  
43 933 59387 67 98 299 350 677 706 946 75  
60028 471 71 610 35 82 767 [500] 73 78 986 61073  
83 [500 000] 184 [3000] 62 328 91 [500] 480 571 669  
898 621296 235 89 440 540 602 12 715 819 907 [3000] 82  
63189 91 280 649 [500] 754 [3000] 65 939 90 64074  
121 88 241 77 355 92 [5000] 485 [500] 536 661 87  
234 85 833 903 65259 80 686 745 82 848 51 66176  
940 97 [1000] 804 45 [3000] 953 80 67997 232 [500]  
322 428 [1000] 65 83 62 823 42 67 927 65017 69 91  
112 50 79 [500] 221 316 67 774 896 90 958 69093 [500]  
78 217 629 68 70 874  
70020 211 339 57 83 513 32 630 770 874 71408  
515 65 643 71 736 96 72969 299 73037 [5000] 68  
294 632 733 917 74014 71 78 [500] 350 51 407 543 90  
799 69 974 83 75104 36 70 214 319 27 37 439 96 388  
989 [1000] 724 86 387 97 76231 457 762 811 77017  
[1000] 25 91 138 359 431 44 674 732 969 78012 159  
431 26 793 691 79915 [500] 116 84 245 837 857 97  
80047 93 127 40 64 211 308 43 515 816 [500] 92 979  
81042 [1000] 218 66 474 583 648 795 818 82051 206  
77 569 [1000] 787 835 [3000] 89 95 813 [500] 83041  
305 468 545 61 663 873 [500] 76 84188 287 372 684  
766 823 621 71 86334 257 607 75 97 963 86270 424  
97 900 894 [500] 87029 106 235 513 97 619 714 962  
86183 231 81 88 647 711 964 89064 [3000] 79 434  
[500] 542 48 698 801  
90089 455 509 612 77 914 91045 137 85 399 405  
15 585 92110 [1000] 20 204 38 806 54 93016 [1000]  
25 67 227 [500] 47 386 414 [1000] 20 622 731 835 954 96  
94070 187 93 247 85 [1000] 369 594 802 95150 57 79  
92 [500] 221 451 99 546 773 892 98082 93 194 243  
395 [500] 424 51 [3000] 501 [1000] 22 91 95 929 [1000]  
883 940 [500] 97241 [3000] 87 432 616 68 79 983  
99801 31 144 54 [500] 232 300 420 67 [3000] 79 621 22  
718 [500] 90 915 42 66 99004 66 285 305 61 635 783  
100086 102 65 79 343 401 563 78 101887 949 51 574  
88 890 940 [1000] 102130 62 206 35 408 61 90 790  
[500] 852 927 34 38 43 103095 176 496 682 811 [3000]  
666 87 89 104123 46 324 488 831 742 73 [1000]  
105917 51 [40 000] 97 113 90 324 53 409 17 [1000]  
65 72 778 79 [500] 841 50 996 106146 72 94 254  
[500] 453 78 80 779 83 872 107019 83 61 75 253 602  
257 817 856 108590 680 715 809 17 34 75 911 92  
109015 114 62 450 702 913 25  
110713 [75 000] 308 44 456 892 96 736 904  
[1000] 49 97 [1000] 111076 [1000] 198 287 322 613  
[3000] 700 816 902 112940 551 113150 215 761 963

## Anton Boekers Ball-Salon

empfehle den geehrten Vorständen von Gewerkschaften und Vereinen keine  
Säle zu Versammlungen, Hochzeiten und Festlichkeiten; auch steht ein Saal,  
ca. 300 Personen fassend, Sonnabends und Sonntags, und zwei große  
Vereinszimmer den geehrten Herrschaften zur Verfügung.  
7999\*  
Ergaben  
**Anton Boeker, Weberstr. 17.**

## 16. Ziehung 5. Klasse 211. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 26. November 1904, samstags.  
Für die Gewinne über 2400 Mk. sind die betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt.  
(Eine Gewinne) Rückzahl verboten.  
242 89 400 [500] 86 803 38 71 783 889 976 91  
1016 41 [500] 185 224 322 447 [1000] 87 627 705 806  
[1000] 61 99 [500] 2190 251 408 [500] 908 [3000]  
88 3016 113 369 424 [500] 519 668 84 755 84 814 31  
4000 158 85 224 320 [500] 458 76 326 606 84 97 778  
976 [500] 5172 83 208 425 70 506 35 53 77 740 909  
90 [500] 6134 239 244 405 602 894 964 7037 97 127  
205 333 502 59 [500] 669 75 713 [1000] 858 95 [3000]  
585 8125 329 68 517 76 9259 62 358 424 81 505  
[500] 688 928 41 42  
10270 379 600 765 90 915 54 11100 378 574  
[500] 701 809 951 12983 402 45 [500] 287 864 769  
66 13197 216 17 368 473 [500] 93 098 799 908 85 62  
14006 [500] 143 80 239 590 674 93 800 907 52 75  
16189 422 38 423 763 19005 210 448 [500] 72 991  
605 927 [1000] 17103 70 292 349 508 800 87 1814  
228 63 480 771 19183 230 308 504 650 69 734 523  
902 81  
20086 96 249 69 557 626 50 82 707 32 45 [500]  
60 828 21210 74 472 [500] 681 792 890 961 22343  
60 639 [5000] 84 742 843 [3000] 908 70 23150  
241 337 79 488 78 555 733 297 24012 46 158 265  
477 [500] 508 85 [1000] 603 [500] 51 98 715 849 929  
25066 88 173 368 492 89 662 87 839 915 31 26239  
548 697 833 27220 [1000] 85 414 61 95 890 626  
[1000] 78 880 28124 [30 000] 335 825 900 31  
29985 105 46 400 [500] 91 596 782 888 986 64  
30087 682 710 801 31125 [500] 216 87 91 331  
[500] 33 62 72 479 670 714 [500] 20 874 933 41  
32136 95 215 307 485 506 647 791 907 45 43381 [500]  
824 634 76 87 894 44 34461 509 84 621 773 35168  
233 68 [500] 463 645 [1000] 722 848 69 [3000] 901  
[1000] 36043 232 33 38 67 321 26 59 [1000] 533  
3000 925 37038 130 86 215 89 449 537 69 98 688  
714 863 883 38128 50 75 78 218 480 553 90 967  
72 [500] 39074 81 [500] 229 307 412 20 821 51  
635 800 [500] 980  
40079 17 74 478 [30 000] 558 [500] 15 89  
65 608 51 897 983 41266 415 683 764 [500] 86 919  
31 [500] 42106 [10 000] 53 216 46 748 817 43000  
479 709 707 27 960 44660 211 44 363 412 34 95 (a. o.)  
500 19 685 83 [500] 719 [1000] 83 79 826 50 69 45033  
78 157 63 261 289 85 [500] 447 44904 151 453 825  
901 80 47120 63 682 745 81 20 [500] 65 84 984  
[500] 93 [3000] 48191 239 [1000] 36 345 552 49 [500]  
863 [3000] 49098 181 226 41 77 [1000] 381 [1000]  
669 96 509 74 791 998  
50166 271 381 482 675 88 790 838 46 69 51169  
379 438 85 775 824 63 78 967 98 [3000] 92244 419  
539 615 985 53948 280 546 99 [500] 614 85 814 44  
905 88 54009 182 585 [500] 798 882 55382 176  
299 [3000] 399 422 620 923 28 56168 [1000] 284  
[3000] 489 567 669 76 719 44 882 57124 559 665  
795 941 37 58116 47 210 58 510 23 44 666 59025  
200 47 51 333 [1000] 49 469 572 817 87  
60063 92 335 38 434 75 [500] 377 63 [3000] 828  
[3000] 66 [500] 909 61081 [1000] 196 633 782 839  
[1000] 838 62192 251 589 576 [1000] 964 631919  
[10 000] 30 437 825 82 875 790 899 64011 43  
143 98 299 388 426 769 [1000] 62 65250 311 402 64  
608 791 60380 273 374 454 58 584 642 939 6918  
[500] 41 987 642 46 788 889 68011 152 212 [3000]  
426 855 91 841 69004 82 86 175 78 405 83 539 [500]  
61 623 711 884 957  
70566 100 222 80 312 94 602 805 912 94 71048  
383 404 85 77 81 882 800 5 72927 [500] 93 279 341  
460 462 [1000] 613 [1000] 73957 113 51 291 301 555  
639 787 74196 417 63 81 478 390 88 75286 321 55  
543 [500] 54 62 [500] 78 830 940 76259 16 139 47  
58 422 82 85 515 685 721 30 33 901 77985 196 65  
778 842 78019 81 64 557 610 741 801 26 38 47 92  
79276 567 70 832  
80101 70 316 42 [500] 82 630 68 831 69 [3000]  
81199 [500] 387 487 566 42 74 610 115 852 932 97  
82040 32 168 88 211 [500] 312 16 28 428 58 73 562 738  
825 45 914 83853 84061 110 387 430 [1000] 94 548  
72 694 881 900 88 59 79 96 85006 179 [500] 219 371  
[500] 499 86019 98 501 29 435 72 821 808 981 87944  
15003 237 49 491 546 678 818 908 88208 324 [500]  
413 31 518 629 [1000] 803 89694 92 331 378 501  
[500] 644 [3000] 49 789 843 970 72  
90114 78 292 18 761 [3000] 814 29 91196 [1000]  
299 [500] 418 518 95 613 95 748 49 [500] 78 [3000]  
92019 67 141 294 894 53 97 720 78 881 86 903 14 [500]  
82 93933 345 [1000] 56 319 53 69 419 608 28 790  
94000 13 19 83 [1000] 316 490 719 95266 347  
467 69 80 568 [1000] 62 680 756 [500] 71 978 96130  
[1000] 46 298 [1000] 444 541 688 701 13 821 97359 83  
88 677 912 98334 688 507 64 610 47 [1000] 73 745 944  
99108 454 90 524 615 [3000] 32 792 72 847 49  
100006 156 229 51 [5000] 439 590 [1000] 24  
73 732 949 64 101225 302 56 628 715 43 102624  
93 112 89 339 447 311 17 50 791 [3000] 903 75 106118  
79 225 445 86 501 22 44 87 780 [10 000] 104021  
299 234 [500] 497 667 788 857 99 912 105085 79  
136 [3000] 58 283 363 99 599 91 [1000] 900 990 103348  
885 847 49 84 910 107079 370 680 782 848 80 81 [500]  
968 10873 [3000] 156 85 322 43 443 607 97 832 [3000]  
910 17 [500] 109061 188 299 87 341 538 77 84 [1000]  
90 834 35 39 [3000] 915 79  
1

Versammlungen.

Bei den Jüngern Pädler's.

Lange Zeit war der Dreschhof eine beliebte Zugkraft für antisemitische Versammlungen. Damit ist es nun vorbei, seit die geistige Siedung des Grafen allzu offenkundig geworden ist...

aufzutreten. Wie diese Herren mit großer Genugtuung erzählten, sind sie aus der Affäre mit der Hundepetische als Sieger hervorgegangen. Sie rühmen sich, die Herren Karfunkelstein und Senna...

eine billige Bekleidung muß ihnen, nachdem Pädler abgewirtschaftet hat, doch willkommen sein. Was die Redner im übrigen vortrugen, waren die bekannten antisemitischen Phrasen und Scherereien...

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung!

Unser seit 15 Jahren bestehendes Geschäft

Ecke König- und Spandauer-Strasse

sind wir, wegen baupolizeilicher Beschränkungen, gezwungen aufzulösen.

Der Ausverkauf von Spielwaren und Geschenk-Artikeln geschieht zu ganz enorm billigen Preisen.

Unser Spezialgeschäft in Haushaltungs- und Gastwirts-Artikeln bleibt nach wie vor

L. Katz & Co.

„Spandauer Strasse 45 am Molkenmarkt“.

Direkt aus der Fabrik

enorm billiger Einzelverkauf

Damen-Jackets, regulärer Wort 18-20 M. jetzt 6-25 M. Damen-Paletots

Abend- u. Theater-Mäntel in den entzückendsten Farben u. Ausstattung weit unter Preis.

Engros-Haus Bernhard Baer Niederwall - Str. 35/36.

Achtung vor Täuschung! deshalb bitte genau auf die Firma und Eingang zu achten.



Nur 10 Mk. - Früher 25 Mk.

Nur 10Mk.



Allen Postämtern, Offizieren, Völkern, Bahn- und Postbeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht...

Export-Haus M. FEITH, Wien VII, Richterstrasse 5

Wäsche. Zu Weihnachten Krawatten.

empfehle mein grosses Lager in Paletots in eleganter Ausstattung von 10,50 an...

U. Pincuss, Wladenerstrasse 48, Ecke Birkenstrasse.

Wattierte Mäntel. Sollten günstige Gelegenheiten zu billigem Einkauf bei Heinrich Rackwitz, Engros-Lager...



Jedes 5 Pfennig. Wort: 5. Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen Doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Hauptexpedition Lindenstrasse 69 bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Straukenen wird günstige Gelegenheiten geboten, ihren Bedarf allerbilligst herzustellen. Gleichzeitig wird empfohlen, wegen des großen Andranges zum Weihnachtsfest...

Rosenberg, Kottbuscherdamm 98. Anaben-Anzüge, Anaben-Paletots, Joppen, Kleiderauswahl. Spottpreise.

Solos, größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik. Musikwerke, selbstspielende Zelluloseklaviere...

